

Vorlage R 0613
26.03.2021

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Beratungsart	Sitzung am	Ö/N	Ergebnis
Planungs- und Umweltausschuss	Beschlussfassung	28.04.2021	Ö	
Jugendgemeinderat	Kenntnisnahme	29.04.2021	Ö	

Betreff

Wohnen im Norden

hier: Ergebnisse der Bürgerbeteiligung, Empfehlung der Kommission und Beauftragung Koschuch Architects für die Phase 2

Bezug:

Q 1705, Q 1178, R 0086, R 0086-1, R 0332

Antrag:

Der Planungs- und Umweltausschuss

- nimmt die Ergebnisse der Online-Beteiligung zur Phase 1 des Entwicklungskonzepts für das Wohnen im Norden zur Kenntnis,
- folgt der Empfehlung der Kommission vom 05.03.2021 und
- beauftragt das Büro Koschuch Architects mit der Ausarbeitung der Phase 2 des Entwicklungskonzepts für das Wohnen im Norden.

Die hierfür erforderlichen Mittel in Höhe von 100.000 € sind auf Sachkonto 42730500, Produkt 511003 bereitgestellt (vgl. R 0086)

Ziel:

Erstellung des Entwicklungskonzepts für das Wohnen im Norden.

Personelle Auswirkungen:

Keine

Finanzielle Auswirkungen

Finanzhaushalt (Investitionen)		Ergebnishaushalt	
Investitionsauftrag:		Produktgruppe: 5110	
bisher bereitgestellt	€	CO-Objekte: 511003	
Gesamtkosten der Maßnahme	€	Ordentliche Erträge	€
Einzahlungen	€	Ordentlicher Aufwand	100.000 €
Auszahlungen	€	davon Abschreibungen	€
Saldo aus Investitionstätigkeit	€	Nettoressourcenbedarf	100.000 €

Finanzhaushalt					
Jahr	Einzahlungen	Auszahlungen	Sachkonto	Bisheriger Planansatz	Veränderung
2020	€	€		E	€
				A	€
2021	€	€		E	€
				A	€
2022	€	€		E	€
				A	€
2023	€	€		E	€
				A	€
2024ff	€	€		E	€
				A	€

Ergebnishaushalt					
Jahr	Erträge	Aufwand	Sachkonto	Bisheriger Planansatz	Veränderung
2020	€	€		E	€
				A	€
2021	€	100.000 €		E	€
				A	100.000 €
2022	€	€		E	€
				A	€
2023	€	€		E	€
				A	€

Weitere Informationen	
Gesetzliche Pflichtaufgabe	Nein
Freiwillige Aufgabe	Ja

Verfolgte Ziele aus dem Masterplan

- 5.3. Image von Pforzheim als Wohnstandort stärken (Stadtbild und Wohnen – A)
- 5.5. Junges, kreatives Pforzheim: Orte für Wohnen - Leben - Arbeiten anbieten (Stadtbild und Wohnen – A)
- 5.7. Quartiere bauen und erhalten, in denen man angenehm und gemeinsam lebt (Stadtbild und Wohnen – B)
- 5.8. Strategische Wohnbauentwicklung aktiv betreiben (Stadtbild und Wohnen – B)
- 5.12. Wohnchancen für unterschiedliche Gruppen bewahren und entwickeln (Stadtbild und Wohnen – C)

Begründung:

Mit Beschluss der Vorlage R 0086 hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, ein Entwicklungskonzept für den Pforzheimer Norden zu erstellen. Dieses soll in zwei Phasen ausgearbeitet werden. In der Phase 1 sollen vier Büros Zukunftsperspektiven mit Ideen bzw. Visionen in einem räumlichen Leitbild darstellen. In Phase 2 soll eines dieser Büros ausgewählt werden, um aufbauend auf seinem Leitbild ein Entwicklungskonzept bestehend aus Masterplan, Regiebuch und Roadmap zu erarbeiten. Der Masterplan soll die Teilgebiete bezüglich Flächen, Räume, Wege, Grünbereiche, etc. konkretisieren, das Regiebuch soll die Projekte und Bausteine beschreiben und die Roadmap die Entwicklungsschritte darlegen und die Umsetzungsstrategie priorisieren. Der gesamte

Planungsprozess soll durch eine Bürgerbeteiligung begleitet werden.

Das Entwicklungskonzept wird die Grundlage für die weitere Entwicklung des Pforzheimer Nordens sein und soll für die folgenden städtebaulichen und freiräumlichen Planungen und Wettbewerbe sowie allen Fachgutachten und Projekten zugrunde gelegt werden.

In der Phase 1 wurde eine Mehrfachbeauftragung ausgeschrieben und die vier Planungsbüros BJP (Dortmund), Koschuch Architects (Amsterdam), M-E-S-S (Kaiserslautern) und Snohetta (Innsbruck) ausgewählt, um Zukunftsperspektiven für den Pforzheimer Norden zu erarbeiten (vgl. Anlage 1 bis 4: Präsentationen der Büros - nur in Allris). Parallel dazu fand eine Bürgerbeteiligung statt (vgl. Anlage 5: Ergebnisse der Online-Beteiligung - nur in Allris). Die Kommission bestehend aus externen Experten, Gestaltungsbeiräten, Vertretern der Verwaltung und der Stadtpolitik hat die vier Konzepte geprüft und eine Empfehlung ausgesprochen (vgl. Anlage 6: Dokumentation der Kommissionssitzung).

Ergebnis der Kommission

Die vier Planungsbüros haben der Kommission am 05.03.21 ihre Konzepte vorgestellt und präsentiert, wie im Pforzheimer Norden zukunftsfähige Wohnquartiere entstehen können, welche Qualitäten diese haben und wie der Entwicklungsprozess aussehen könnte. Die Büros haben sehr unterschiedliche Ansätze und Schwerpunkte bei ihren Beiträgen gesetzt (vgl. Anlage 6: Dokumentation der Kommissionsitzung).

Die Kommission empfiehlt einstimmig die Beauftragung des Büros Koschuch Architects mit der Ausarbeitung des Entwicklungskonzepts (Phase 2).

Der Beitrag von Koschuch Architects, der in Kooperation mit Marc Koehler Architects und ZUS entstanden ist, skizziert unter dem Titel Waldstadt ein klares Leitbild und einen Planungs- und Umsetzungsprozess, der die Bauherren zu Akteuren der Quartiersentwicklung macht. Anstelle eines definierten und zielgerichteten Städtebaus, setzt das Konzept von Koschuch Architects auf einen iterativen und partizipativen Prozess, der durch eine empathische Haltung gegenüber dem Status-Quo überzeugt. Die vorhandenen Bestandssiedlungen sollen sich kleinteilig aus sich selbst heraus, relativ frei entwickeln können. Das Wachstum soll organisch und dezentral in unterschiedlichen Dichten und Geschwindigkeiten erfolgen. Im Gegensatz zu den städtebaulichen Ansätzen, die bei der Online-Beteiligung besser bewertet wurden, sah die Kommission in diesem methodischen Ansatz eine besondere Stärke und zielführenden Beitrag (vgl. Anlage 6: Dokumentation der Kommissionsitzung).

Bürgerbeteiligung

Von Dezember 2020 bis März 2021 wurde ein Informations- und Beteiligungsprozess auf mehreren Kanälen durchgeführt: Die Website www.pforzheim-norden.de wurde als Kommunikations- und Informationsplattform eingerichtet. Es wurden einzelne Bürger*innen und Vertreter*innen von Interessensverbänden angesprochen (Wohnungssuchende, Generationenvertreter*innen, Umweltverbände, Grundstückseigentümer*innen, etc.), um in "Perspektiven im Gespräch" die Sichtweisen auf die Themen Wohnen, Pforzheimer Norden und Beteiligung abzufragen. Am 03.02.21 wurde die DialogBAR-digital durchgeführt, bei der die Beiträge der vier Büros der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Direkt im Anschluss wurde bis zum 21.02.21 die Online-Beteiligung durchgeführt, bei der die vier Beiträge der Phase 1 kommentiert werden konnten (vgl. Anlage 5: Ergebnisse der Online-Beteiligung - nur in Allris). Zudem wurde ein digitaler Gesprächsnachmittag mit dem Planungsamt angeboten. Mit den angebotenen Formaten konnte eine breite Öffentlichkeit

erreicht werden,
sowie mehrere konstruktive Gespräche mit Grundstückseigentümer*innen und Betroffenen geführt werden.

Bei den "Perspektiven im Gespräch" wurde deutlich, dass trotz der unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen, eine breite Übereinstimmung bei den Themen bezahlbarer Wohnraum, eigenständige Quartiersstruktur, Verkehrsberuhigung sowie ökologischer Aspekte besteht. Die „Perspektiven“ sind auf www.pforzheim-norden.de veröffentlicht.

Weiteres Vorgehen

In der Phase 2 ist als Auftakt eine Reflexion der Phase 1 mit Interpretation der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und der Beurteilung der Kommission vorgesehen. Darauf aufbauend werden Leitgedanken und Ziele für Masterplan, Regiebuch und Roadmap erarbeitet. Das Entwicklungskonzept soll dann in einem iterativen Prozess ausgearbeitet werden. Bausteine hierbei sind die Einbindung der Kommission, der Fachämter (Ämterdialog), sowie der Bürgerschaft. Vorgesehen sind weitere perspektivische Interviews mit Betroffenen und Zielgruppen sowie weitere Bürgerbeteiligungsformate. Der weitere Projektlauf wird in Zusammenarbeit mit Kokonsult, Koschuch Architects, Gestaltungsbeiräten und der Verwaltung erarbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel ist es, die ersten Ergebnisse bis Ende 2021 zu präsentieren. Unter www.pforzheim-norden.de werden zudem fortwährend aktuelle Informationen zum Prozess abrufbar sein.

Bürgermeisterin Sibylle Schüssler

- Anlage 1: Präsentation BJP (nur digital in Allris)
- Anlage 2: Präsentation Koschuch Architects (nur digital in Allris)
- Anlage 3: Präsentation M-E-S-S (nur digital in Allris)
- Anlage 4: Präsentation Snohetta (nur digital in Allris)
- Anlage 5: Dokumentation der Online-Beteiligung (nur digital in Allris)
- Anlage 6: Dokumentation der Kommissionssitzung

DAS PFORZHEIMER PATCHWORK

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN UND VISIONEN FÜR DEN

PFORZHEIMER NORDEN

PHASE 1

BOOKLET

>> BÜROVORSTELLUNG

>> EINORDNUNG & HERLEITUNG

>> ANALYSE

>> DIE VISION

>> DIE STRATEGIE

>> DAS KONZEPT

WER WIR SIND?

BJP | Bläser Jansen Partner GbR

- > Gründung 2012
- > 6 Mitarbeiter*innen
- > Durchschnittsalter: 30,4 Jahre



Daniel Bläser



Hendrik Jansen



Lukas Arntz



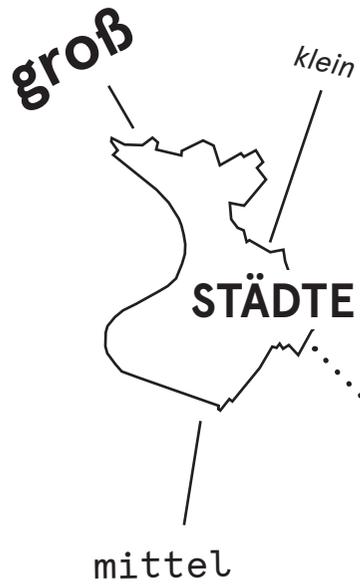
Vinzenz Rosenberg



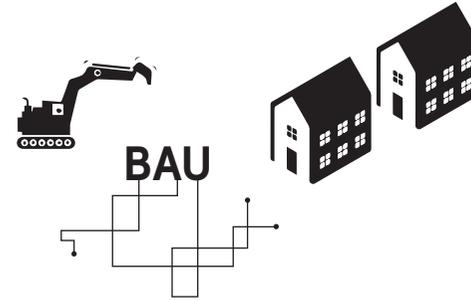
Thomas Eltner



Lara Hesse

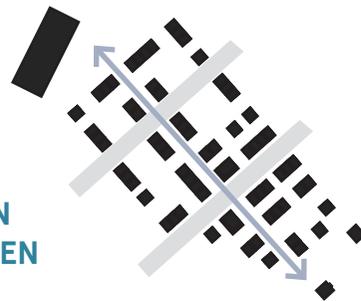


RAUM VERSTEHEN

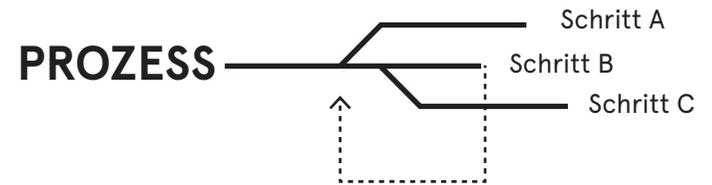


ZIELE DEFINIEREN

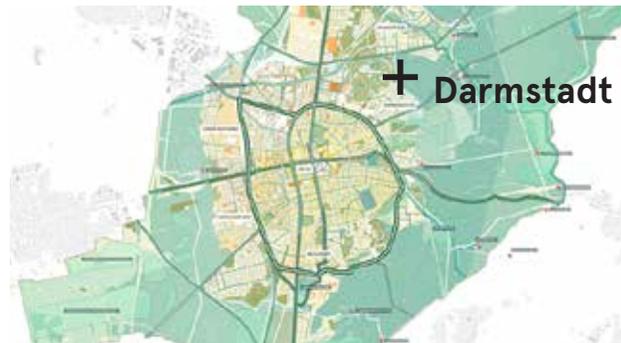
WAS WIR MACHEN?



ENTWERFEN



PROZESSE
GESTALTEN



REFERENZENZEN

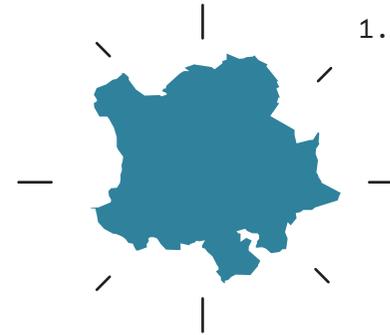
EINORDNUNG & HERLEITUNG

EIN LEITBILD FÜR DEN PFORZHEIMER NORDEN

5. Wie kann der Pforzheimer Norden ein Mehrwert für alle werden?



1. Pforzheim wächst!



2. Wie soll sich die Stadt entwickeln?

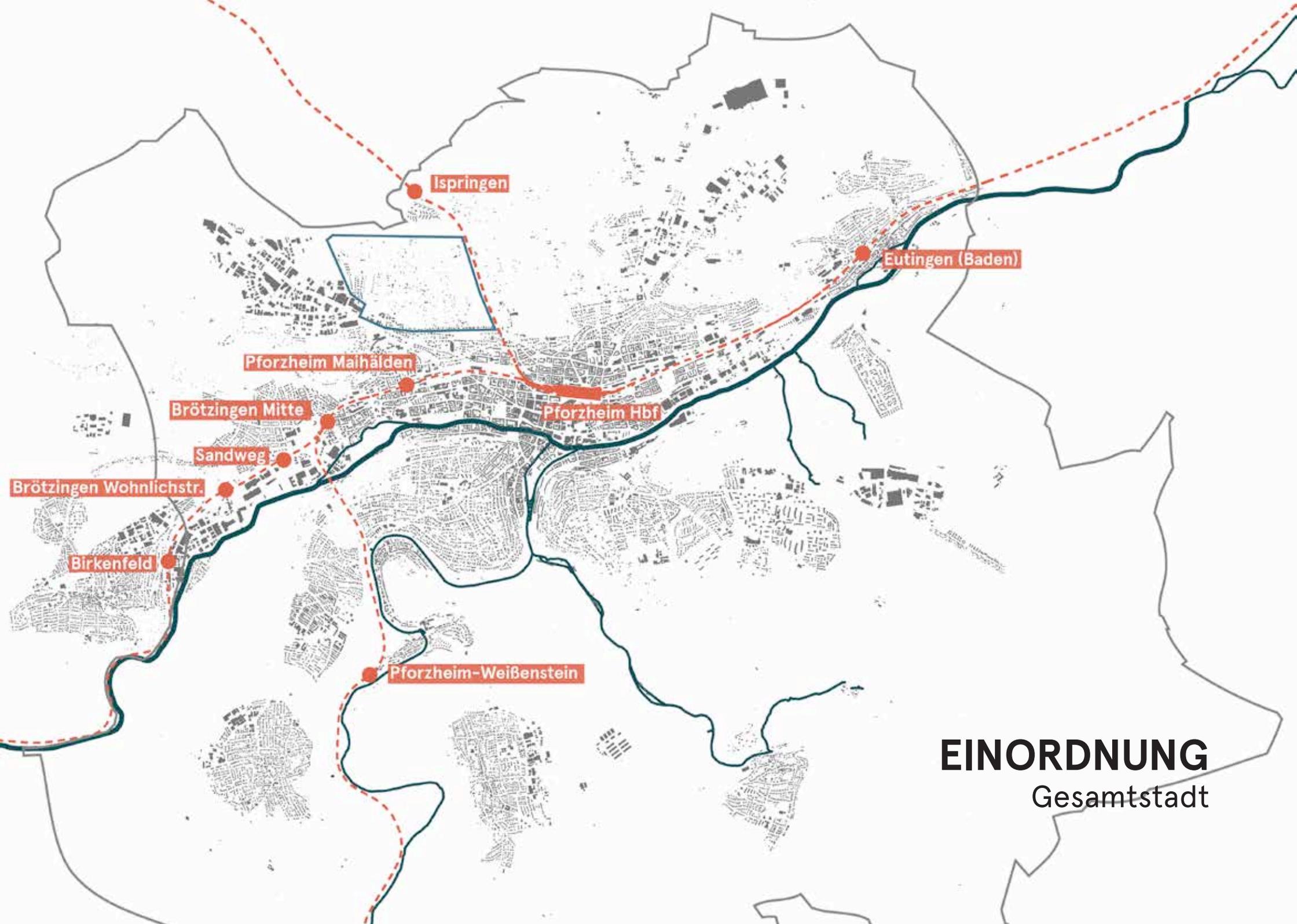


4. Wie sehen die bestehenden Strukturen aus?



3. Was sind die Bedürfnisse der Pforzheimer*innen?





EINORDNUNG

Gesamtstadt

EINORDNUNG & HERLEITUNG

Wachstumsdruck & Restriktionen

PFORZHEIM WÄCHST! Aufgrund der hohen Wohnungsnachfrage muss die Stadt neben der Ausschöpfung von Innenentwicklungspotenzialen auch großmaßstäblich neue Stadtquartiere im Außenbereich entwickeln. Das 143 ha große Untersuchungsgebiet im Pforzheimer Norden bietet als fast einzige verfügbare größere Fläche und direkt angrenzend an den nördlichen Siedlungsrand der Stadt das größte Potenzial:

Hier soll Pforzheim innovativ, lebenswert und identitätsstiftend weitergebaut werden. Um einen Mehrwert zu schaffen, muss eine Antwort auf die Frage „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ gefunden werden. Daneben kann ein qualitätvoller Lebensraum nur mit Berücksichtigung des Charakters der Stadt als auch des Gebietes selbst geschaffen werden.

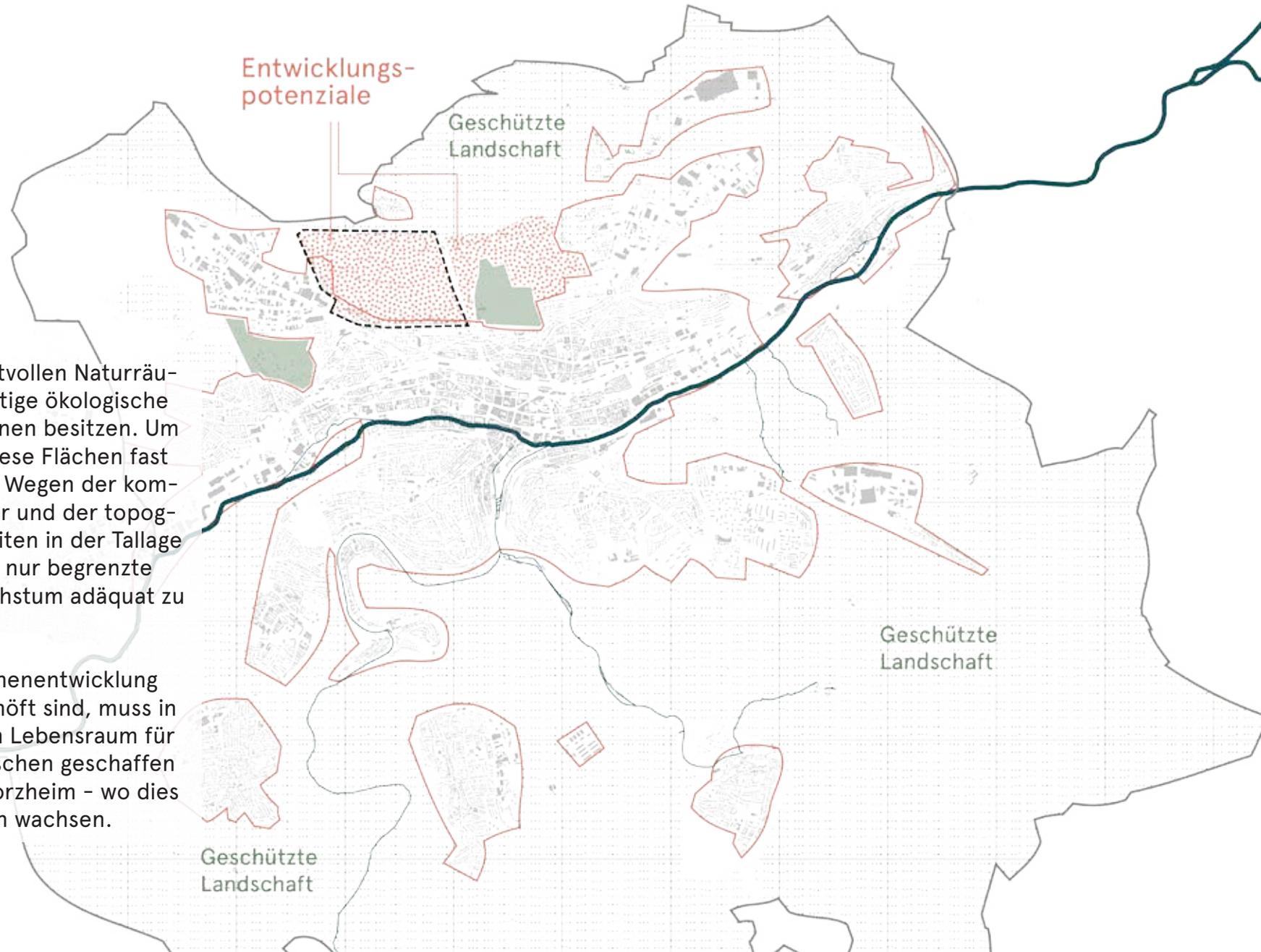


EINORDNUNG & HERLEITUNG

Wachstumsdruck & Restriktionen

Pforzheim wird von wertvollen Naturräumen umgeben, die wichtige ökologische und klimatische Funktionen besitzen. Um dies zu erhalten, sind diese Flächen fast ausnahmslos geschützt. Wegen der kompakten Siedlungsstruktur und der topographischen Besonderheiten in der Tallage besitzt die Stadt jedoch nur begrenzte Möglichkeiten dem Wachstum adäquat zu begegnen.

Da die Potenziale zur Innenentwicklung weitestgehend ausgeschöpft sind, muss in den kommenden Jahren Lebensraum für eine große Zahl an Menschen geschaffen werden. Daher muss Pforzheim - wo dies möglich ist - nach außen wachsen.



EINORDNUNG & HERLEITUNG

Wie wohnen die Pforzheimer*innen heute?



Innenstadt



Südweststadt



Brötzing



Oststadt



Sonnenberg



Haidach

EINORDNUNG & HERLEITUNG

Was bewegt die Pforzheimer*innen?



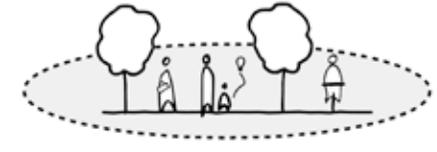
„Der Pforzheimer Norden als grüne Lunge der Stadt.“



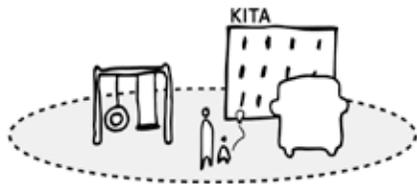
„Natur geht vor - der Naturstadtteil!“



„Gemeinschaft im privaten und öffentlichem Raum!“



„Breite, Sichere Fußwege.“



„Infrastruktur verbessern: Kita, ÖPNV, Spielplätze.“



„Vielfalt an Häusern in Architektur und Typologie“



„Mehr-Generationen-Wohnen/ Gemischtes Wohnen.“



„Grünflächen erhalten, Bestand erhalten!“

DAS PLANGEBIET

Der Pforzheimer Norden

Pforzheim Hbf

Hauptfriedhof

Enz

Plangebiet
ca. 143 ha

A8

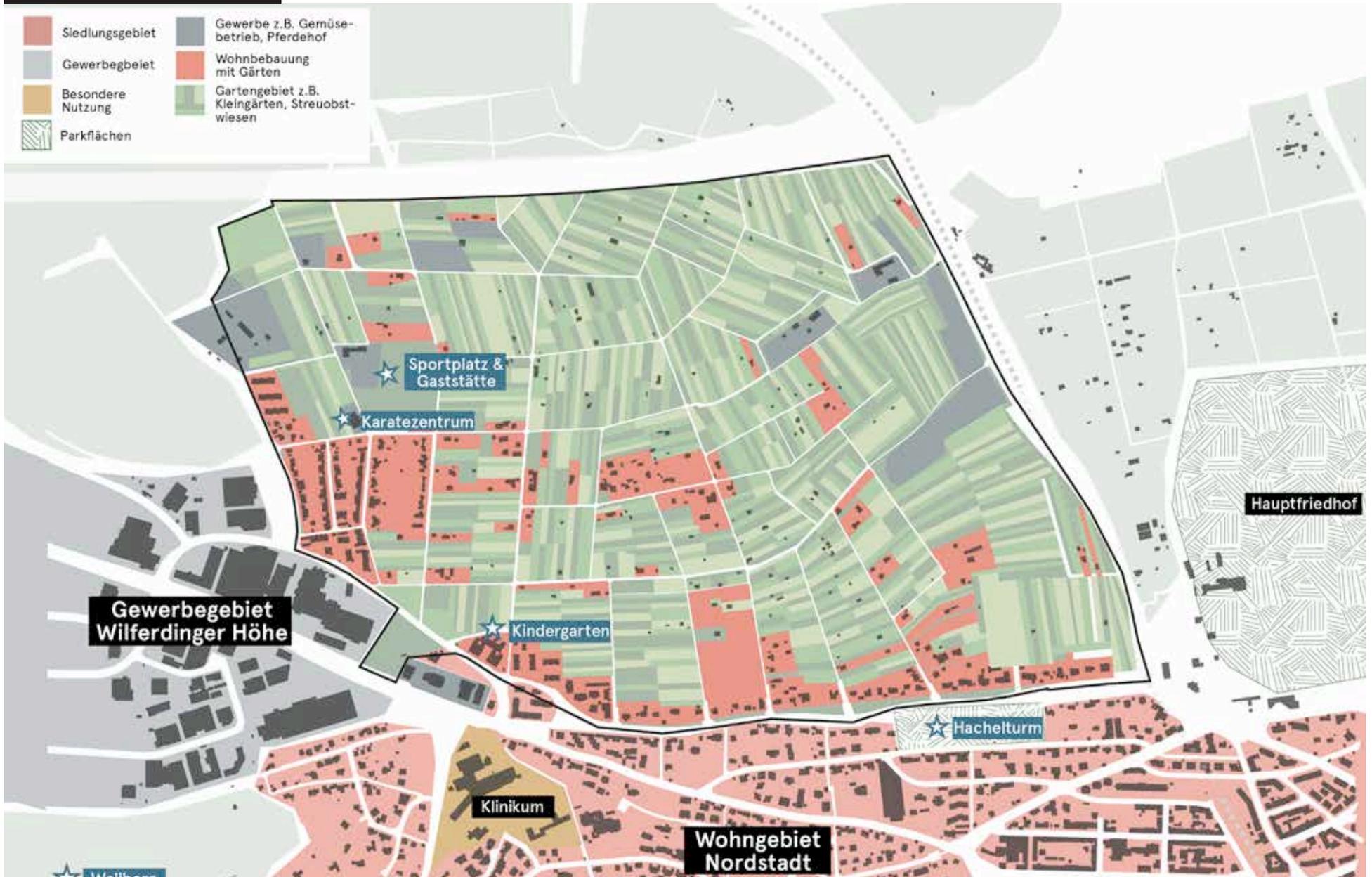


ANALYSE

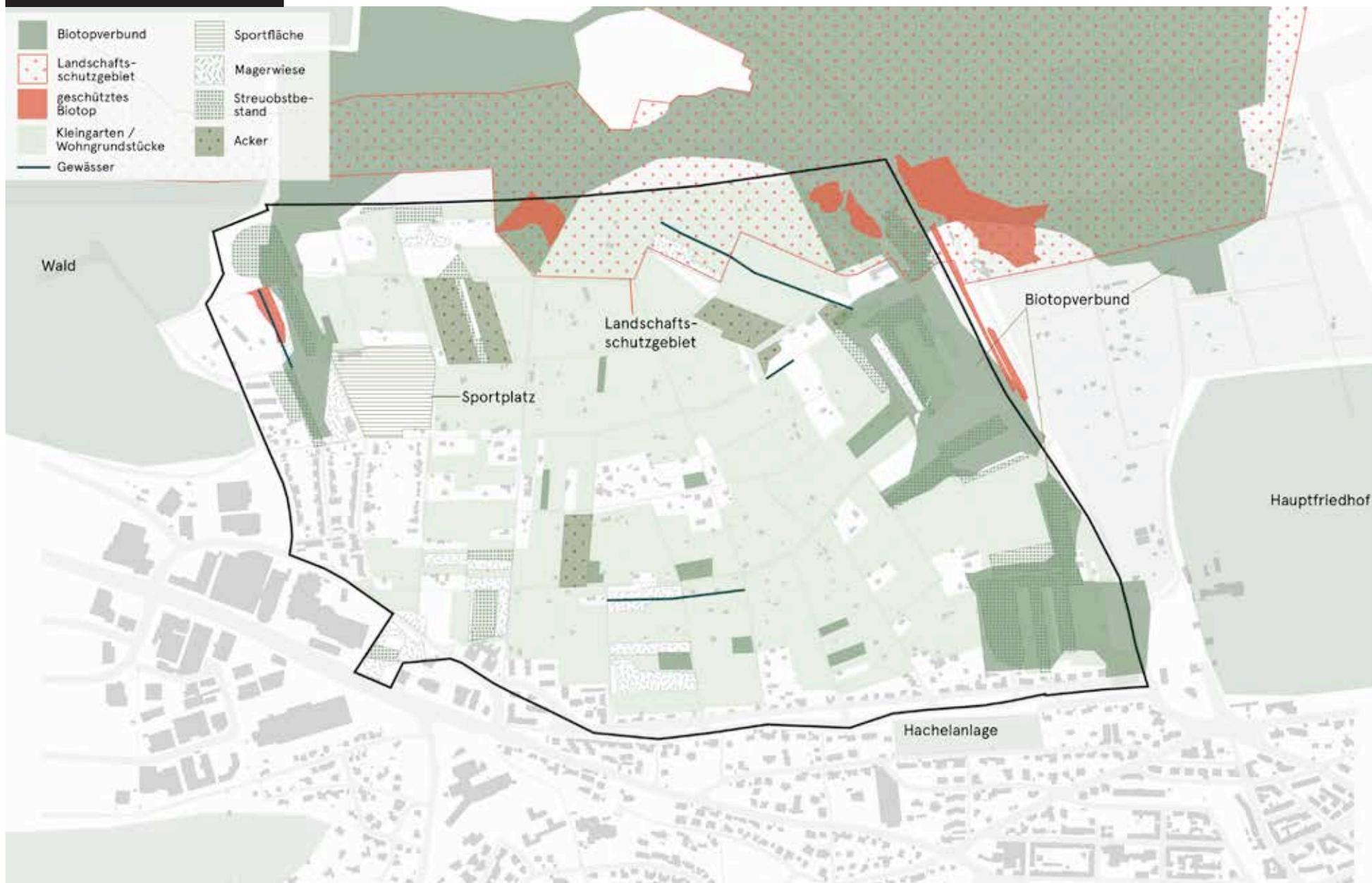
Siedlungsstruktur



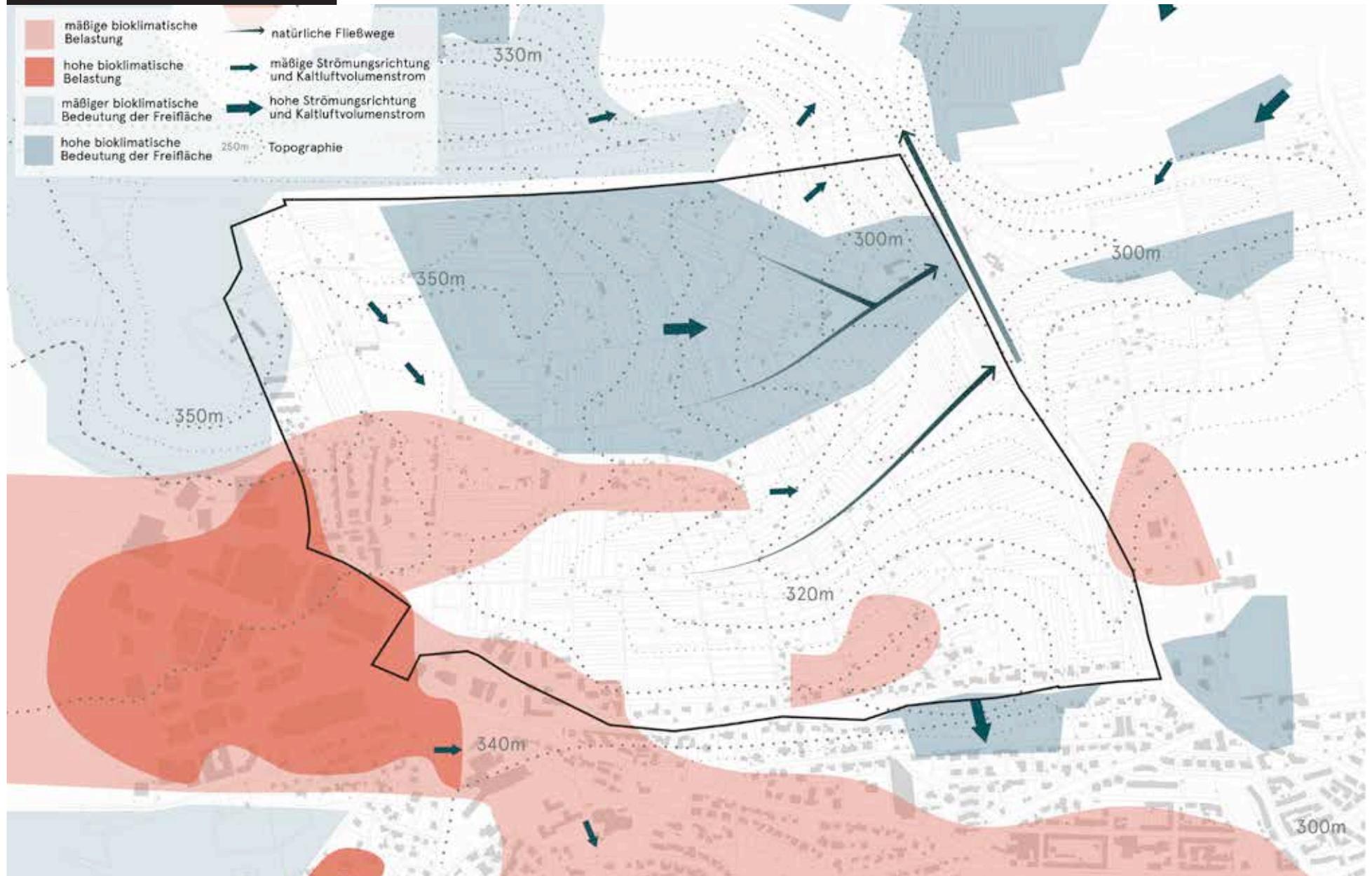
Nutzungsstruktur



Grün & Freiraum



Topographie & Klima



Erschließung & Verkehr



Emissionen & Belastungen



EINORDNUNG & HERLEITUNG

Pforzheim-Nord als Flickenteppich



„Es gibt ganz unterschiedliche Gebäudetypologien, Nutzungen und Grundstücksgrößen“

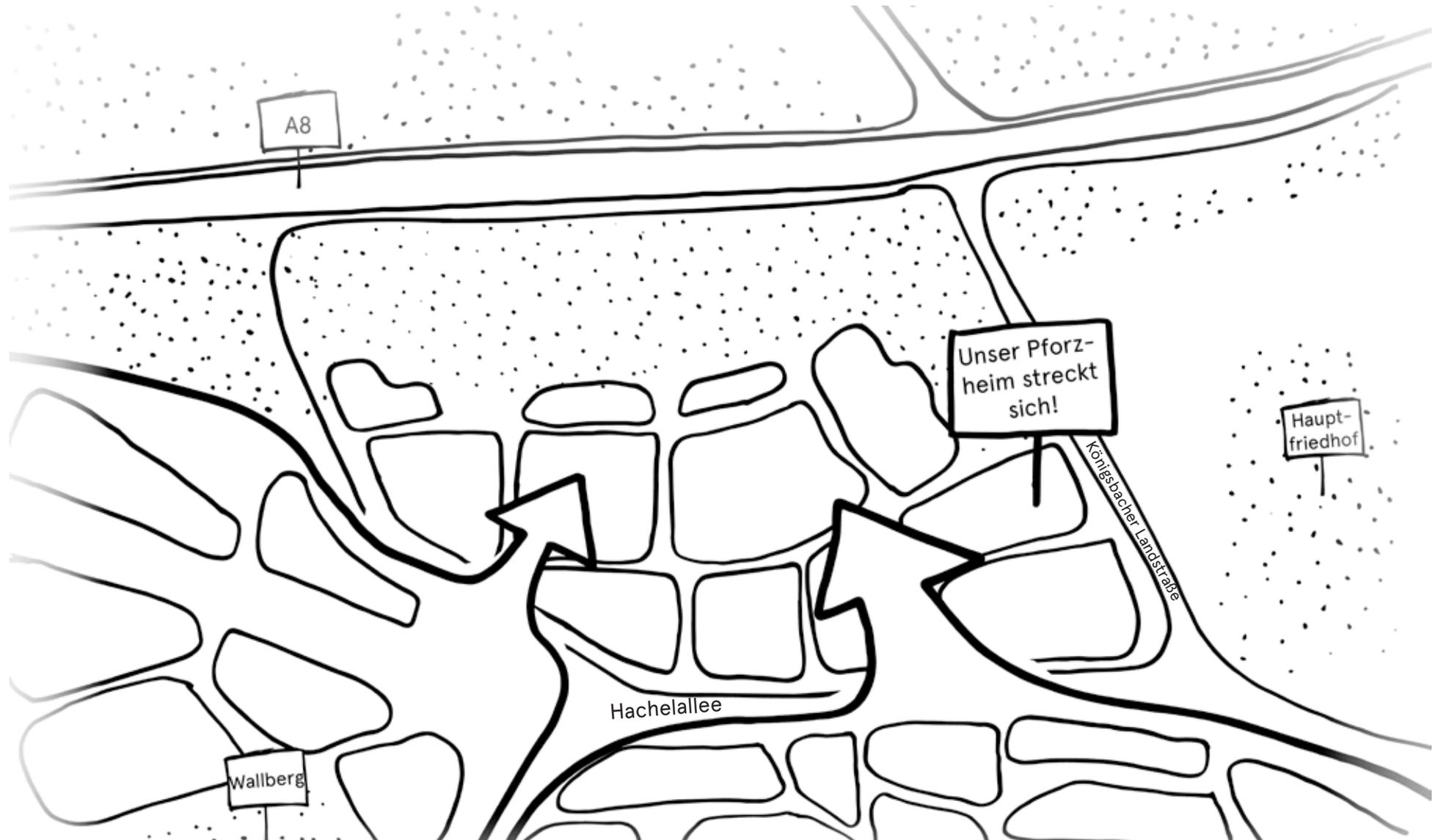


„In den Freiräumen überlagern sich Schutzgebiete mit Landwirtschaft und Sport“

DIE VISION

DIE VISION

Szenario 1: Pforzheim streckt sich!



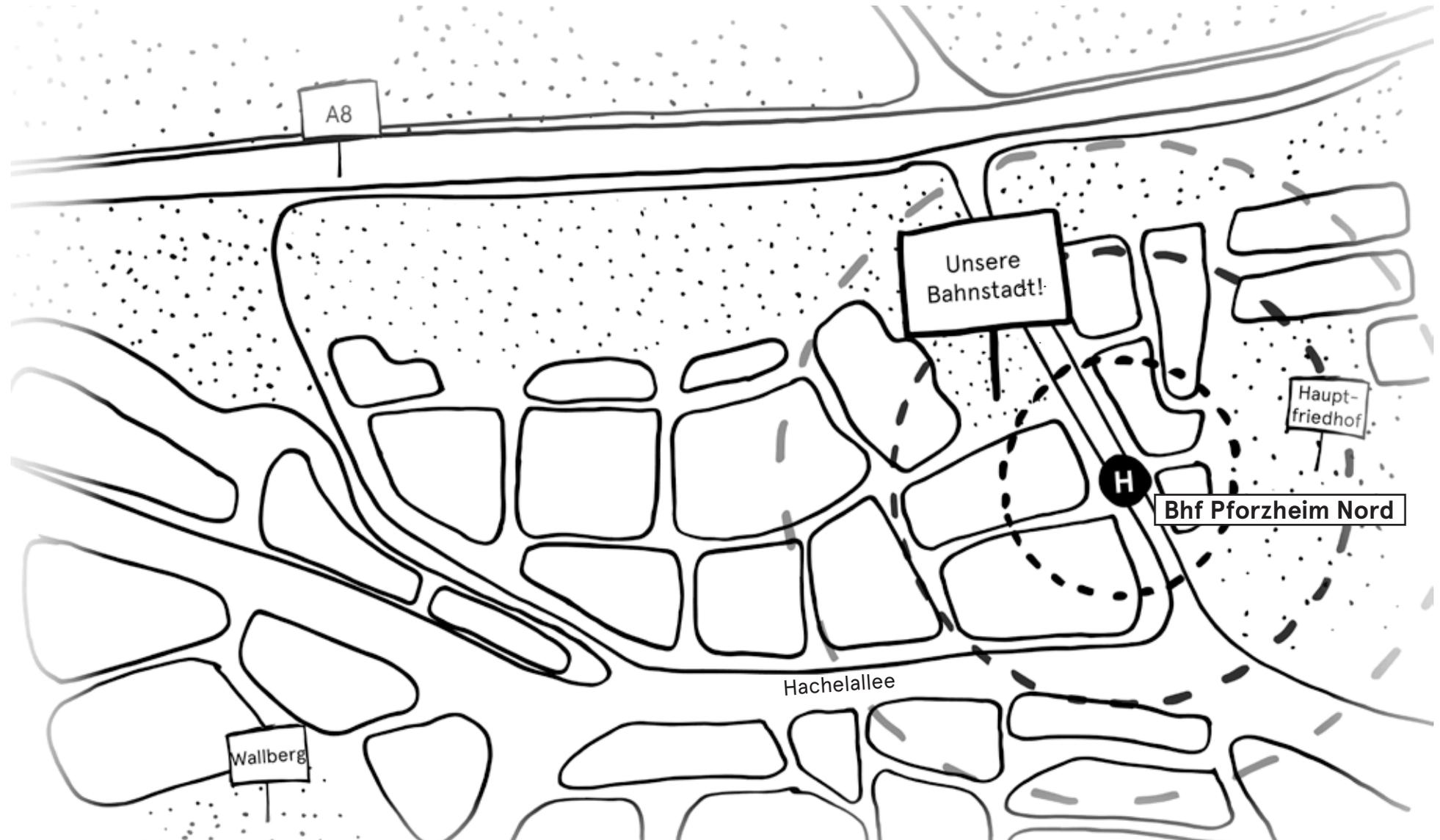
DIE VISION

Szenario 2: Das Dorf im Norden!



DIE VISION

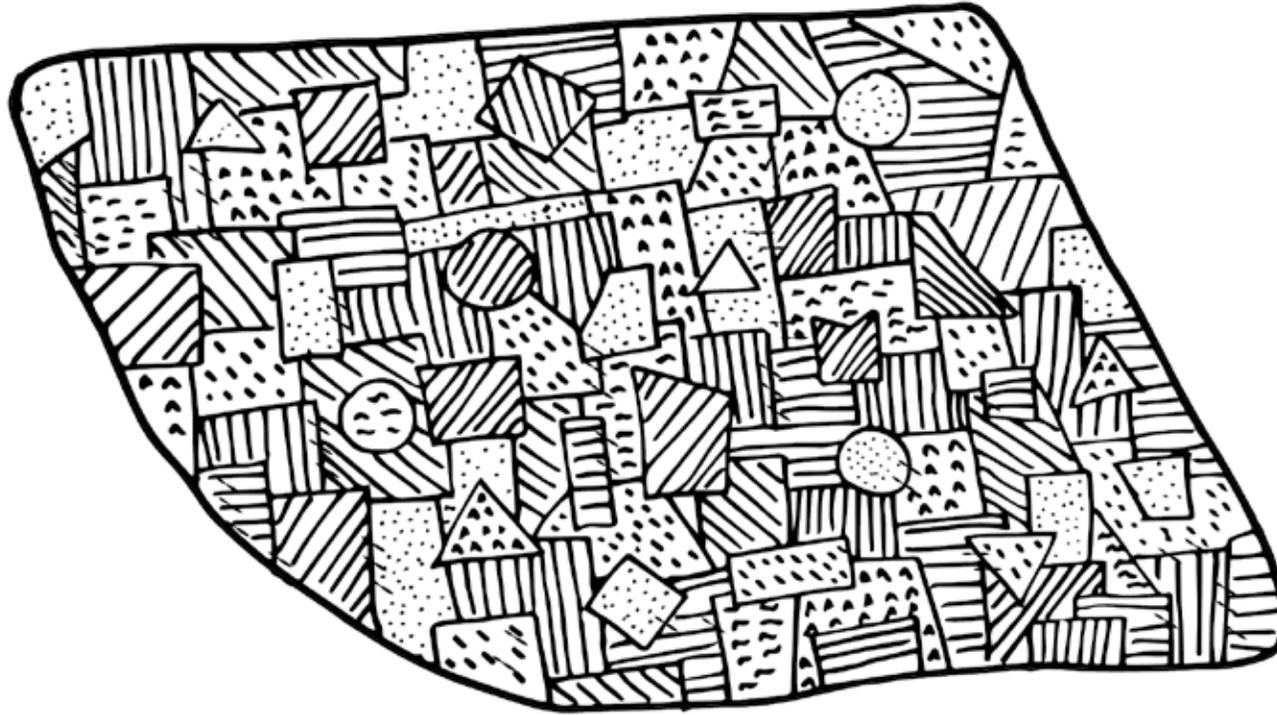
Szenario 3: Das neue Bahnquartier!



DIE STRATEGIE

DIE STRATEGIE

Vom Flickenteppich zum Pforzheimer Patchwork



NADEL

Regeln + Strategien



PATCHES

Quartiere + Freiräume



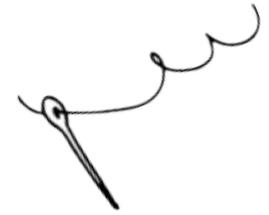
FÄDEN

Verbindung + Vernetzung



DIE STRATEGIE

Nadel: Regeln + Strategien

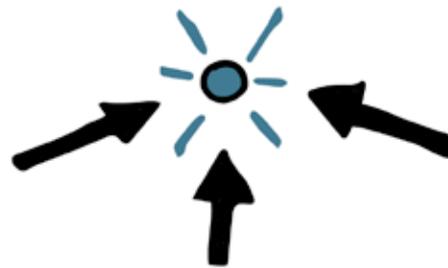


**1. Bestehende Strukturen
respektieren!**

Pforzheimer Norden



Anziehungspunkt



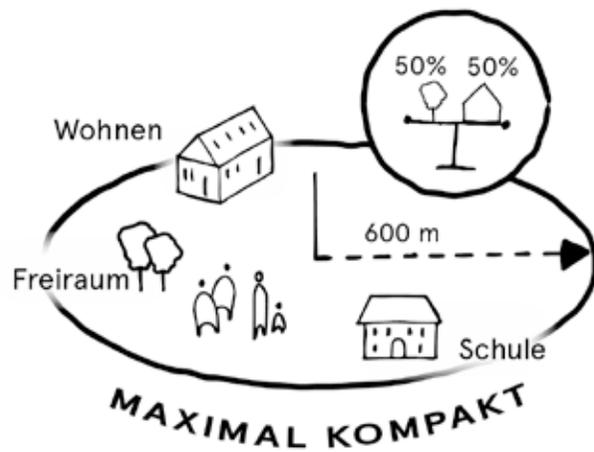
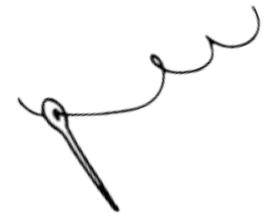
**2. Einen Anziehungspunkt
schaffen!**



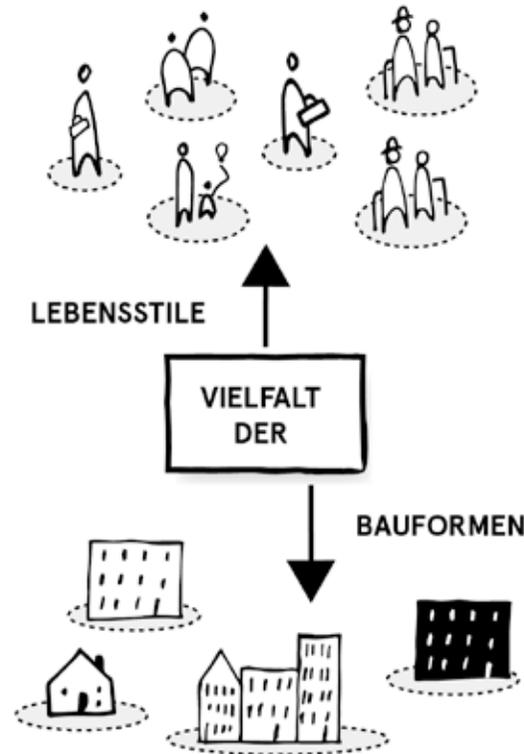
**3. Landschaft und
Stadt verzahnen!**

DIE STRATEGIE

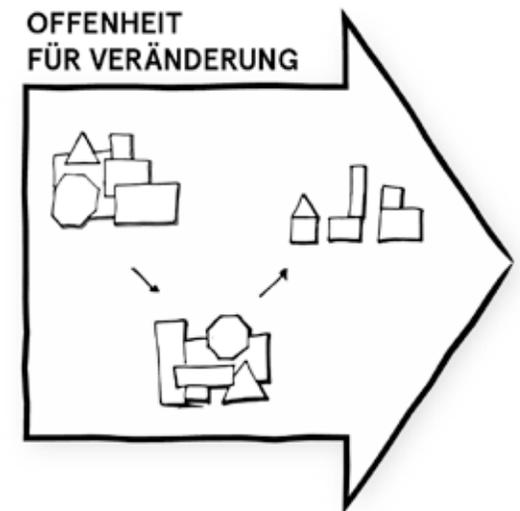
Nadel: Regeln + Strategien



4. „Fifty-Fifty“ braucht maximal kompakte Quartiere!



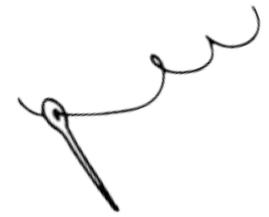
5. Vielfältige Lebensstile bedingen vielfältige Typologien!



6. Quartiere brauchen Offenheit für Veränderung!

DIE STRATEGIE

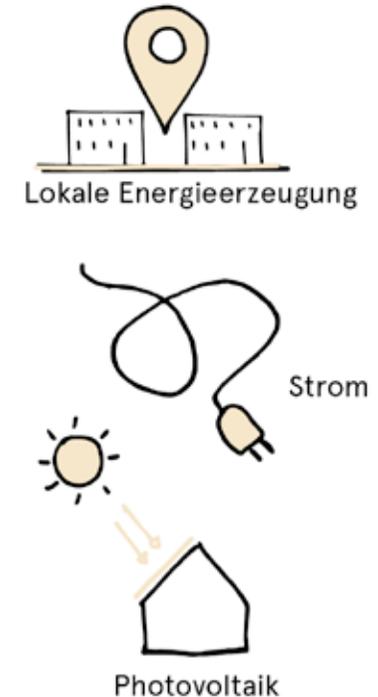
Nadel: Regeln + Strategien



7. Ökologie & Naturschutz



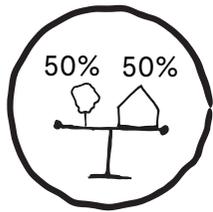
8. Innovative Mobilitätsangebote



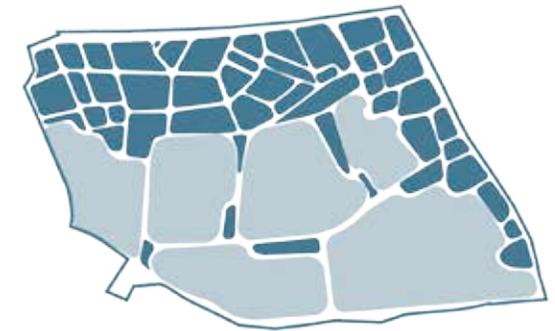
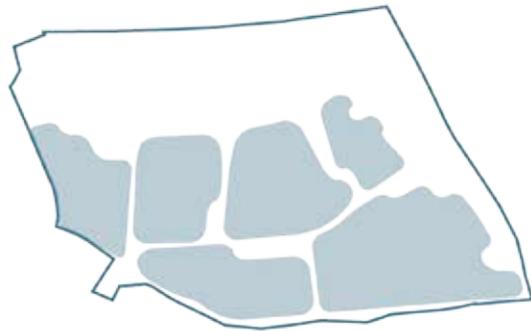
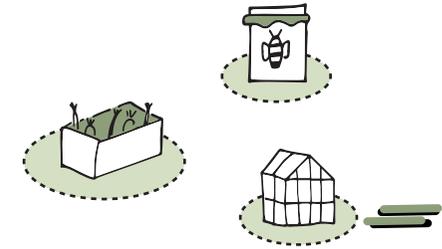
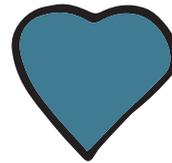
9. Lokale Energieerzeugung

DIE STRATEGIE

Patches: Quartiere + Freiräume



Pforzheimer Norden



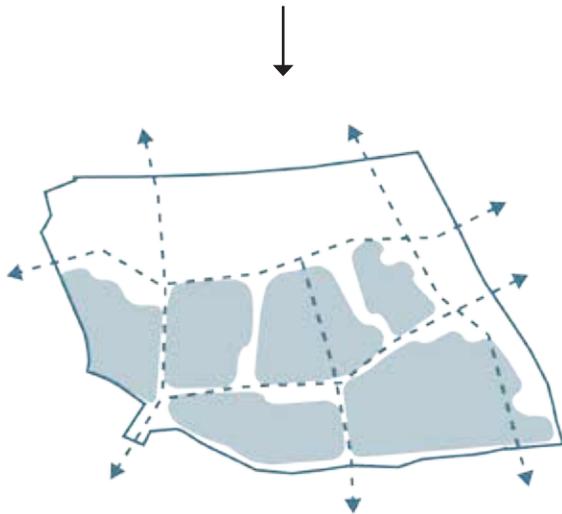
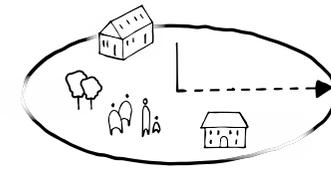
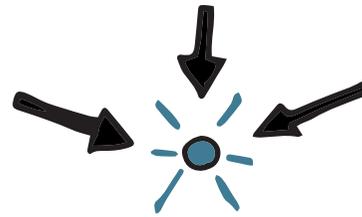
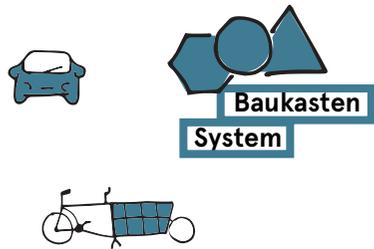
**Quartiere
formen!**

**Zentralität
ausprägen!**

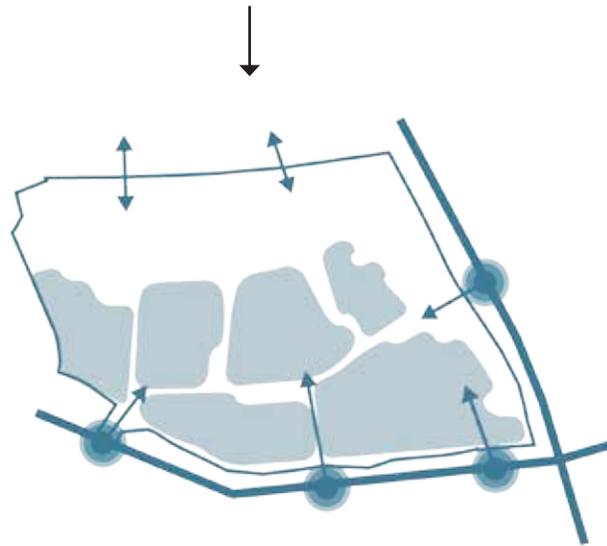
**Freiräume
multicodieren!**

DIE STRATEGIE

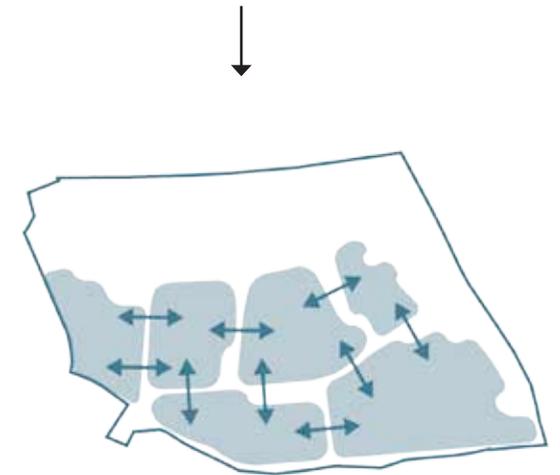
Fäden: Vernetzung + Verbindung



**Verbindungen
schaffen!**



**Anknüpfungspunkte
herstellen!**



**Stadt der kurzen Wege
ermöglichen!**

DAS KONZEPT

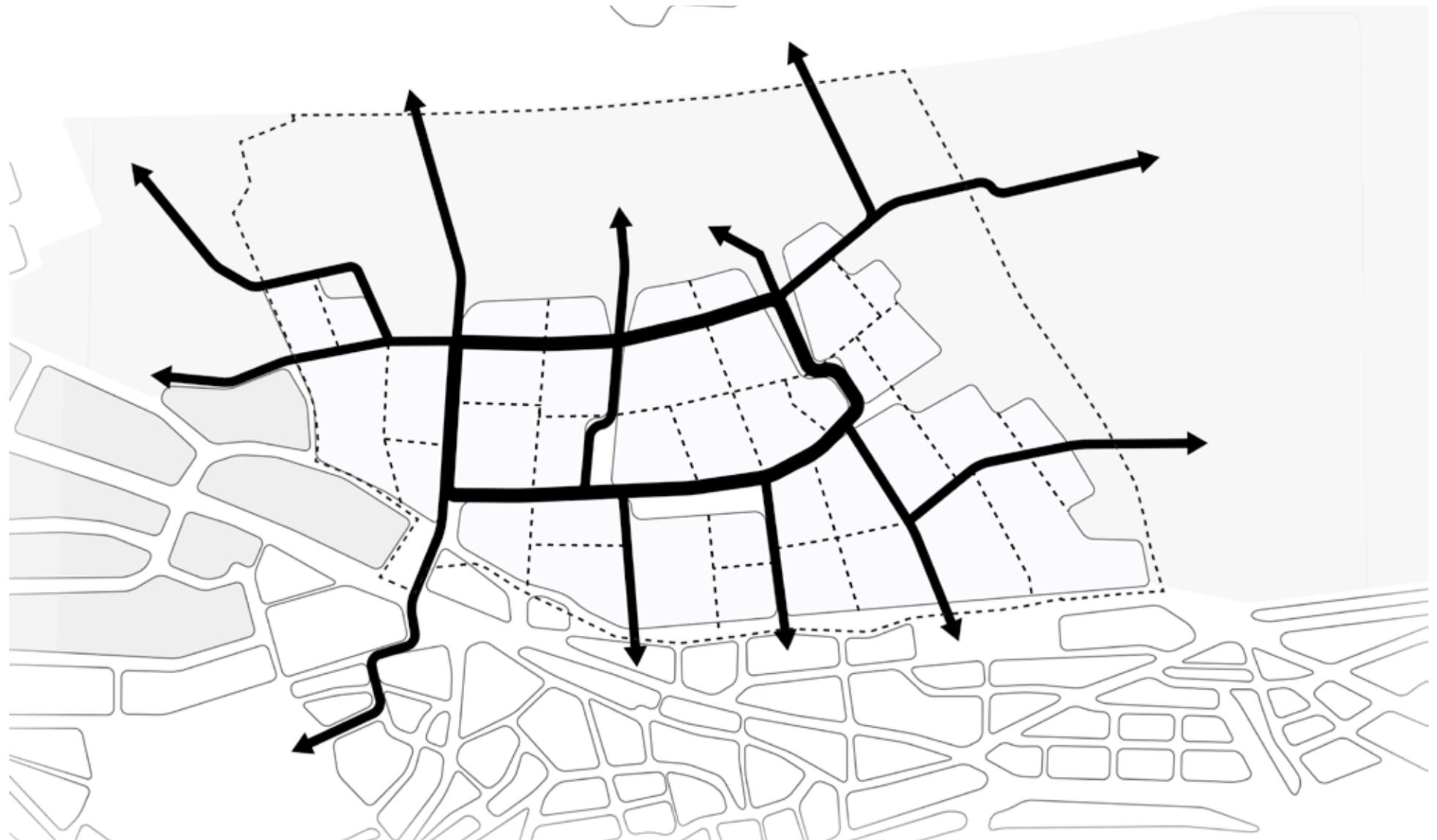
ENTWURFSPRINZIPIEN

1. Quartierseinheiten definieren!



ENTWURFSPRINZIPIEN

2. Grünes Netz anlegen!



ENTWURFSPRINZIPIEN

3. Zentren ausbilden!



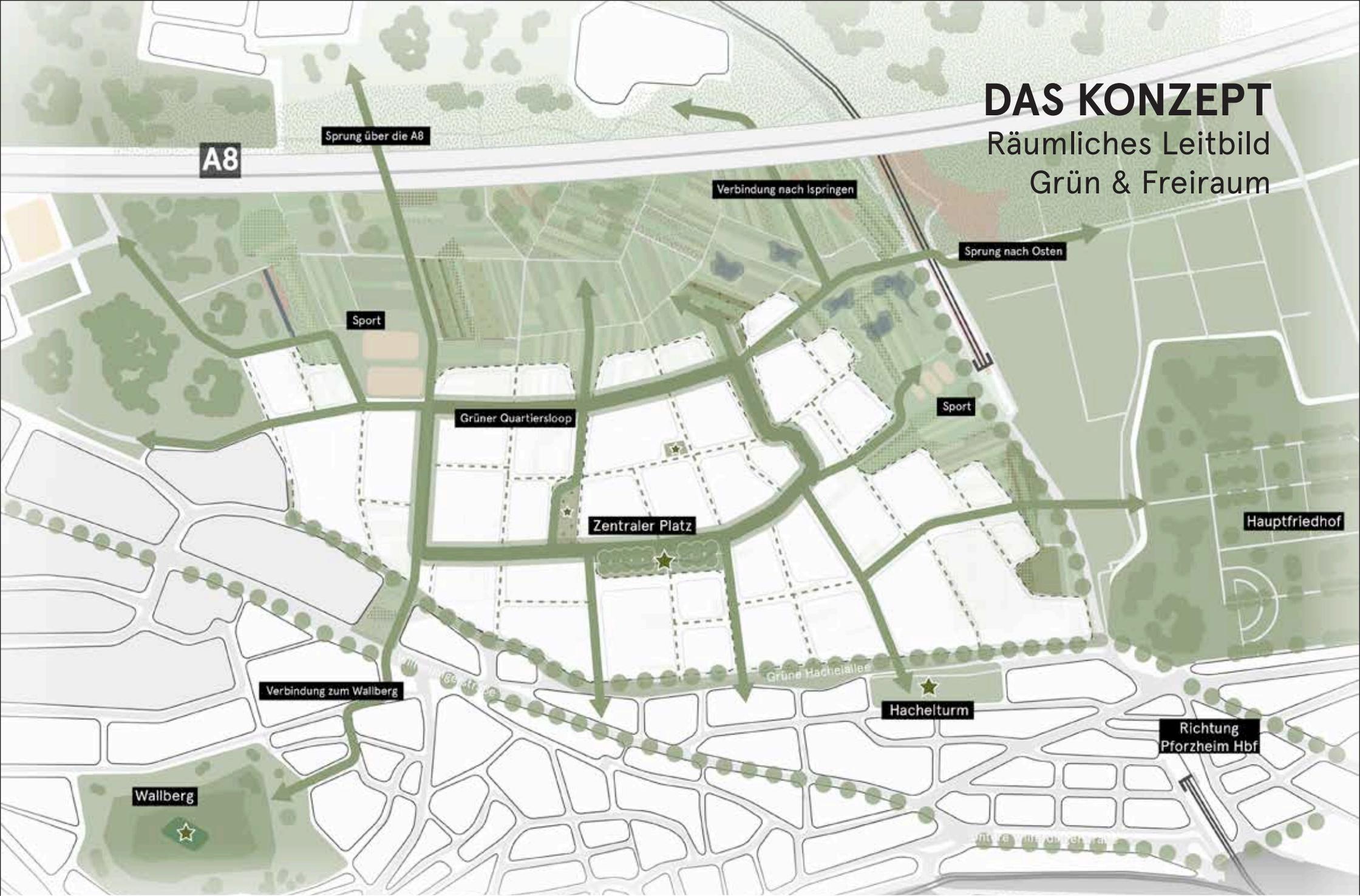
ENTWURFSPRINZIPIEN

4. Quartiersvielfalt entwickeln!



DAS KONZEPT

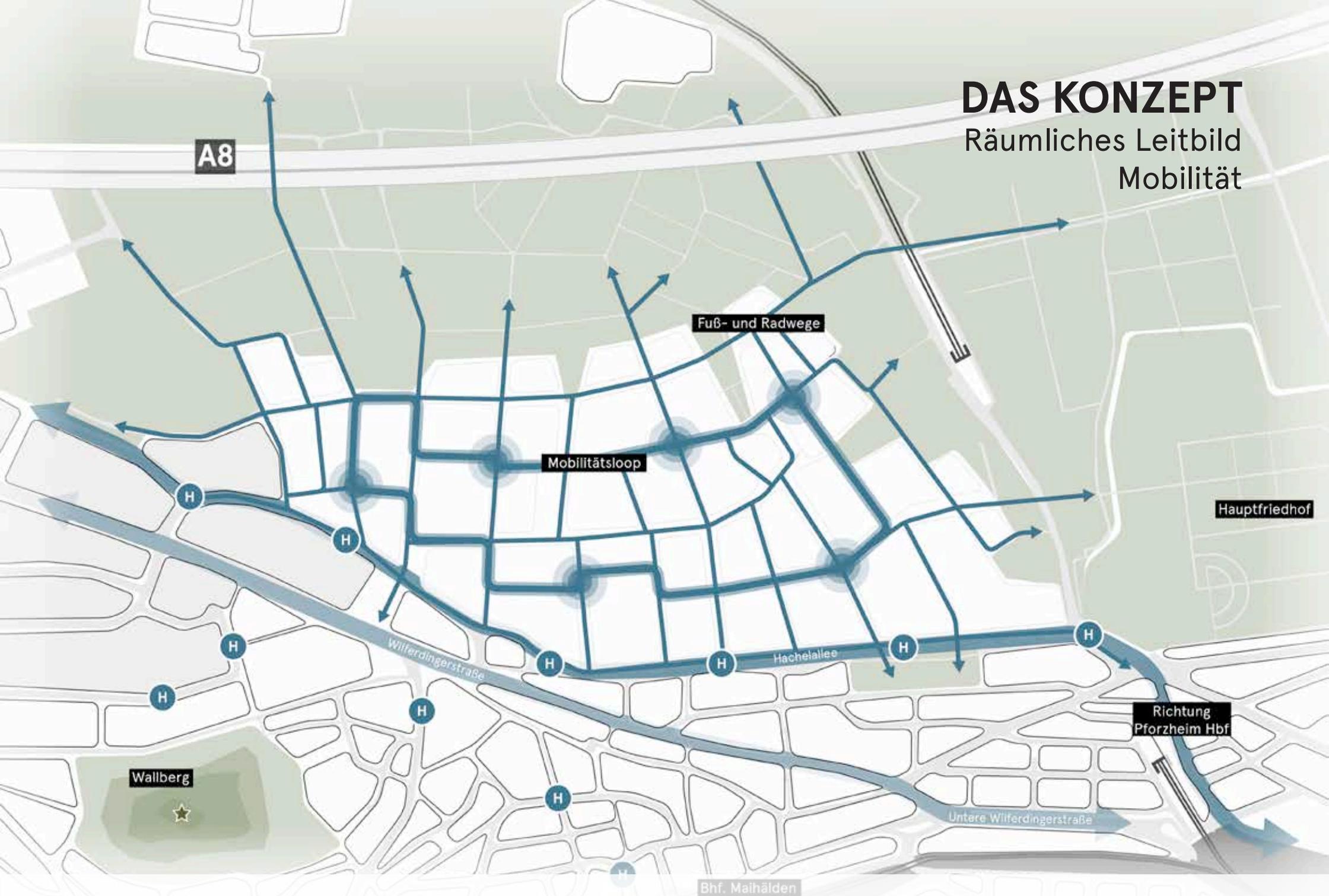
Räumliches Leitbild Grün & Freiraum



↔ Grünverbindung ●●●● Allee ★ Zentrale Quartiersfreiräume

DAS KONZEPT

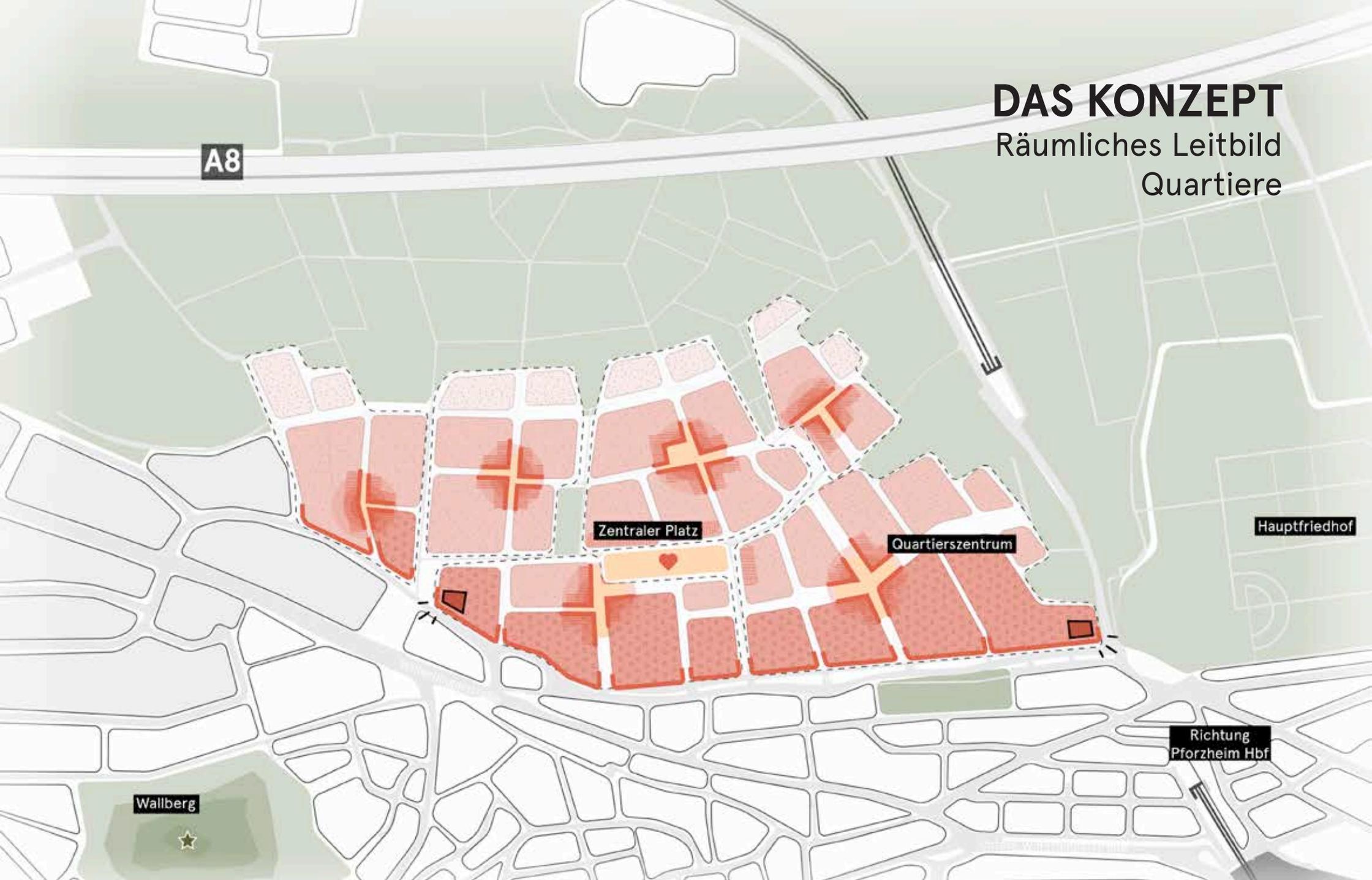
Räumliches Leitbild
Mobilität



-  Mobilitätsloop
-  Fuß-/Radverbindung
-  Haltestelle

DAS KONZEPT

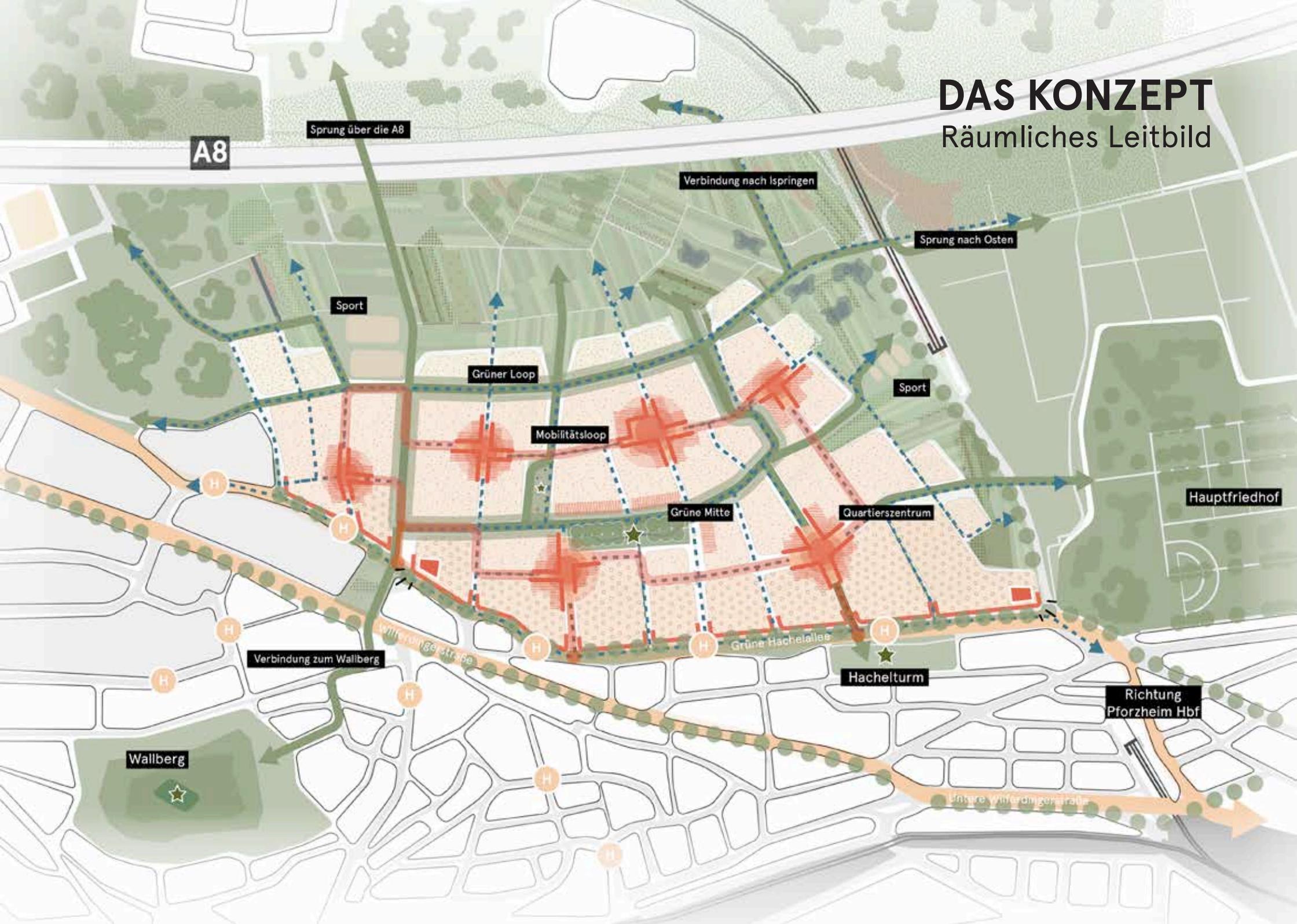
Räumliches Leitbild
Quartiere



-  Quartier „geringe Dichte“
-  Quartier „mittlere Dichte“
-  Quartier „hohe Dichte“
-  Quartierszentrum
-  Städtebaulicher Akzent

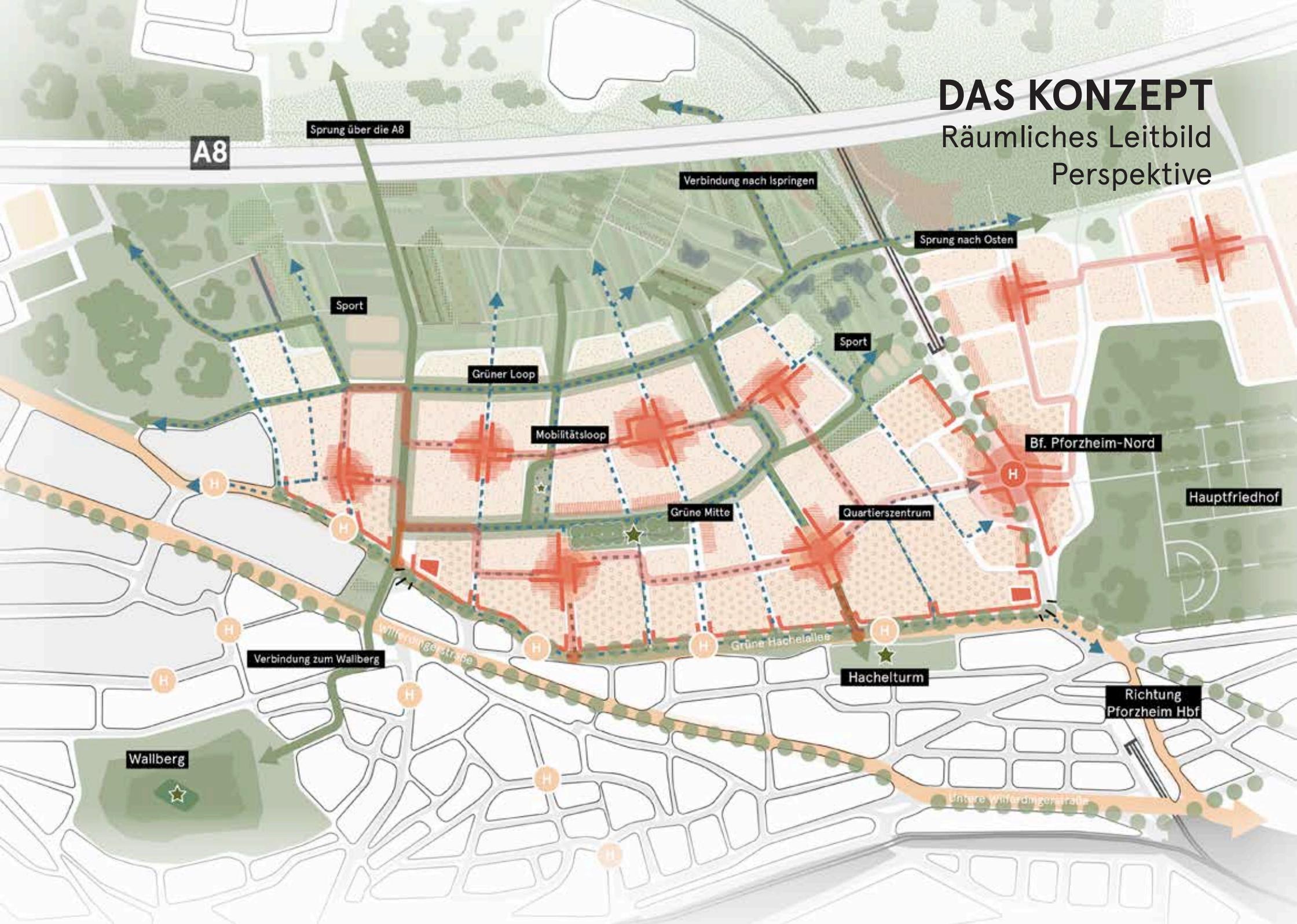
DAS KONZEPT

Räumliches Leitbild



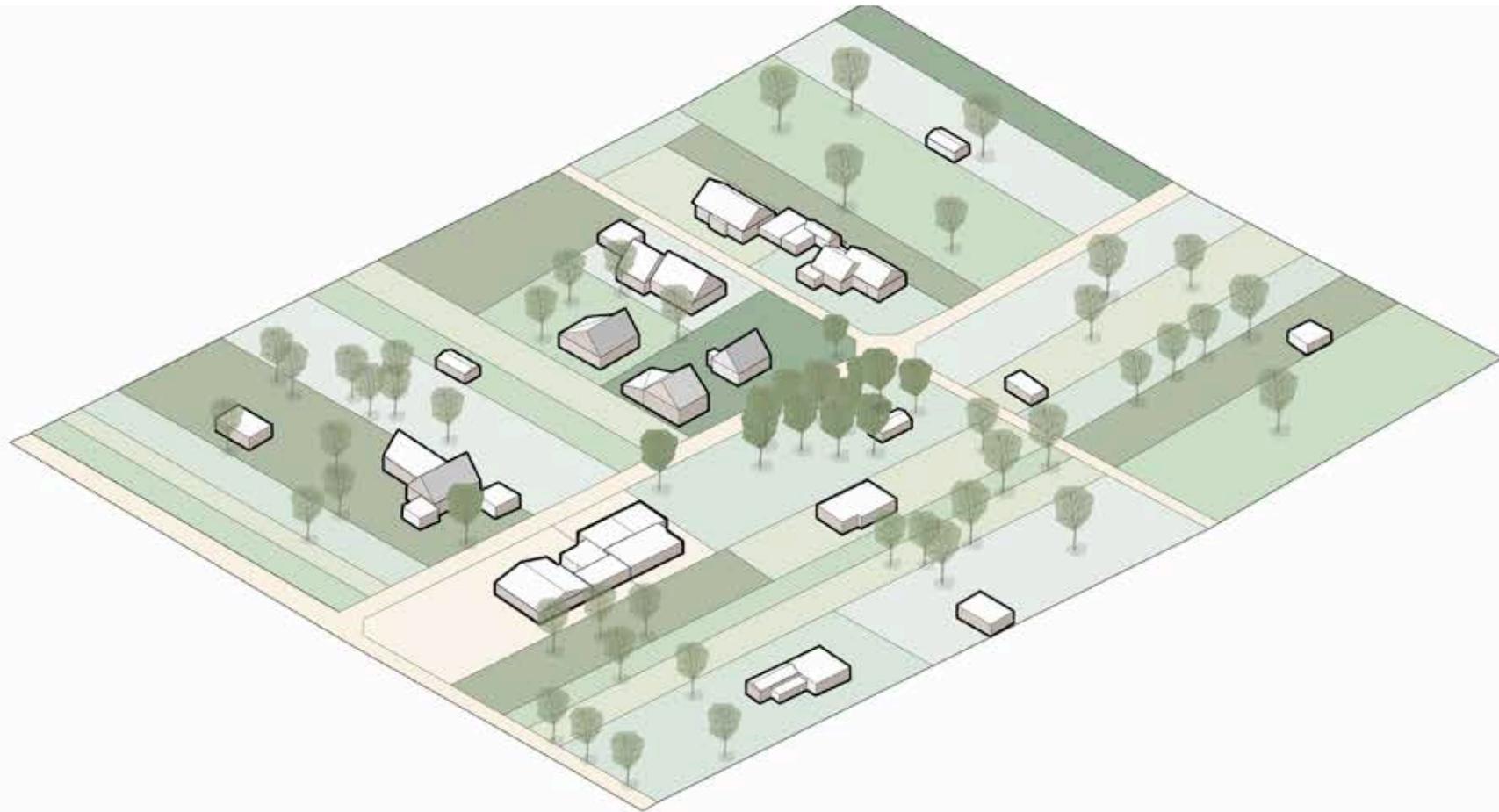
DAS KONZEPT

Räumliches Leitbild
Perspektive



DAS KONZEPT

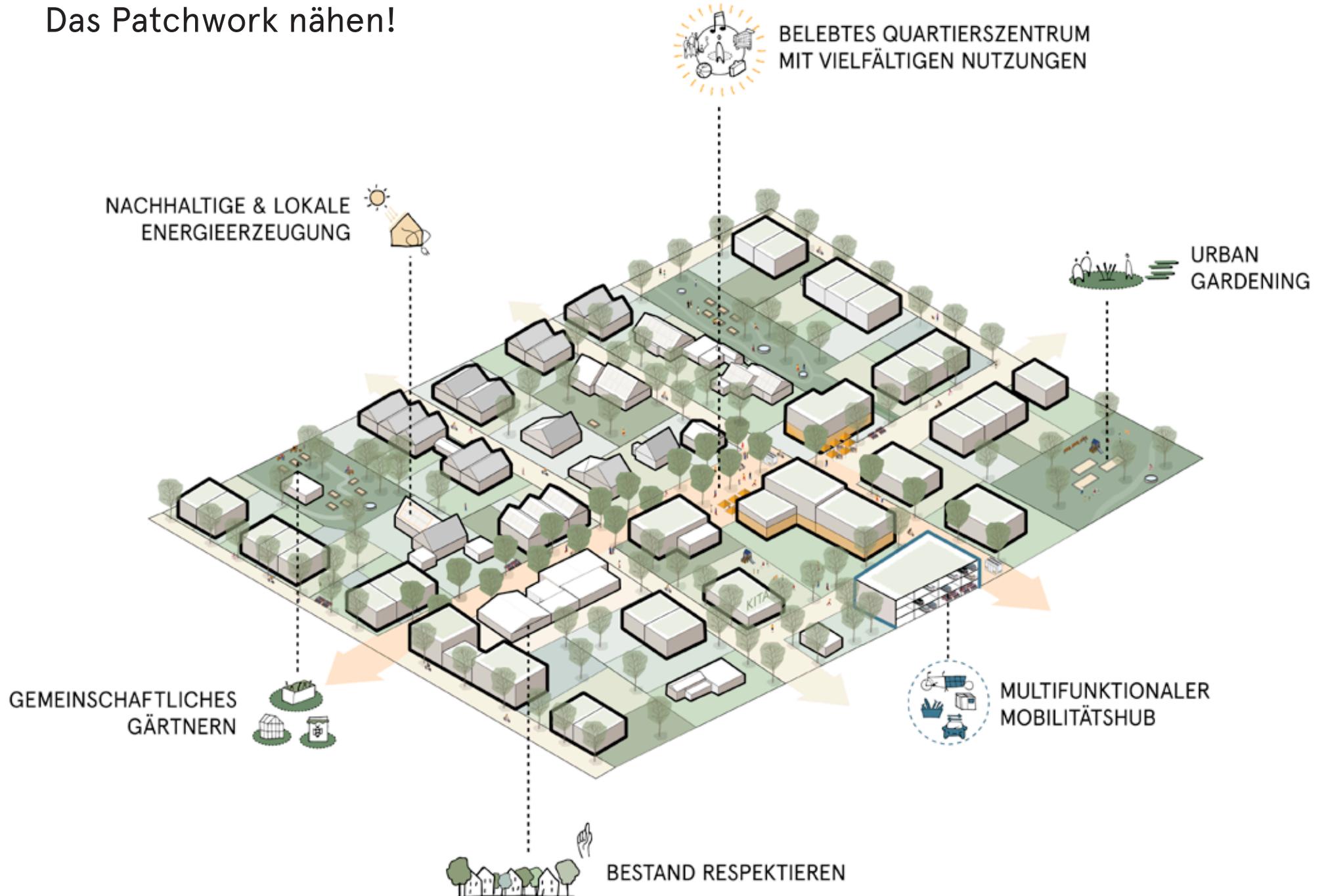
Das Patchwork nähren!



Lose Strukturen

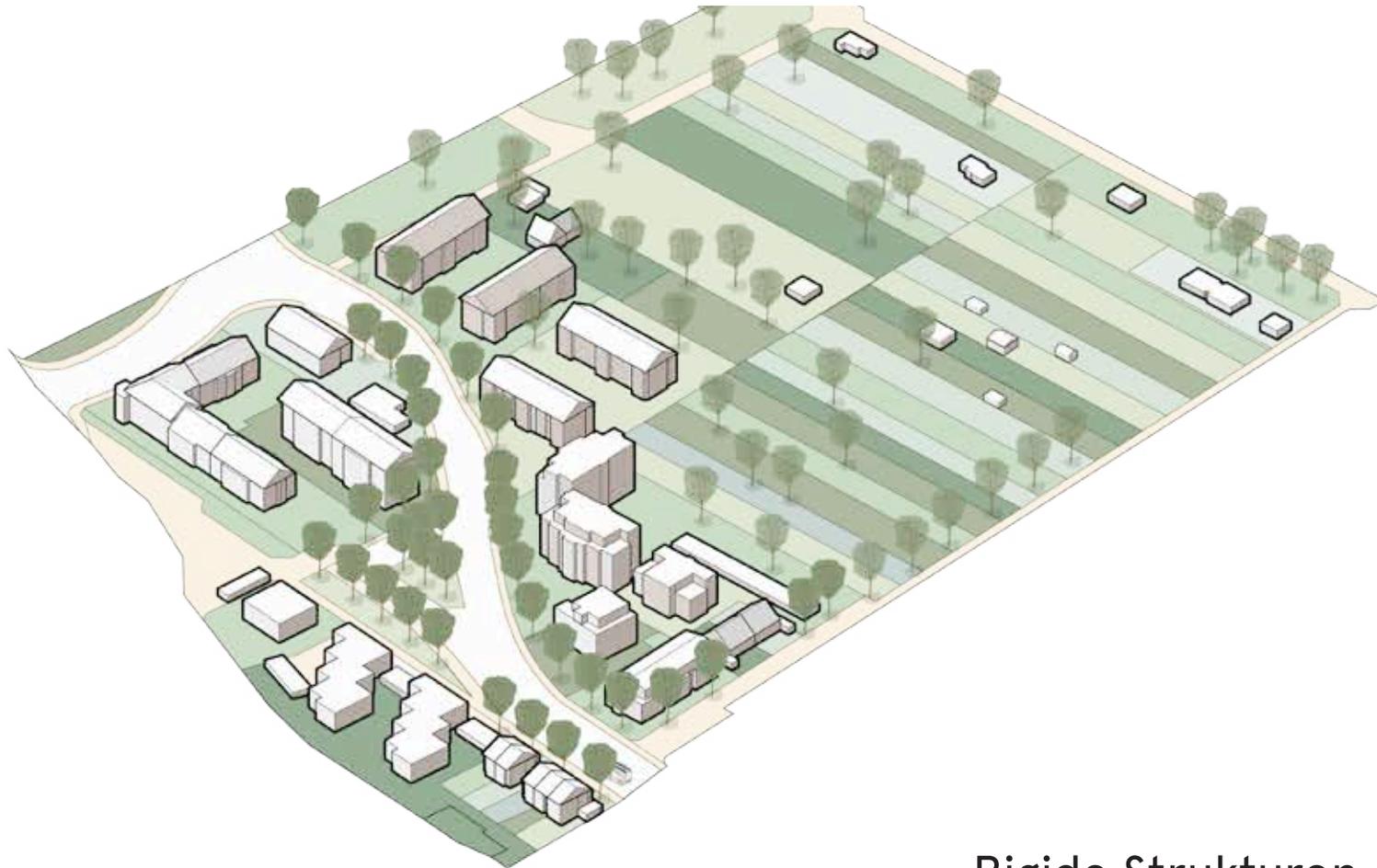
DAS KONZEPT

Das Patchwork nähen!



DAS KONZEPT

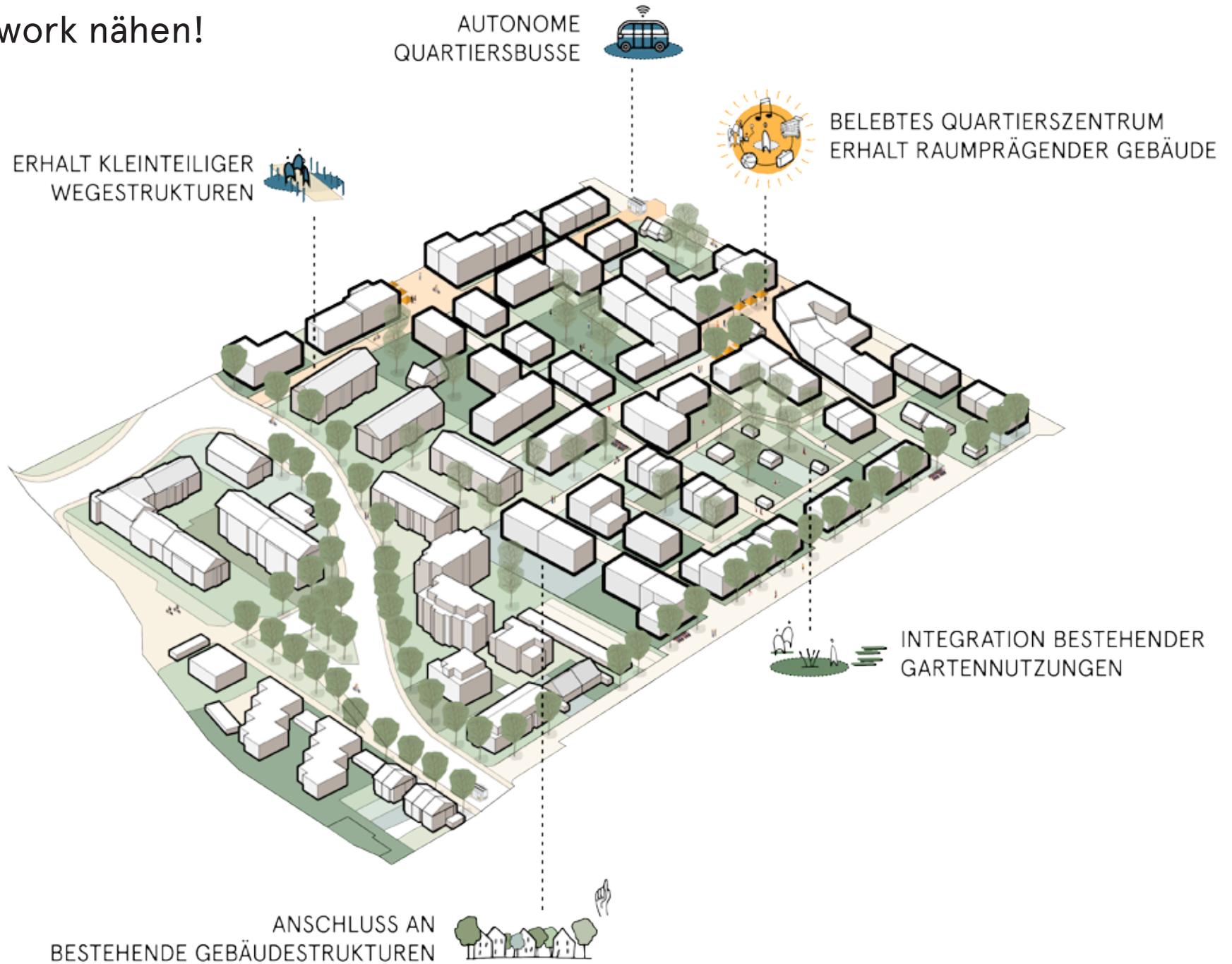
Das Patchwork nähren!



Rigide Strukturen

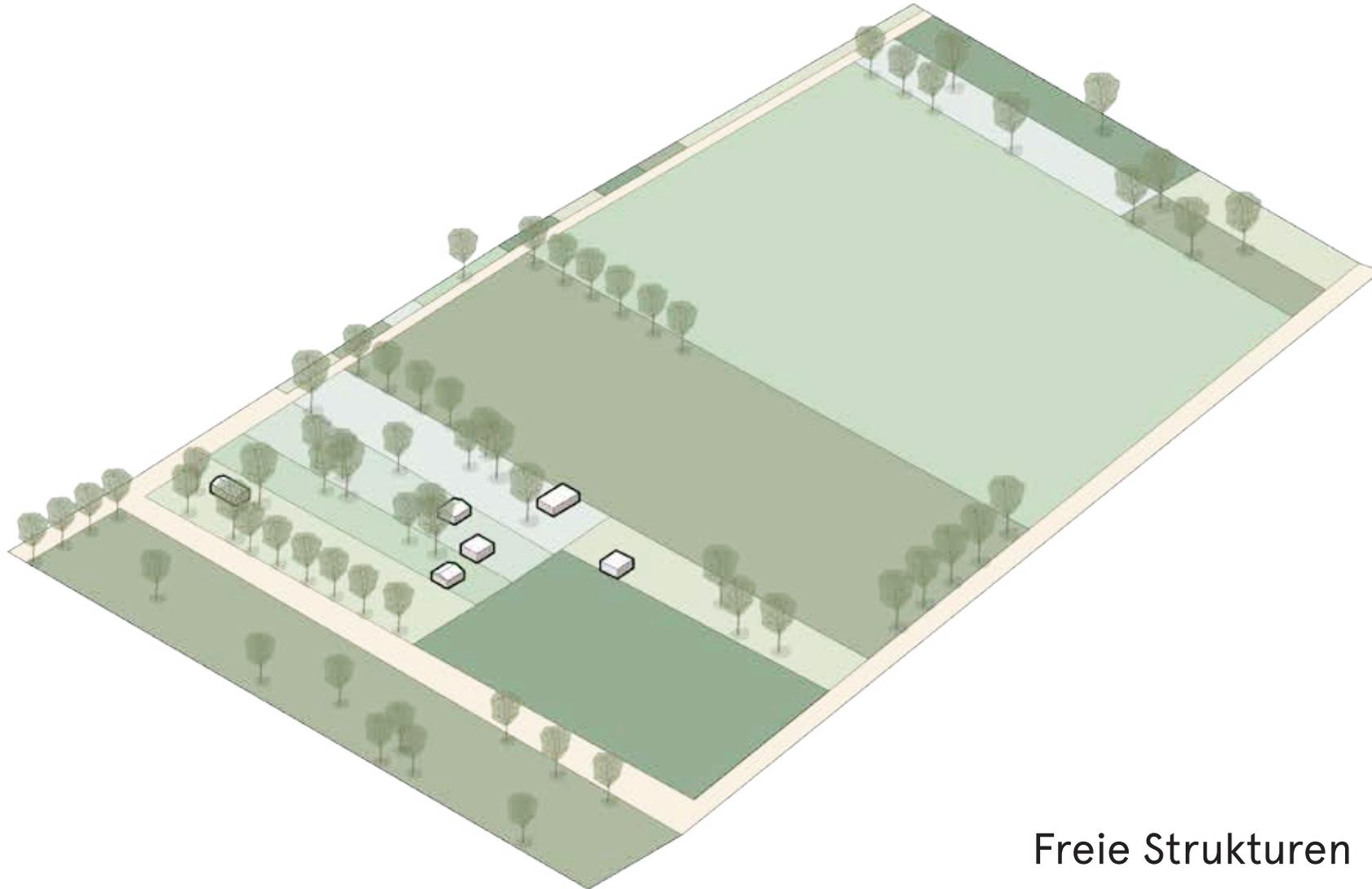
DAS KONZEPT

Das Patchwork nähren!



DAS KONZEPT

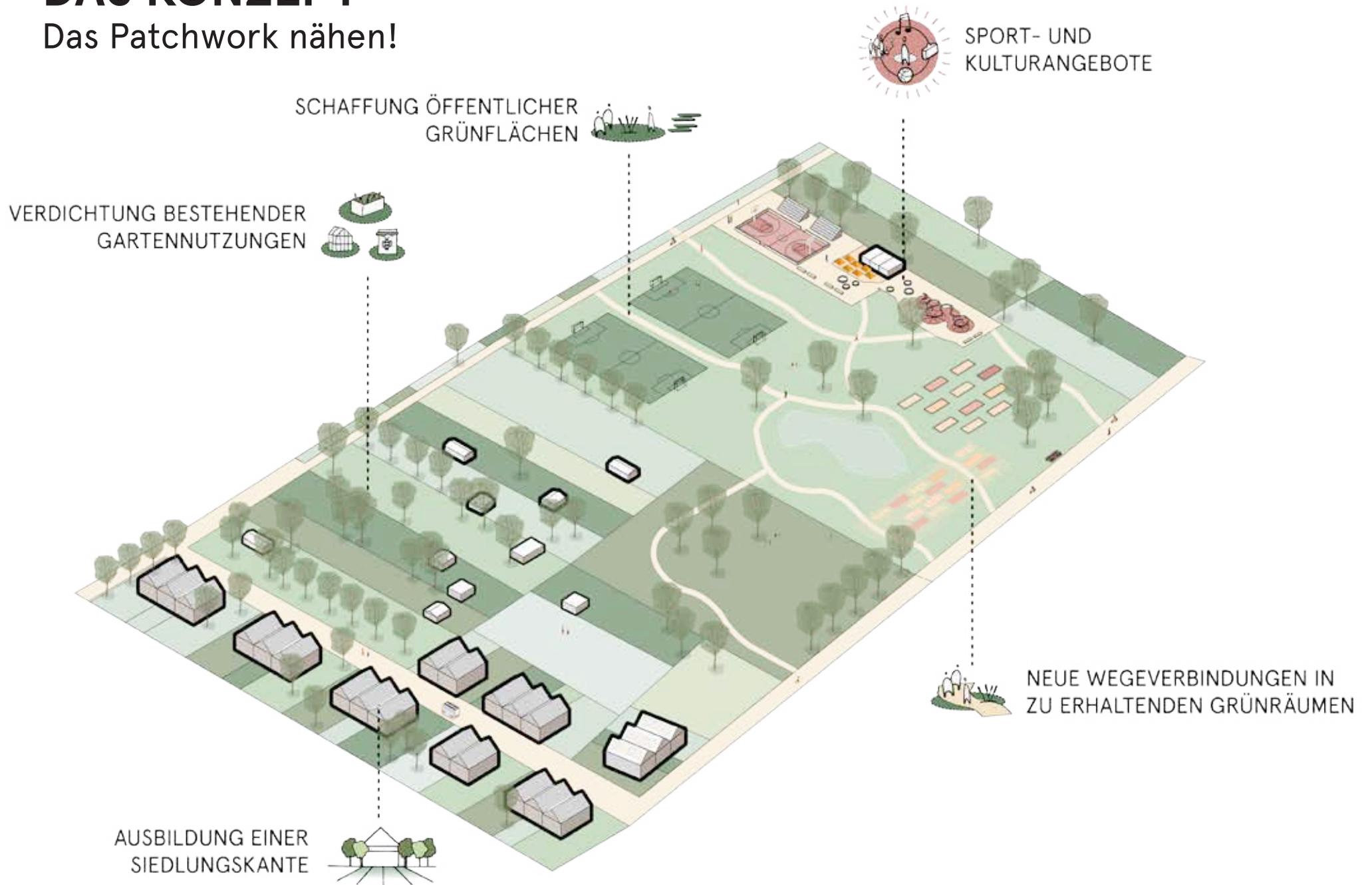
Das Patchwork nähren!



Freie Strukturen

DAS KONZEPT

Das Patchwork nähren!



EIN NEUES STÜCK
PFORZHEIM!



E-SHUTTLE
PFORZHEIM NORD



DANKE!



BJP | Bläser Jansen Partner GbR

Hermannstraße 162a
44263 Dortmund

+49 (0) 231-1347 0087
info@bjp-planer.de
www.bjp-planer.de

WALDSTADT PFORZHEIM



INDEX

VISION WOHNEN IM NORDEN PFORZHEIM

ÜBERBLICK

RESÜMEE

FAZIT



VISION



#0

EINFÜHRUNG

Liebe Pforzheimer,

Wir möchten Ihnen unsere Vision zur Entwicklung der Waldstadt Pforzheim vorstellen, einen natürlichen Lebensraum für eine selbstorganisierte Gemeinschaft. Die Waldstadt Pforzheim ist als zirkuläres Ökosystem konzipiert und bietet eine radikale, zukunftssichere Alternative zu einem konventionellen Wohnquartier. Aber zuerst... etwas über uns



#1

WER SIND WIR

Wir sind K+M+Z, ein Akronym, das für Koschuch Architects, Marc Marc Koehler Architects & ZUS Urban Planners steht.

Wir denken räumlich und sind der Meinung, dass der Raum eine wesentliche Rolle beim Aufbau von widerstandsfähigen Gemeinschaften spielt. Wir sind internationale Pioniere in der Gestaltung zirkulärer urbaner Ökosysteme. Wir sind überzeugt, dass Design eine zukunftssichere Veränderung bewirken kann.

Wir propagieren eine dynamische Architektur, die flexibel ist und sich im Verlauf der Zeit an die Bedürfnisse der Benutzer anpasst.

Durch einen von der Gemeinschaft gesteuerten Designprozess stärken wir letztendlich die Gemeinsamkeiten zwischen Architektur und Urbanismus.

MKA



<https://marckoebler.com/>



<https://www.zus.cc/>



<http://www.koschuch.com/>

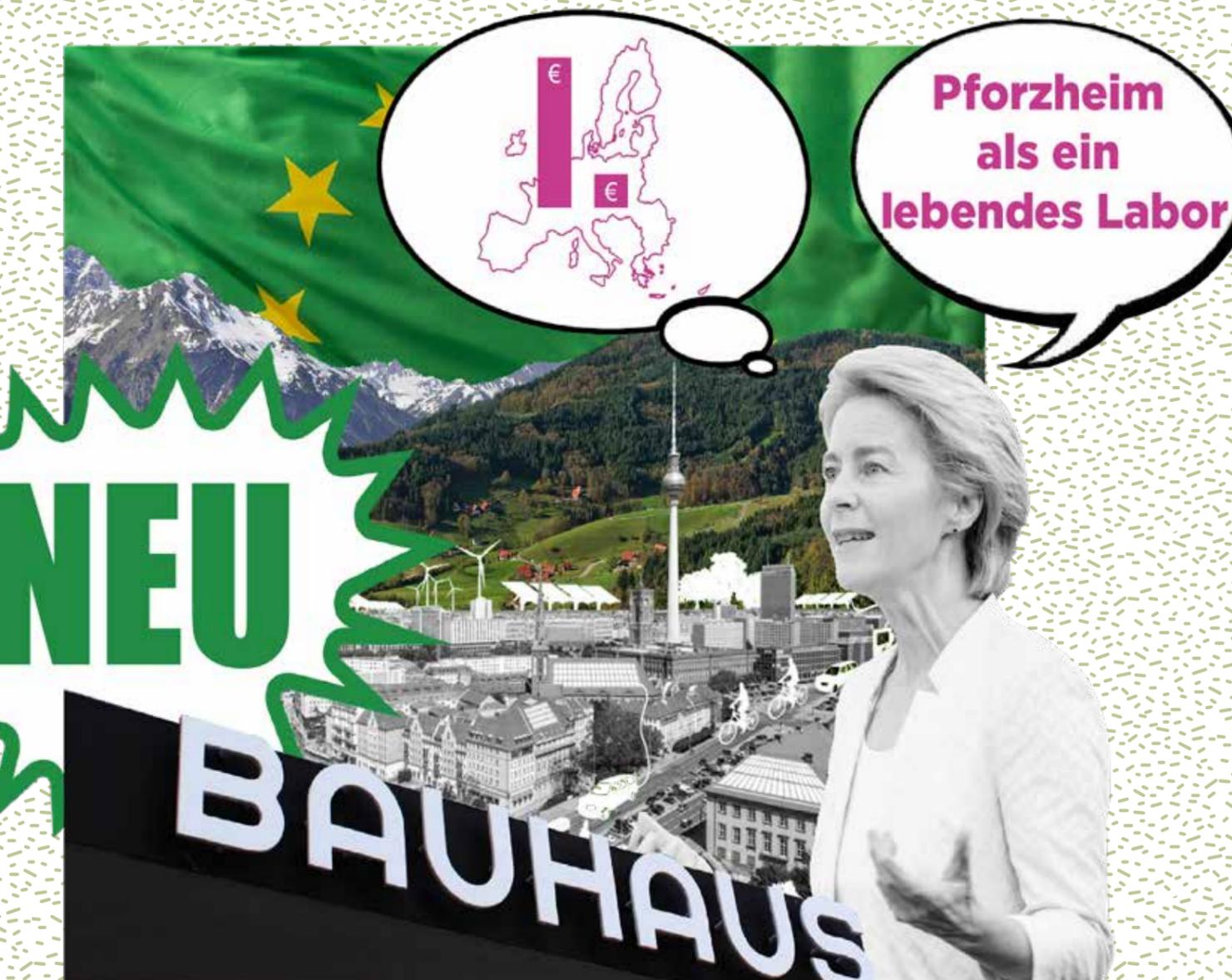
#2

AUFGABE DES 21. JAHRHUNDERTS

Gesellschaften leiden heute unter schlecht gestalteten und schlecht gebauten Städten mit Umweltverschmutzung, akustischem Stress, Überschwemmungen, Hitzestress und rückläufiger Biodiversität. Wir müssen unsere Lebensweise im Einklang mit der Natur radikal überdenken, uns an den Klimawandel und die globale Erwärmung anpassen, wenn wir als menschliche Spezies überleben wollen.

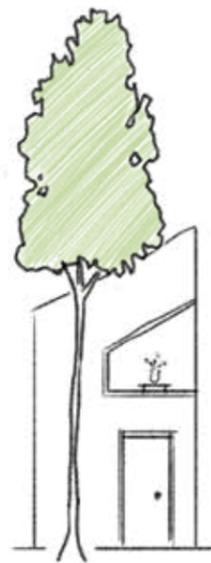
Unsere Städte stehen jedoch auch vor sozialen Herausforderungen, mit steigenden Grundstückspreisen und mangelnder sozialer Infrastruktur. Unsere Gemeinschaften wirken oft entfremdet und sozial gespalten. Wir möchten diese Herausforderungen gemeinsam mit den Bewohnern, den Stakeholdern und der Stadt Pforzheim meistern.

Wir schlagen die Waldstadt Pforzheim als ein lebendes Labor vor – einen Forschungsstandort für das geplante Neue Bauhaus. Ursula von der Leyen, die Präsidentin der Europäischen Kommission, fordert ein „Neues Bauhaus“, einen kollaborativen Design- und Kreativraum, in dem Architekten, Künstler, Studenten, Wissenschaftler, Techniker und Designer zusammenarbeiten, um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Das Neue Bauhaus verlangt nach einer Architektur, die natürliche Formen und Konstruktionsprinzipien übernimmt, Ökosysteme von Anfang an berücksichtigt und Nachhaltigkeit und Wiederverwendbarkeit ermöglicht und plant.





1. GEMEINSCHAFT
MACHEN



2. NEUES LEBEN UND
ARBEITEN



3. NATURSTADT



4. KLIMA
ADAPTIV

#3

EINE STRATEGIE FÜR PFORZHEIM

Vor diesem Hintergrund möchten wir Ihnen anstelle eines fertig ausgearbeiteten Plans eine dynamische Strategie für Pforzheim Nord vorstellen. Unsere Strategie umfasst vier Hauptbestandteile, die zusammen unser Ziel beschreiben.

Wir wollen:

Eine starke, integrative Gemeinschaft für jedes Budget und alle Kulturen schaffen

Überdenken, wie wir leben, arbeiten und uns erholen, und dabei insbesondere aus dem Jahr 2020 lernen.

Eine gesunde Umgebung schaffen, in der sich Stadt und Natur gegenseitig stärken

Unseren Einfluss auf den Klimawandel berücksichtigen



#4

DIE DNA VON PFORZHEIM

Aber bevor wir darüber nachdachten, wie die Zukunft aussehen könnte, fragten wir uns: „Was macht Pforzheim so besonders?“

Um Veränderungen bestmöglich einführen und umsetzen zu können, wollen wir die Identität der Stadt verstehen, ihre Vergangenheit und Ihre Hintergründe studieren. Erst danach wollen wir ihre Zukunft definieren.

Natürlich wurde Pforzheim mit seiner reichen Geschichte in der Schmuck- und Uhrenindustrie als die goldene Stadt bezeichnet. Die Stadt ist außerdem für ihre Holzverarbeitung bekannt und hat eine Tradition im Gerbereigewerbe und in der Textilherstellung.

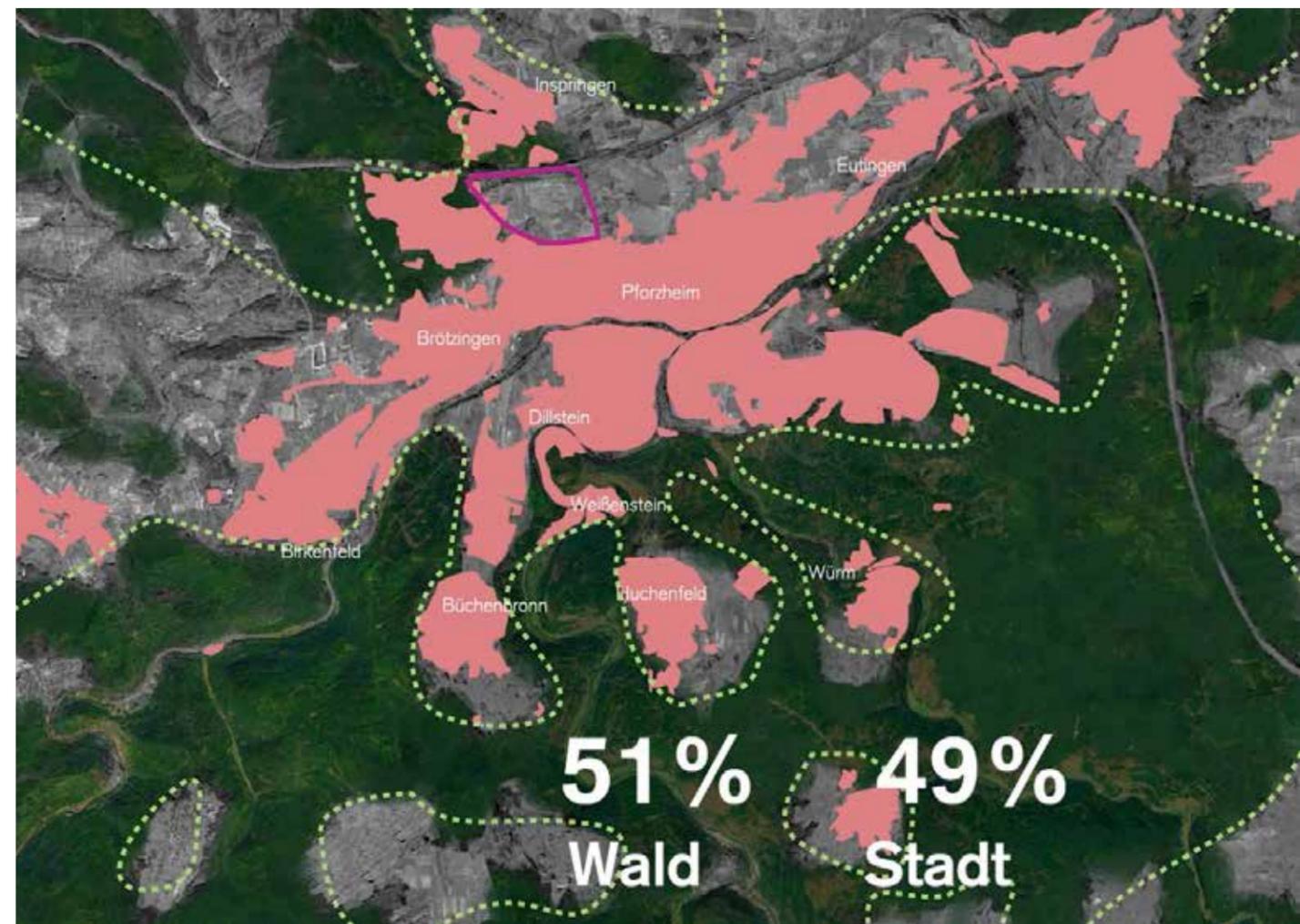
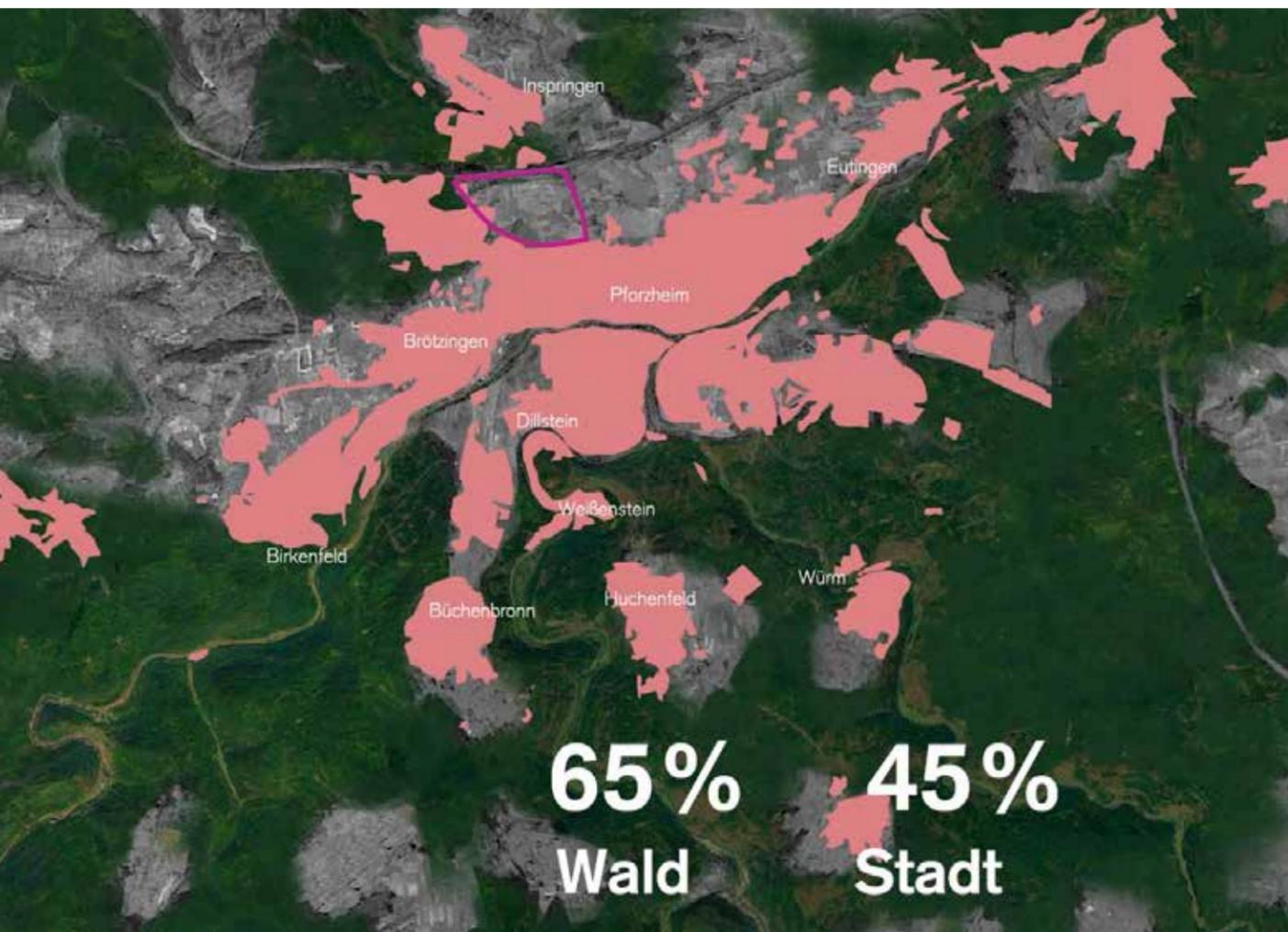
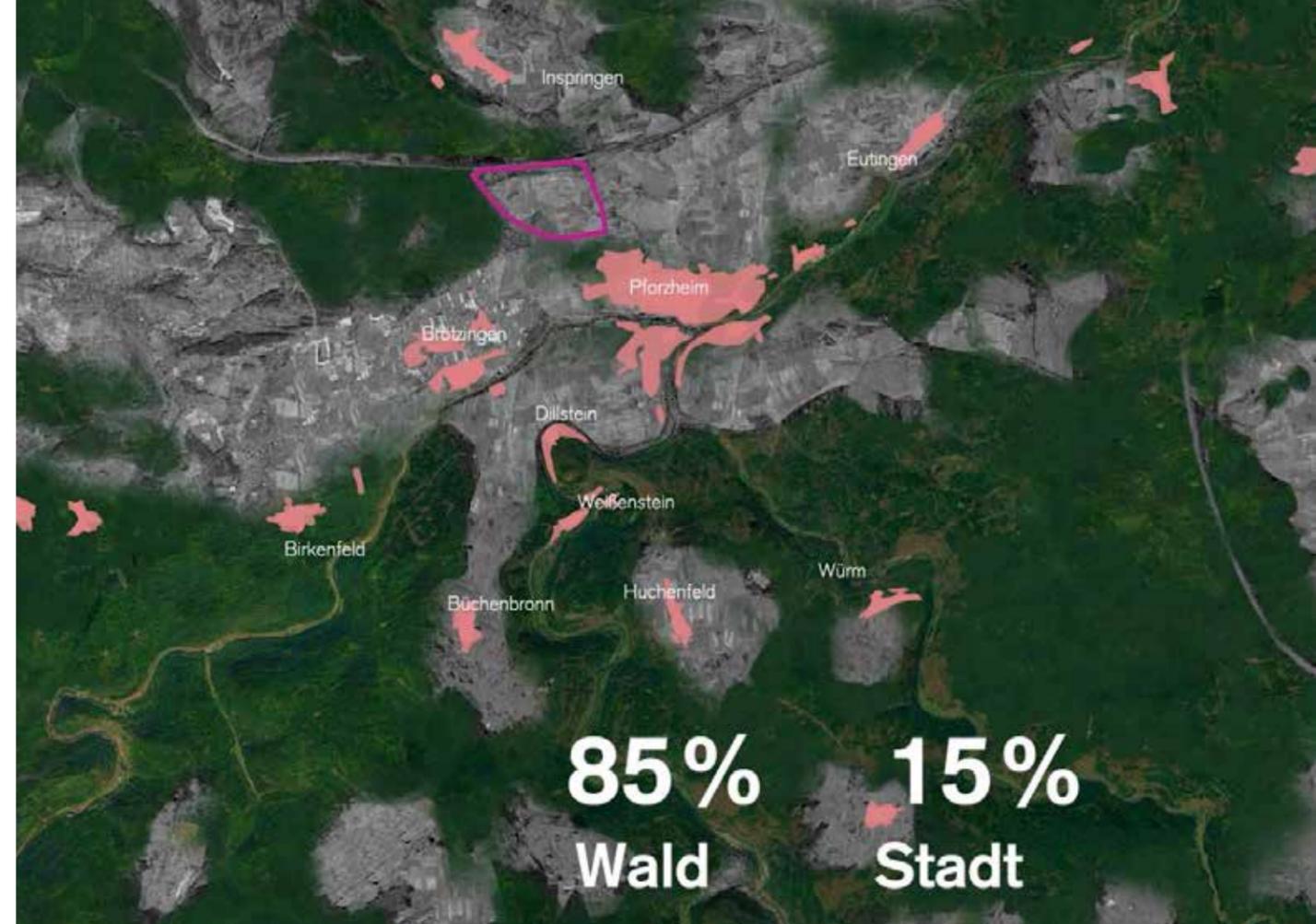
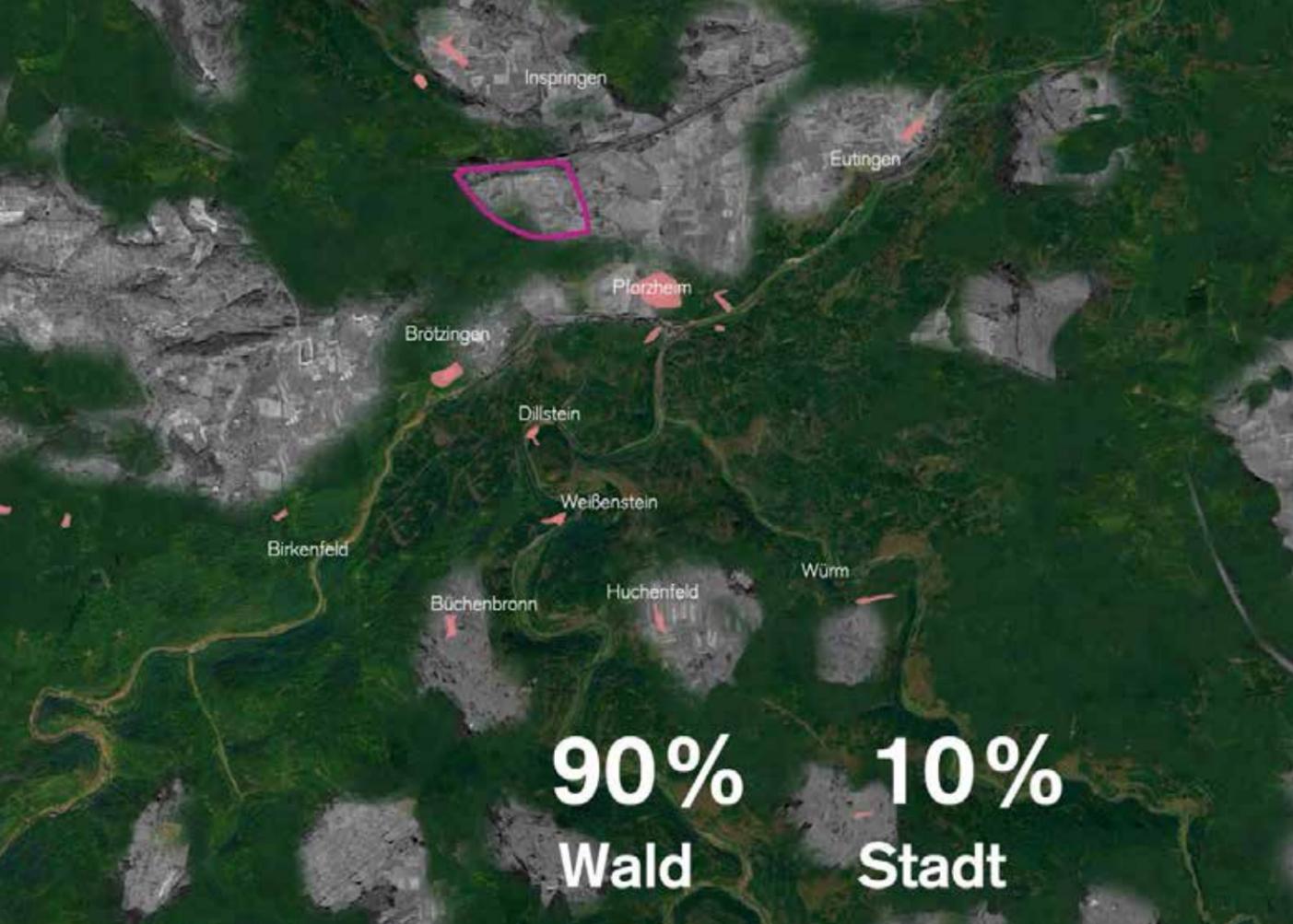


#5

WALD + STADT

Aber vor allem...

Pforzheim ist das Tor zum Schwarzwald. Historisch gesehen wurde immer mehr Wald zuerst für die Landwirtschaft kultiviert und später intensiv urbanisiert. Die Stadt entstand auf Freiflächen im Wald, die im Laufe der Zeit miteinander verschmolzen. Als Ergebnis können jetzt städtische Einbuchtungen in den Wald und grüne Einbuchtungen in die Stadt unterschieden werden. Heute besteht der Bezirk Pforzheim zu 51% aus Wald und zu 49% aus Stadt.





#6

BESTAND

Wenn wir uns Pforzheim Nord ansehen, finden wir einige Bäume, aber keinen Wald. Einige Schwimmbäder, aber keine Wasserstruktur. Es gibt 39 Trampoline, aber keine Spielplätze. Und viel Infrastruktur, aber keine Straßen oder Plätze, an denen man sich treffen kann.

Also fragten wir uns: Welche Qualität hat der Gemeinschaftsraum? Im Moment mangelt es an Gemeinschaftseinrichtungen und -angeboten und die Gegend ist schlecht verbunden.

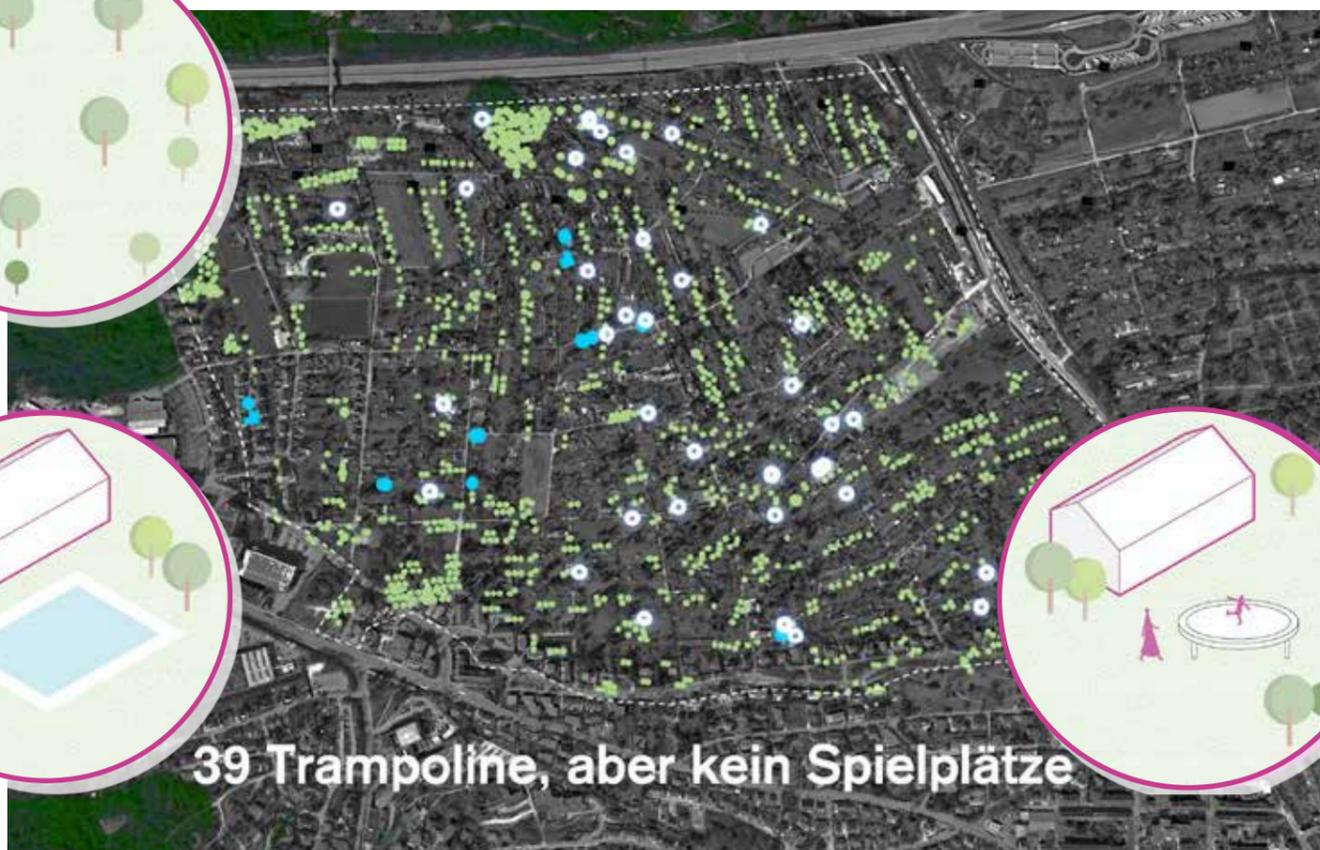
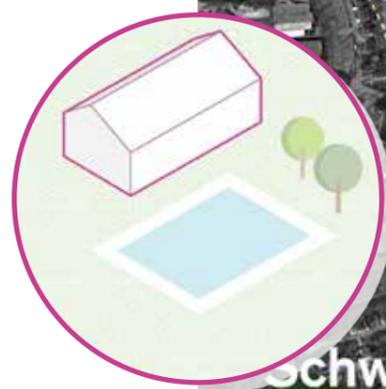
Es besteht ein großes Potenzial, öffentliche Einrichtungen zu schaffen, wenn wir die vorhandenen Qualitäten stärken, die Infrastruktur verbinden und ein Gemeinschaftsangebot anfügen.



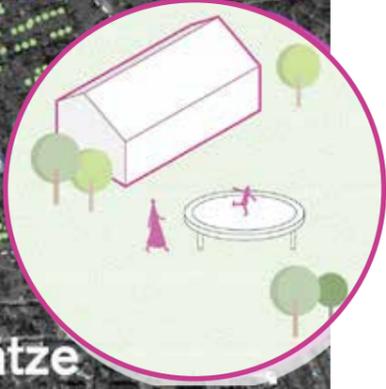
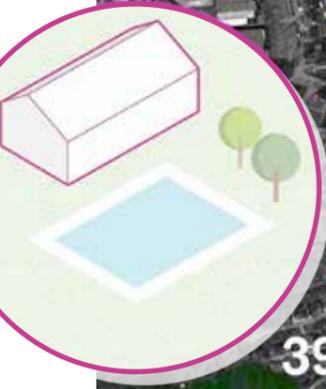
Bäume, aber kein Wald



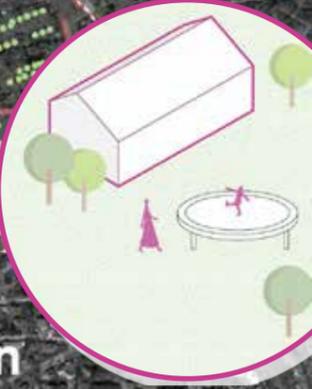
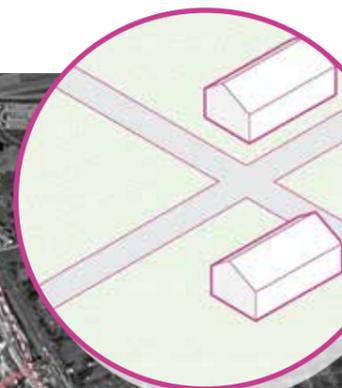
Schwimmbäder, aber keine Wasserstruktur

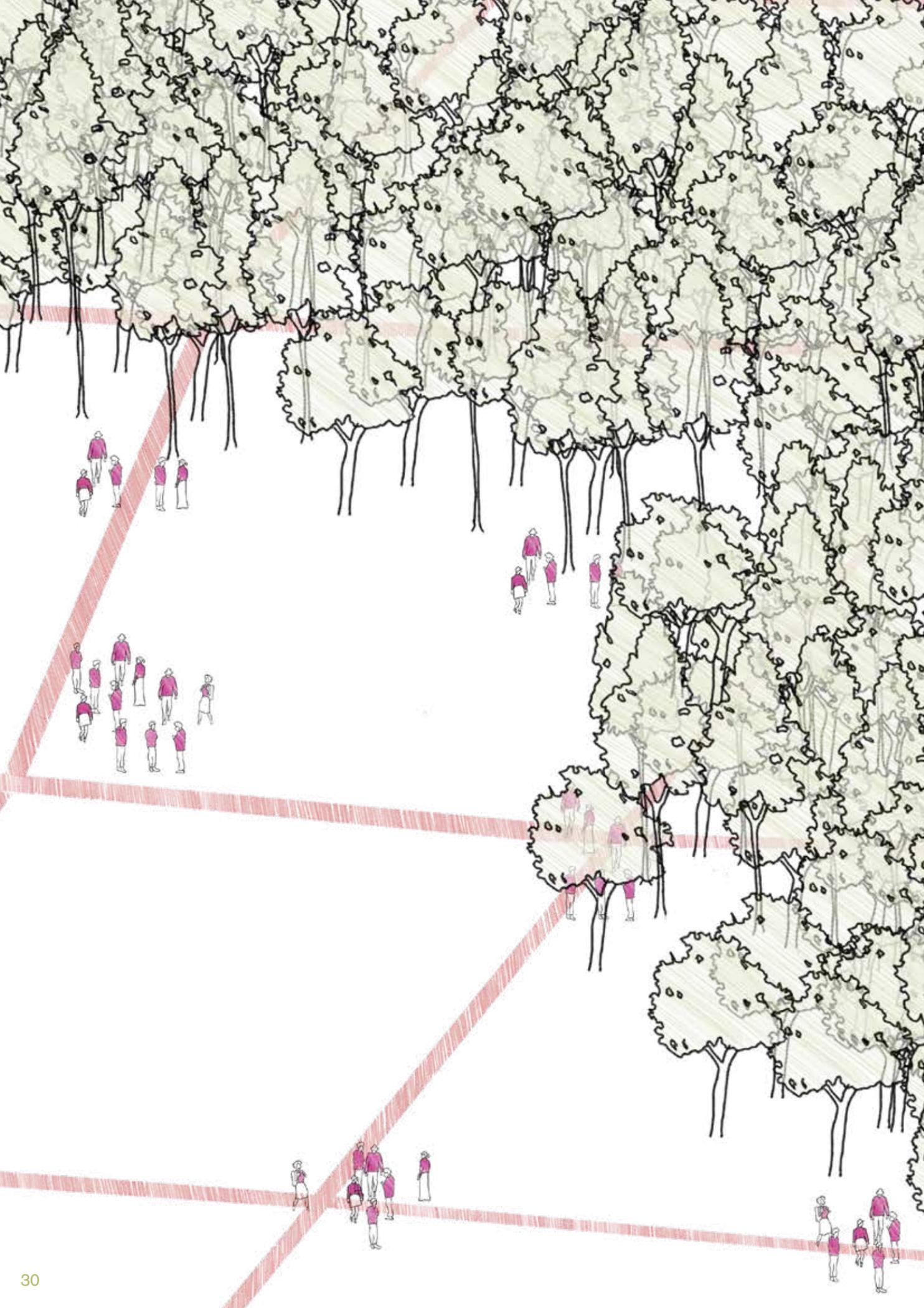


39 Trampoline, aber kein Spielplätze



Infrastruktur, aber keine Straßen





#7

EINE FRAGE VON STRASSEN UND BÄUMEN

Die Antwort ist eine Sache von Straßen und Bäumen: Stadt und Wald. Die beiden Komponenten arbeiten im Einklang miteinander. Die Straßen bieten Platz für städtische Systeme wie Kanalisation, Trinkwasser, Strom und Mobilität. Die Bäume machen diese Orte menschlich, gesund und freundlich. Wo sich Straßen und Bäume treffen, entsteht der ultimative öffentliche Raum.

Die Waldstadt Pforzheim funktioniert wie ein natürliches, widerstandsfähiges Ökosystem. Wälder sind eindrucksvolle Beispiele für zirkuläre Ökosysteme, die aus geschlossenen Kreisläufen von Nahrung, Abfall, Energie und Wasser bestehen. Durch die Bäume entstehen Mikroklimata. Sie sind „natürliche Maschinen“, die für Kühlung und Frischluft sorgen, sie absorbieren Luft- und Lärmverschmutzung und ihre Wurzeln wirken als Wasserrückhaltesysteme. Sie können Nahrung produzieren und stellen einen reichhaltigen, natürlichen Lebensraum dar. Bäume bilden die natürliche Infrastruktur unseres Klimaanpassungsplans.





#8

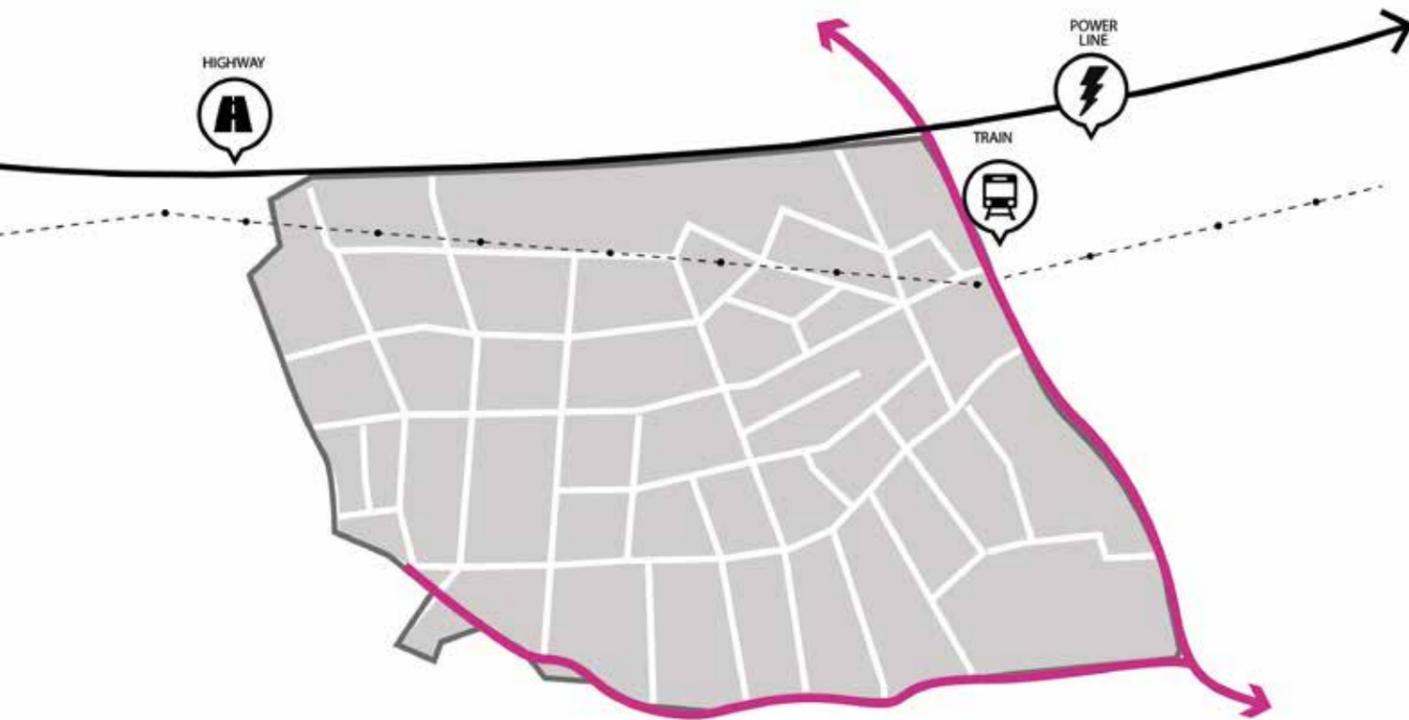
STRUKTURPLAN

Die Waldstadt Pforzheim basiert auf den natürlichen und künstlichen Strukturen, die in der Region bereits vorhanden sind, wie die natürliche Topografie, Wasserwege, bestehende Straßen- und Grundstücksverläufe sowie vorhandene natürliche Lebensräume.

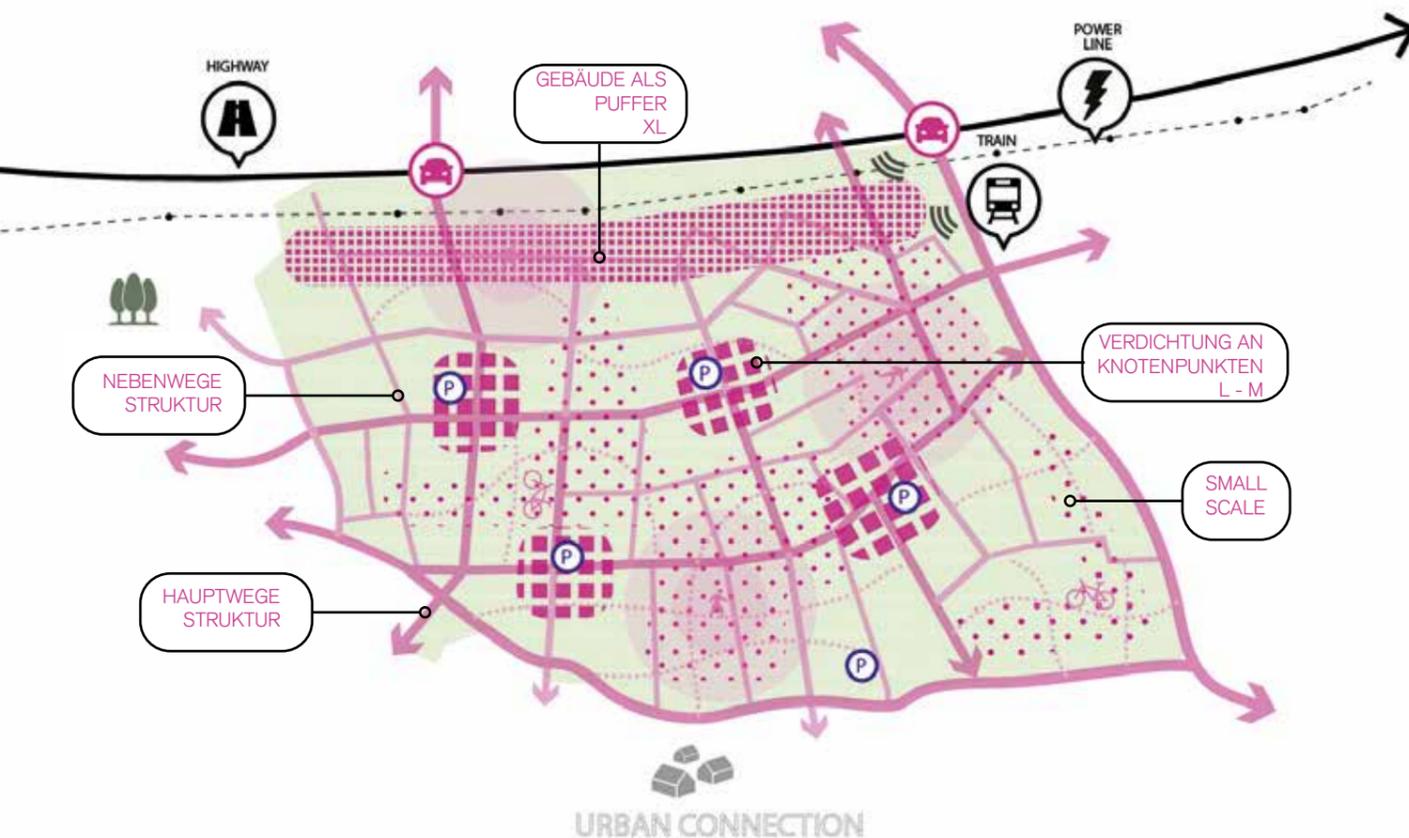
Die Waldstadt Pforzheim stellt neue Verbindungen zu den umliegenden Gebieten her und schafft dabei eine Hierarchie von Straßen und Wegen.

Die Stadt wächst organisch und wird dezentral entwickelt. Entlang der Autobahn wird ein neuer Campuskomplex als städtischer Katalysator entwickelt. Entwicklungen im großen Maßstab und kleinere von der Gemeinschaft getriebene Entwicklungen gleichen sich gegenseitig aus.

Die neue Stadtstruktur schafft eine „10-Minuten-Stadt“, was bedeutet, dass alle wesentlichen Einrichtungen zu Fuß erreichbar sind. Es gibt Parkhäuser mit elektrischen Ladestationen und Autos werden in Gebäuden untergebracht, um das Waldgefühl zu stärken.



bestehende Straßen



Strukturplan



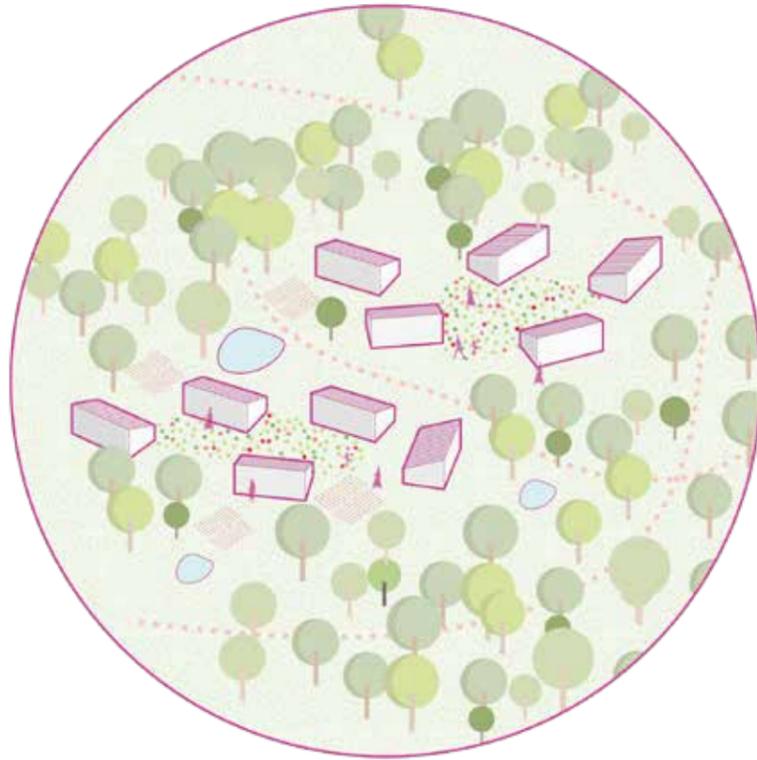


#9

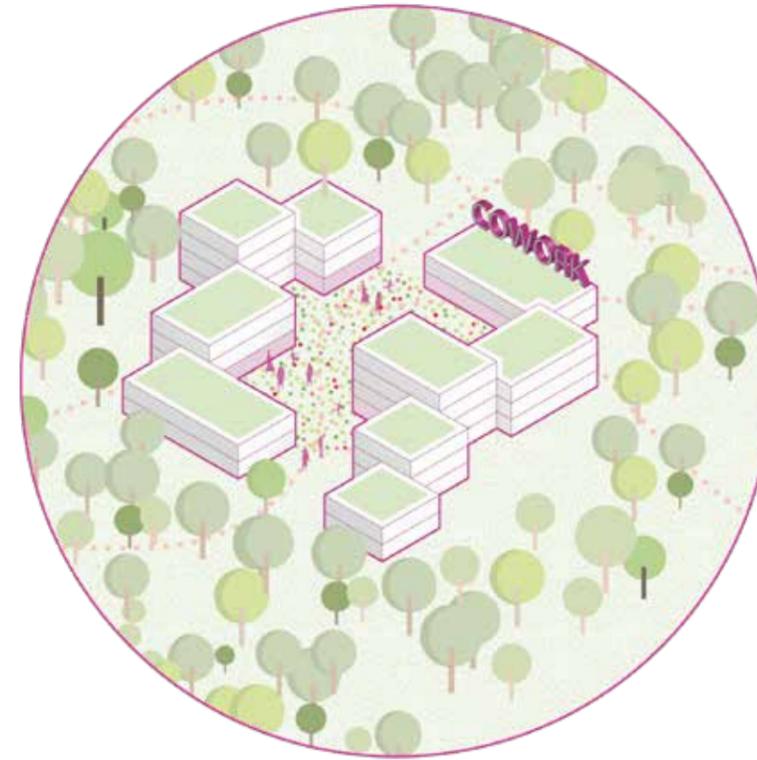
INTEGRATIVE DICHTE

Wir verfolgen keinen generischen Verdichtungsansatz. Vielmehr streben wir nach einer integrativen Dichte, einem ortsspezifischen und benutzerorientierten Vorgehen. Unsere Analyse der aktuellen Situation zeigt eine Vielfalt von Komplexität und Einfluss der Umgebung. Aus diesem Grund begünstigt unser Vorschlag eine vielfältige Lebensweise, unterschiedliche Maßstäbe und Funktionen – wie Schulen, flexible Büros und Einzelhandel – für alle Arten von Nutzern – zu Fuß erreichbar. Diese demokratische Mischung fördert die soziale Integration und schafft starke Nachbarschaften.

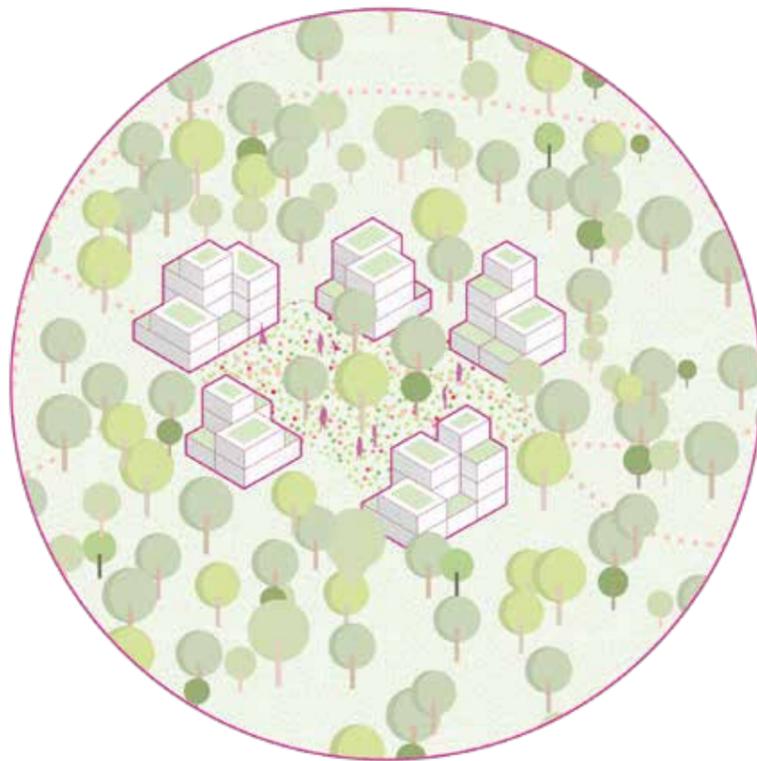
So können Sie ein modernes Bauernhaus in einer Waldlichtung mieten oder ein Familienhaus mit großem Garten im Wald kaufen. Vielleicht bevorzugen Sie jedoch eine Ansammlung erschwinglicher Häuser mit Annehmlichkeiten und gemeinsamen Büroräumen auf einem kleinen Platz? Sogar das Leben und Arbeiten von zu Hause aus in einem luxuriösen, hölzernen Wohnungskomplex mit Blick auf den Wald und riesigen grünen Balkonen ist möglich.



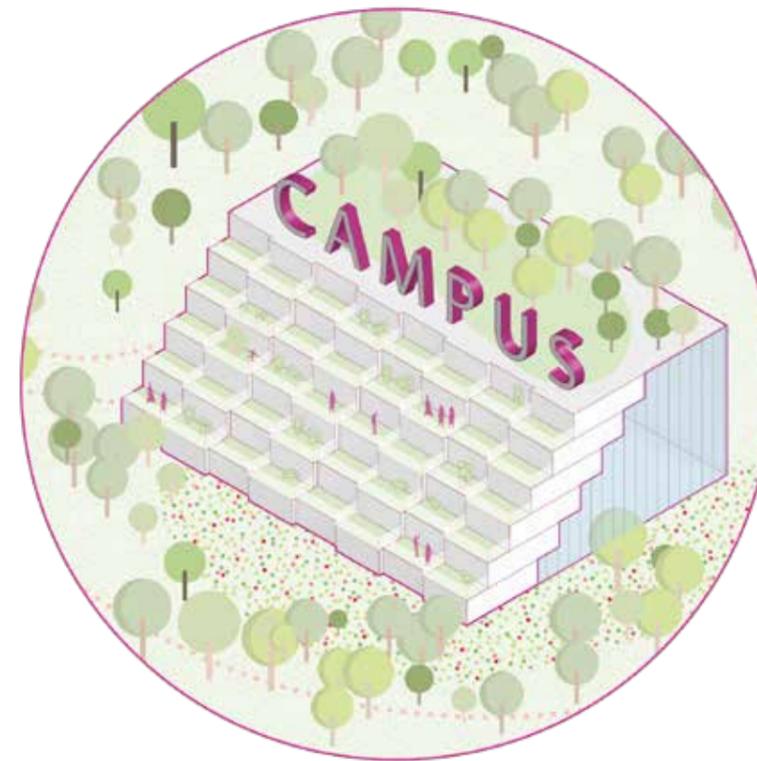
SMALL



LARGE



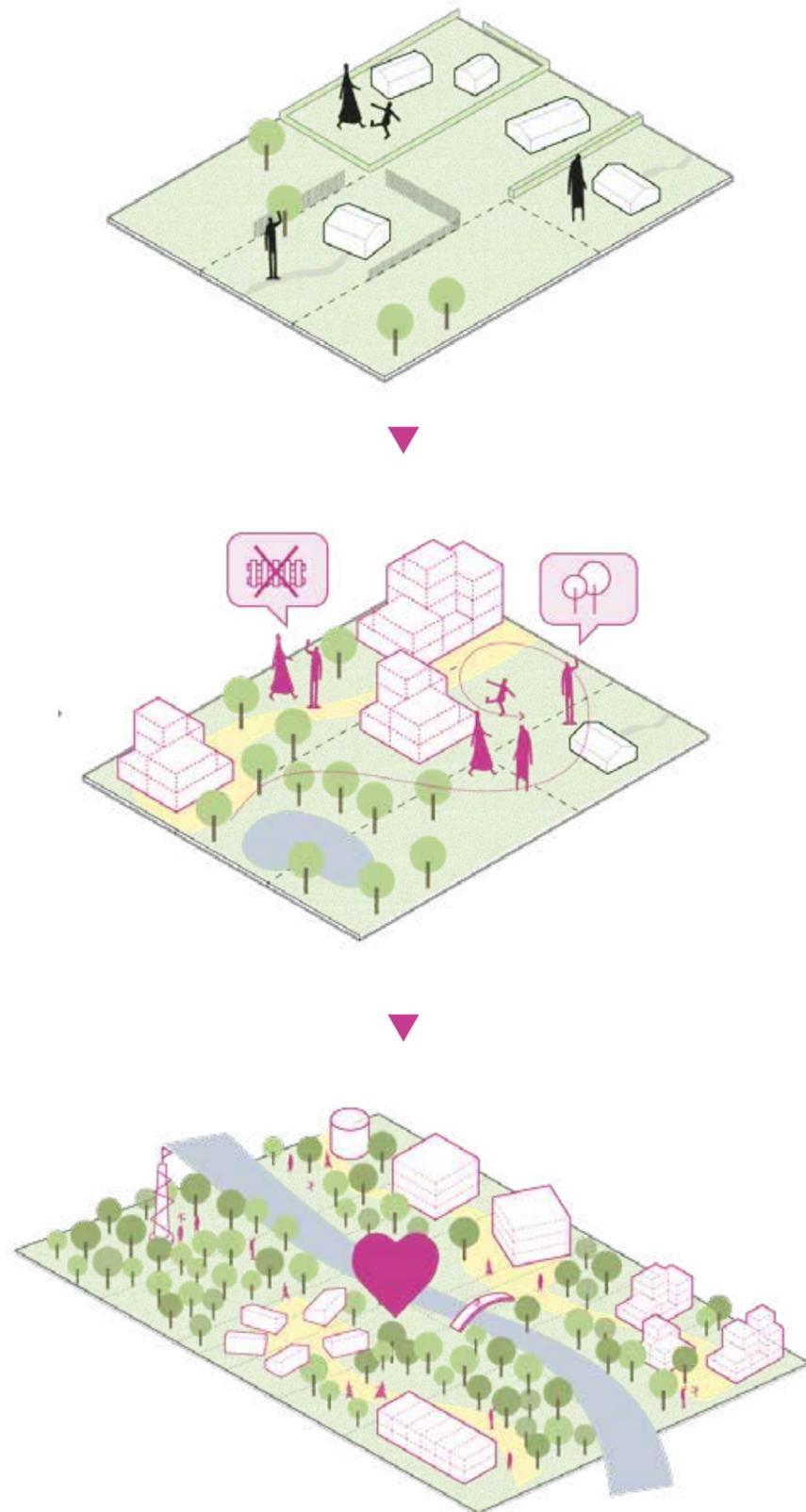
MEDIUM



EXTRA LARGE

#10

GEMEINSCHAFTLICH GESTEUERTE ENTWICKLUNG



Um all dies zu erreichen und unser vielfältiges Wohnumfeld zu schaffen, schlagen wir zwei Immobilienentwicklungsmodelle vor, die je nach Wunsch der Bewohner entweder gleichzeitig oder in Phasen implementiert werden können.

Der erste Ansatz besteht darin, ein Flächenentwicklungsinstrument zu schaffen, das einen dezentralen und organischen Entwicklungsprozess stimuliert, der auf der Zusammenarbeit, Mikroplanung und Entwicklung lokaler Stakeholder basiert.

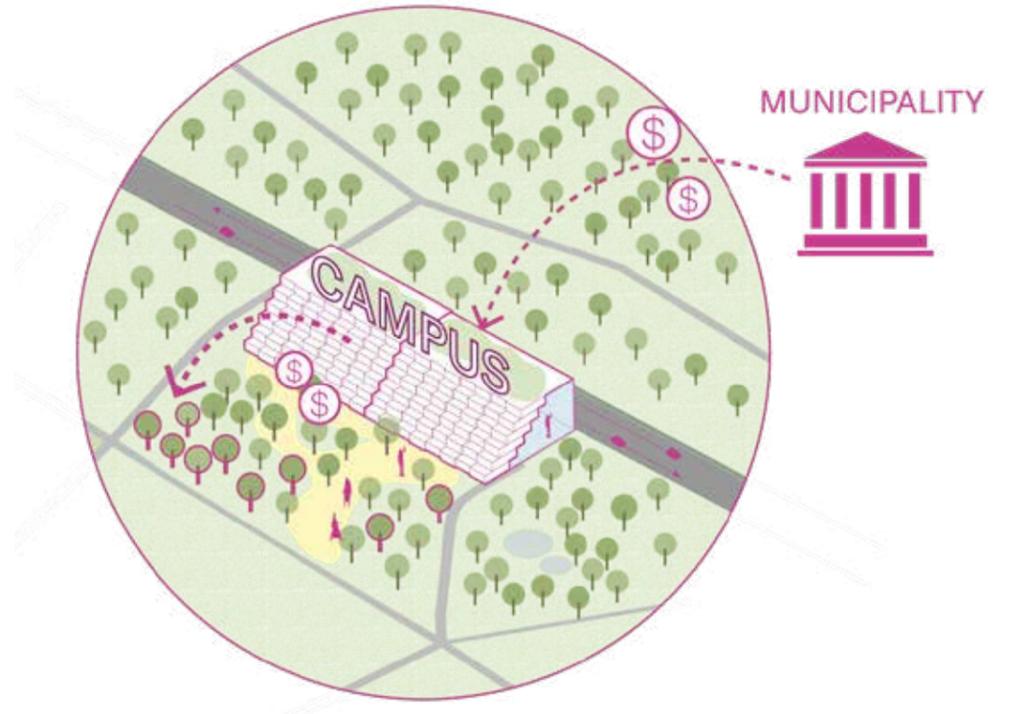
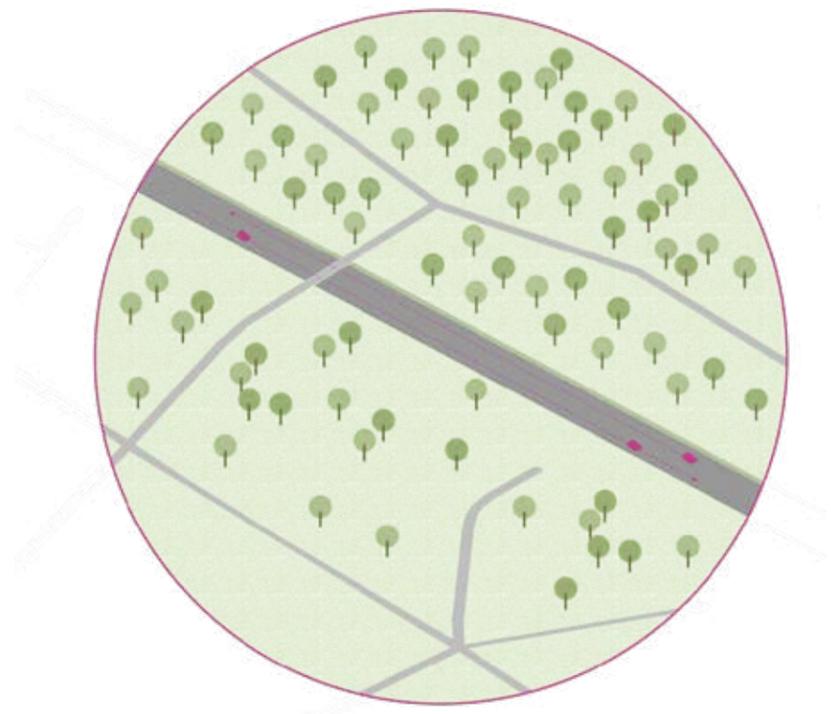
Die Idee ist, Grundbesitzern maximale Freiheit zu geben auf ihrem Grundstück Wohnraum zu entwickeln, wenn sie einen Teil des Immobiliengewinns in das Pflanzen von Bäumen und die kollektive Infrastruktur investieren.

Dieser Prozess ermutigt örtliche Grundbesitzer und Anwohner, zusammenzuarbeiten, um ihre Grenzen verschwinden zu lassen und ihre Grundstücke gemeinsam zu einem besseren, nachhaltigen Lebensumfeld zu entwickeln, das im Einklang mit der Natur steht, wovon alle profitieren werden.

In der zweiten Phase dieser Ausschreibung werden wir städtische Richtlinien zur geplanten Dichte und Typologie erstellen.



REFERENZPROJEKT VON
K-M-Z



#11

ZENTRALE ENTWICKLUNG

Das 2 Modell ist zentral organisiert. Waldstadt Pforzheim hat eine zentrale Lage in einem interregionalen Netzwerk. Dieser Standort wird in einen attraktiven Campus verwandelt, der möglicherweise ein Gewerbegebiet mit gemischter Nutzung (hohe Dichte), ein Bildungszentrum wie das Neue Bauhaus, eine Expo-Einrichtung und ein Logistikzentrum umfasst. Dieser Campus des 21. Jahrhunderts bildet als Visitenkarte für die Stadt Pforzheim ein horizontales Wahrzeichen entlang der Autobahn und fungiert als natürlicher Schallpuffer für die Autobahn. Die Einnahmen aus diesem Vorhaben können in die (soziale) Infrastruktur investiert und zum Pflanzen von Bäumen im Rest unseres Plangebiets verwendet werden. Die Autobahn wird unser Freund, nicht unser Feind.



REFERENZPROJEKT VON
KIM-Z



#12

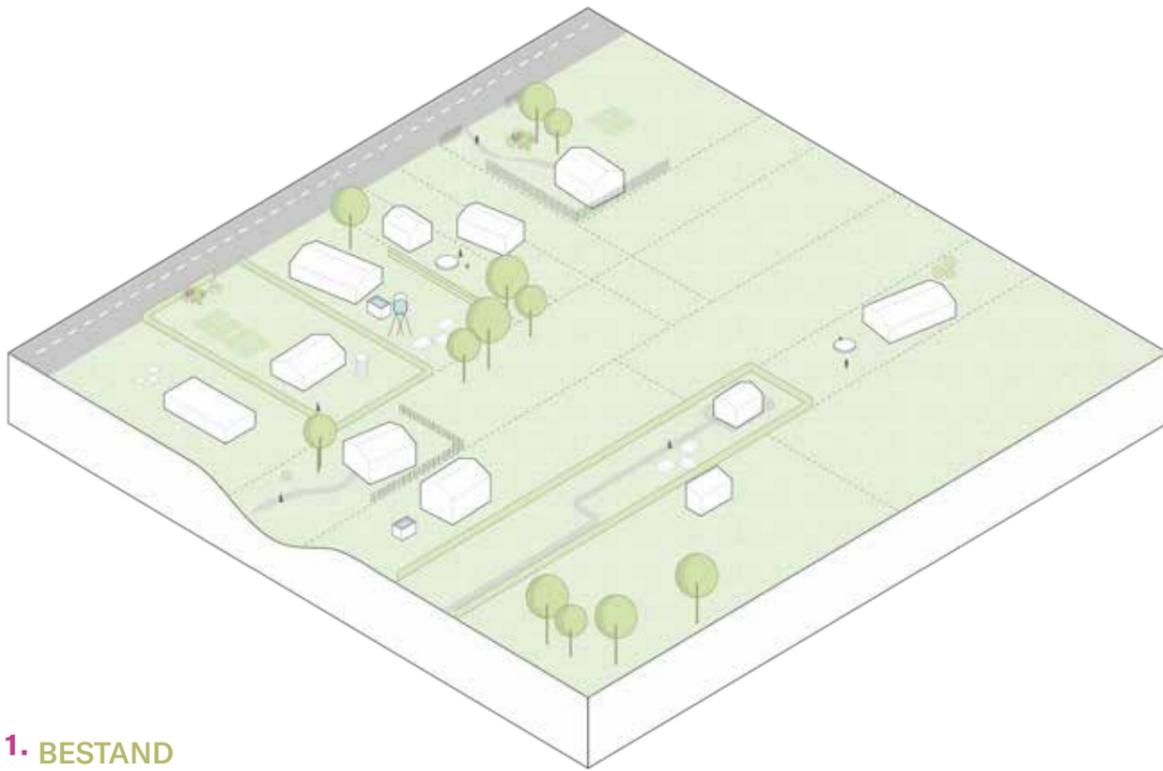
WACHSTUMSBEISPIEL

1. **Beteiligungsphase:** Die Waldstadt Pforzheim wächst natürlich und entwickelt sich anhand der Gestaltungsrichtlinien Schritt für Schritt weiter. Grundbesitzer pflanzen Bäume auf ihren Parzellen und beteiligen sich an einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie.

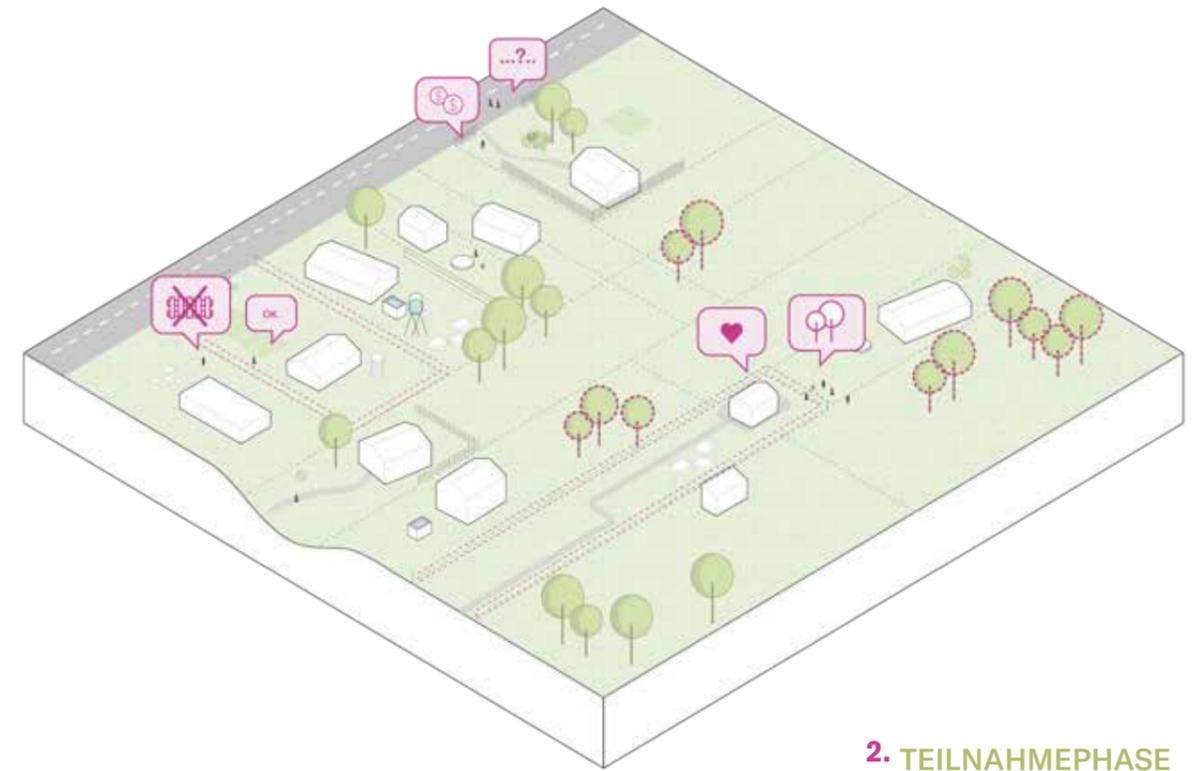
2. **Pionierphase:** Erste neue Initiativen werden mit Anwohnern getestet und die Bäume beginnen, einen jungen Wald zu bilden.

3. **Frühphase:** Weitere Nachbarn werden überzeugt, sich dem Projekt anzuschließen, und ehrgeizigere Projekte werden realisiert. Außerdem werden die ersten neuen Bewohner der Gemeinschaft Pforzheim Nord beitreten.

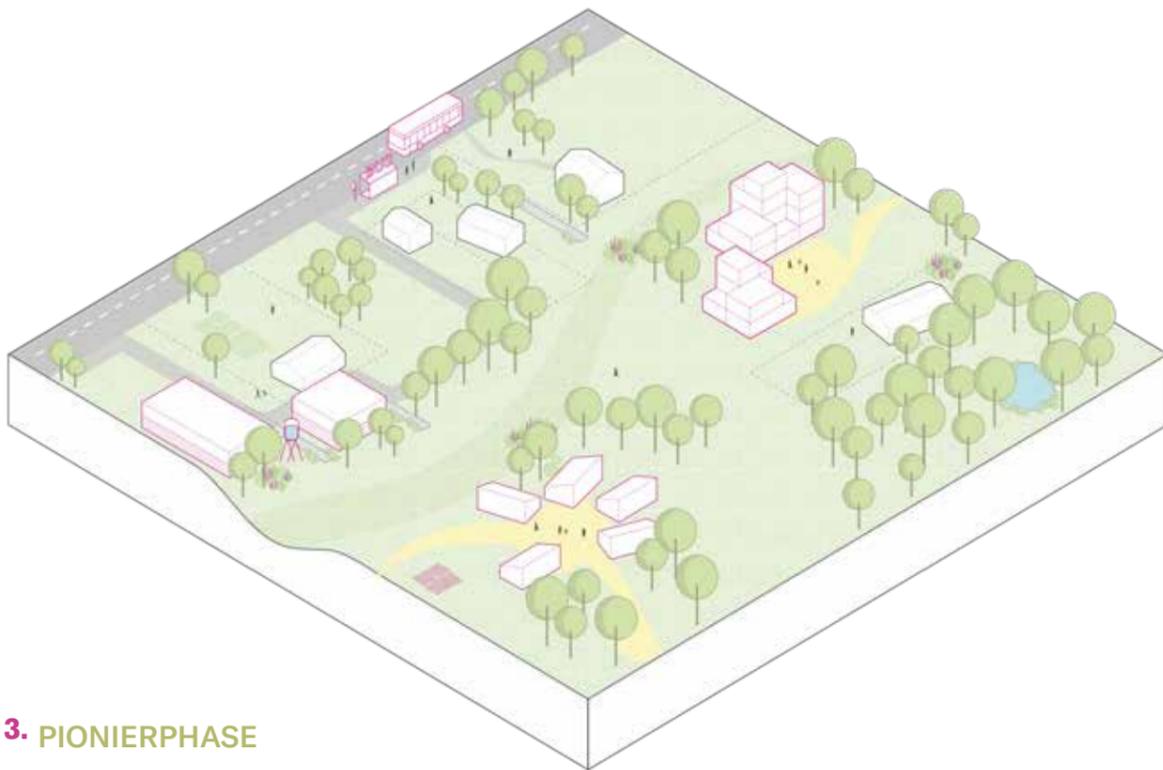
4. **Scale-up-Phase:** Der Erfolg der Entwicklung hat eine umfassende Stadtentwicklung ausgelöst, die auf den Prinzipien der 10-Minuten-Stadt basiert, in der die Einrichtungen zu Fuß erreichbar sind, insbesondere entlang der Hauptstraßen und ihrer Kreuzungen. Die Richtlinien stellen sicher, dass 50 % der Fläche als Wald erhalten bleiben und Wasser, Abfall-, Lebensmittel- und Energiesysteme in geschlossenen Kreisläufen in einem zirkulären städtischen Ökosystem betrieben werden.



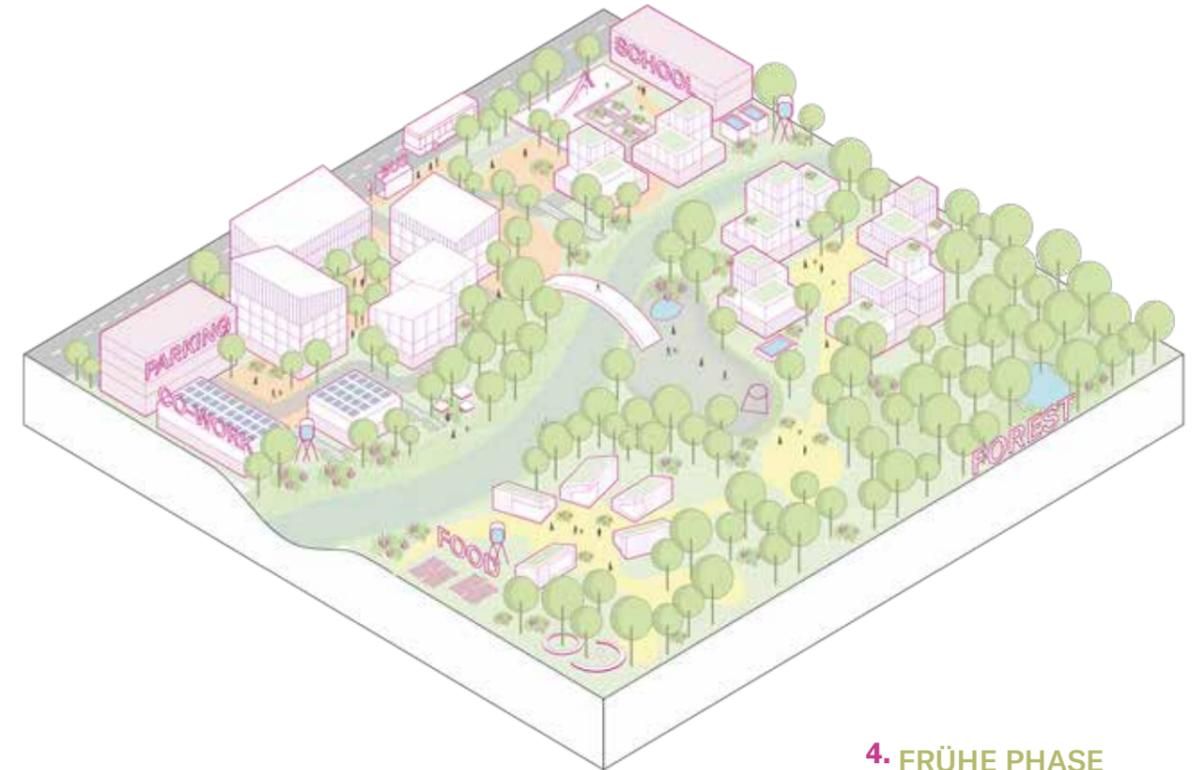
1. BESTAND



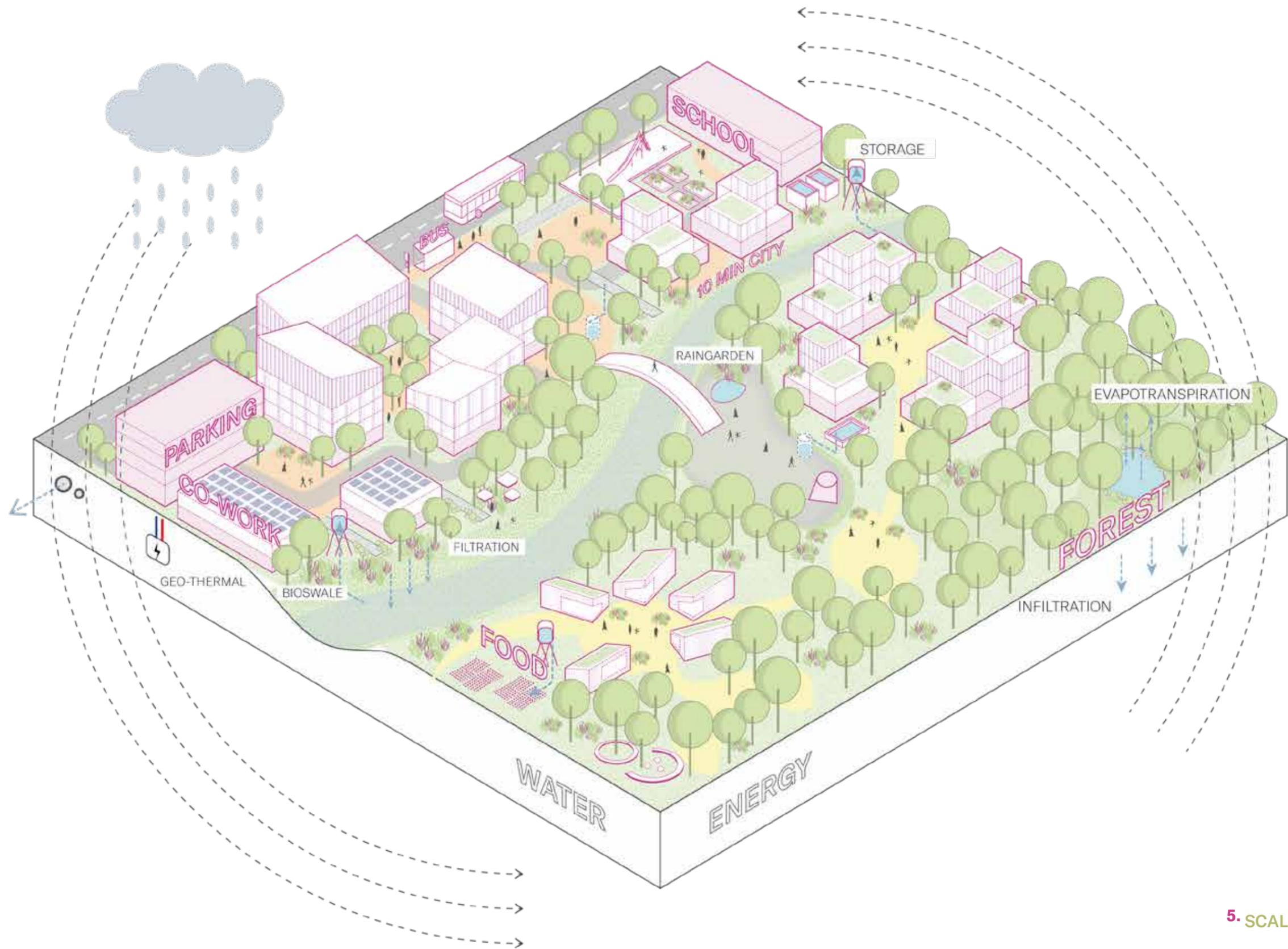
2. TEILNAHMEPHASE



3. PIONIERPHASE



4. FRÜHE PHASE



5. SCALE-UP-PHASE

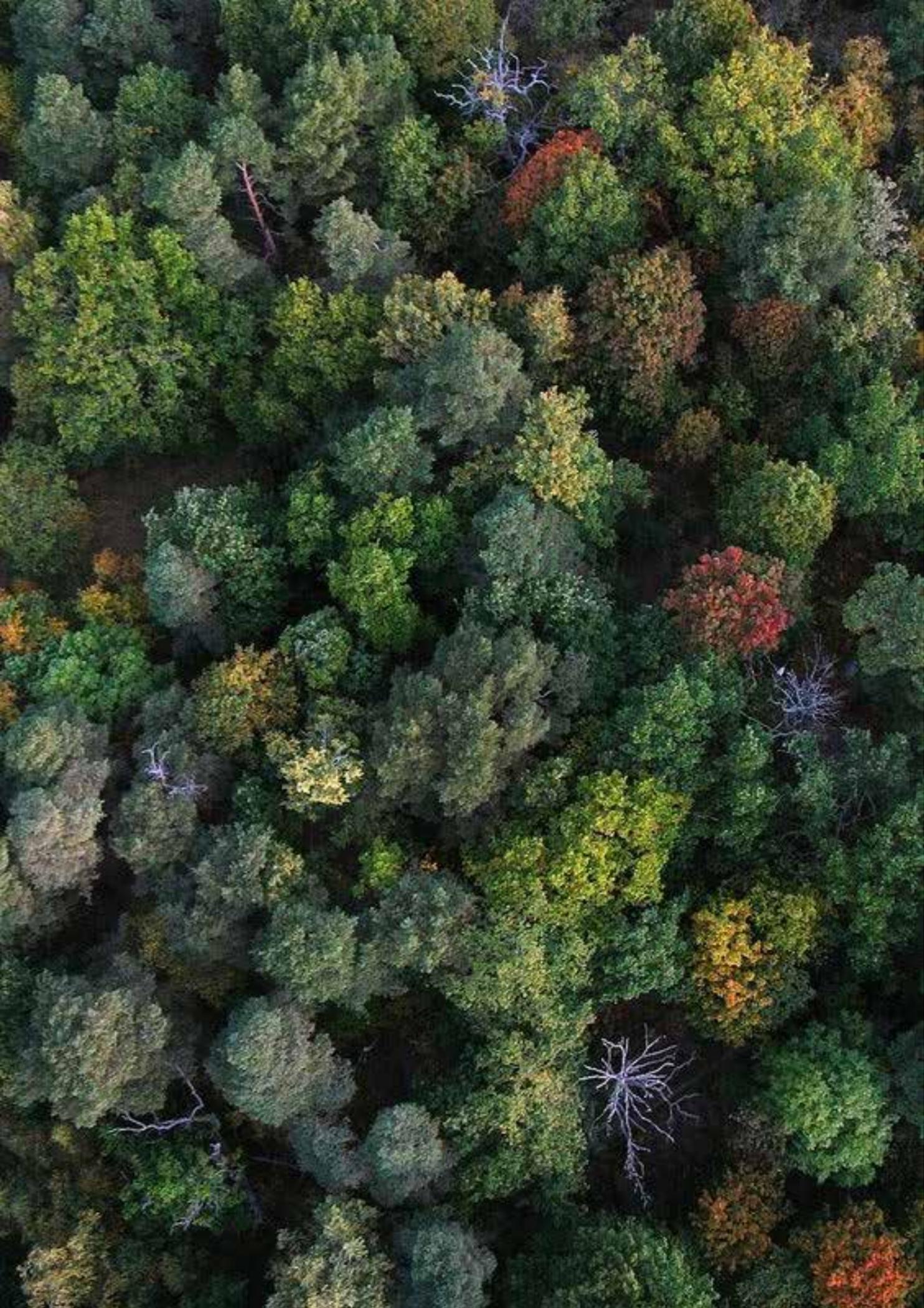






HELINGE
FOOD LAB



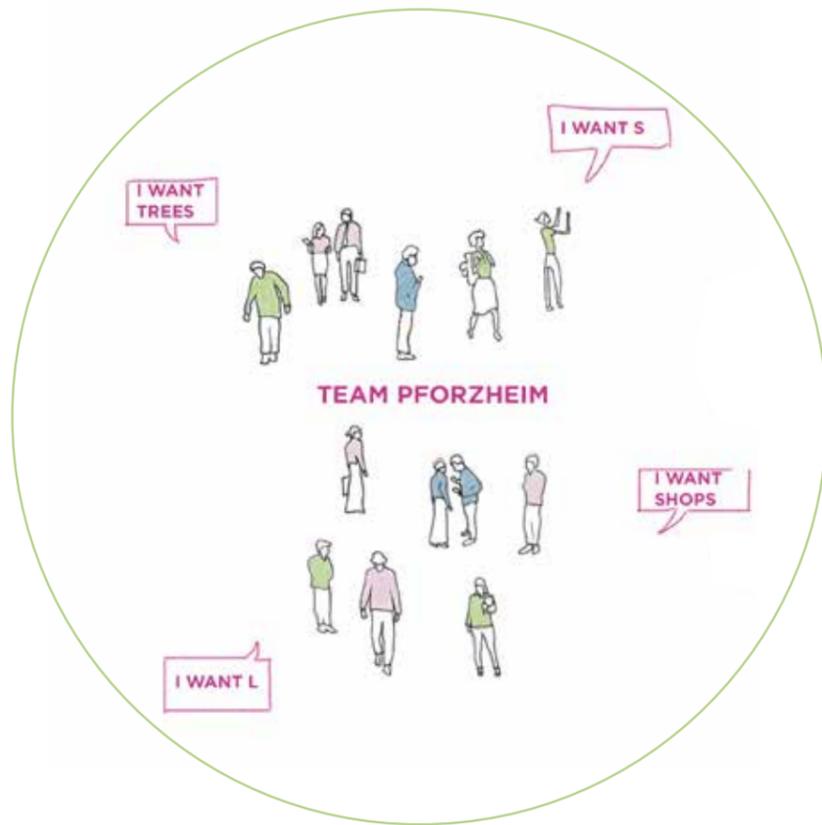


#13

DER WALD

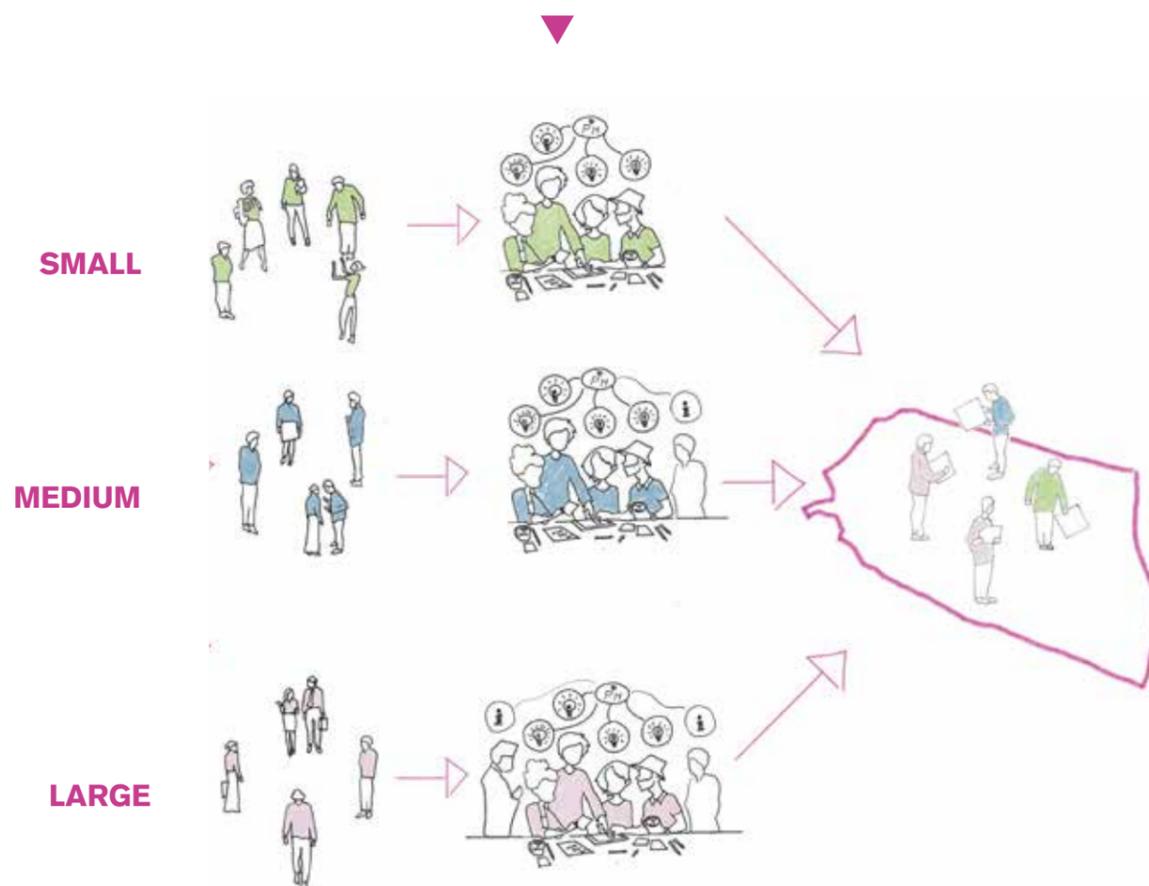
Der Wald ist nicht einfach Wald, sondern ein hochwertiger offener Raum, in dem gemeinsame Einrichtungen einen Platz finden. Der Wald ist vielfältig: Es gibt Platz für gemeinsame Gewächshäuser und Gemüsegärten, Klettergerüste und Sportanlagen, Aussichtstürme, Baumschulen und Obstwälder. Diese Gemeinschaftsräume laden die Bewohner ein, miteinander in Verbindung zu treten und das Rückgrat einer integrativen Gemeinschaft zu bilden. Und schließlich wird Pforzheim Nord durch die Wiederherstellung des Waldes und die Wiederbepflanzung mit einheimischen Arten schon bald zu einer Heimat für eine reiche Artenvielfalt und einer natürlichen Wildnis





#14

BETEILIGUNG



All dies werden wir gemeinsam in einem interaktiven und dynamischen Beteiligungsprozess tun.

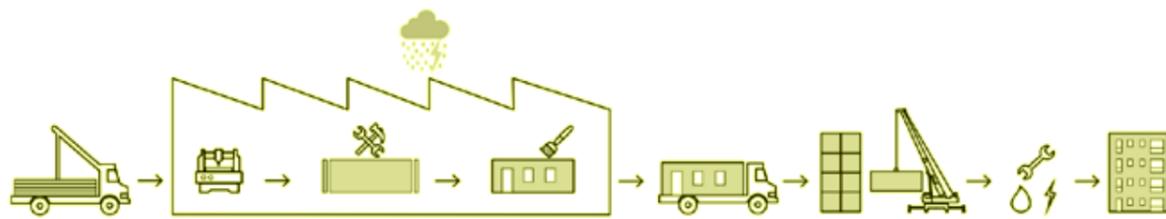
In der ersten Ausschreibungsphase werden wir in einer Reihe von Sitzungen zusammenkommen und uns über Ihre Bedürfnisse und Wünsche informieren. Außerdem werden wir ein Toolkit für städtebauliche Richtlinien erstellen.

Zweitens können Sie sich mit gleichgesinnten Nachbarn zusammenschließen und ein größeres Potenzial schaffen, indem lokale Stakeholder und Grundbesitzer zusammengebracht werden. Budget, Zeit und Zusammenhalt sind am wertvollsten für eine erfolgreiche Organisation.

Danach beginnt die Pionierarbeit mit Testprojekten sowohl in großen als auch in kleinen Entwicklungen.

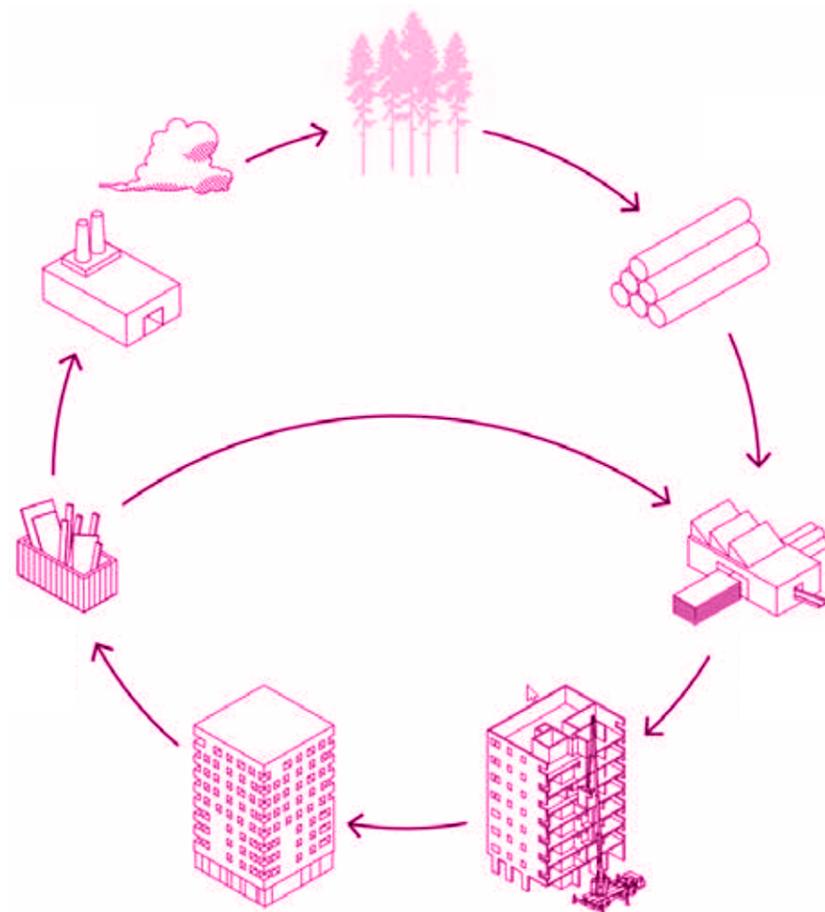
Zum Schluss leiten wir die Scale-up-Phase ein. Am Ende wird eine passende, von Ihnen definierte Lösung für alle Bereiche des Gebiets gefunden.

Also, lassen Sie uns zusammen einen Kaffee trinken oder ein Online-Meeting über Mentimeter vereinbaren, je nach den Möglichkeiten der aktuellen Situation.



#15

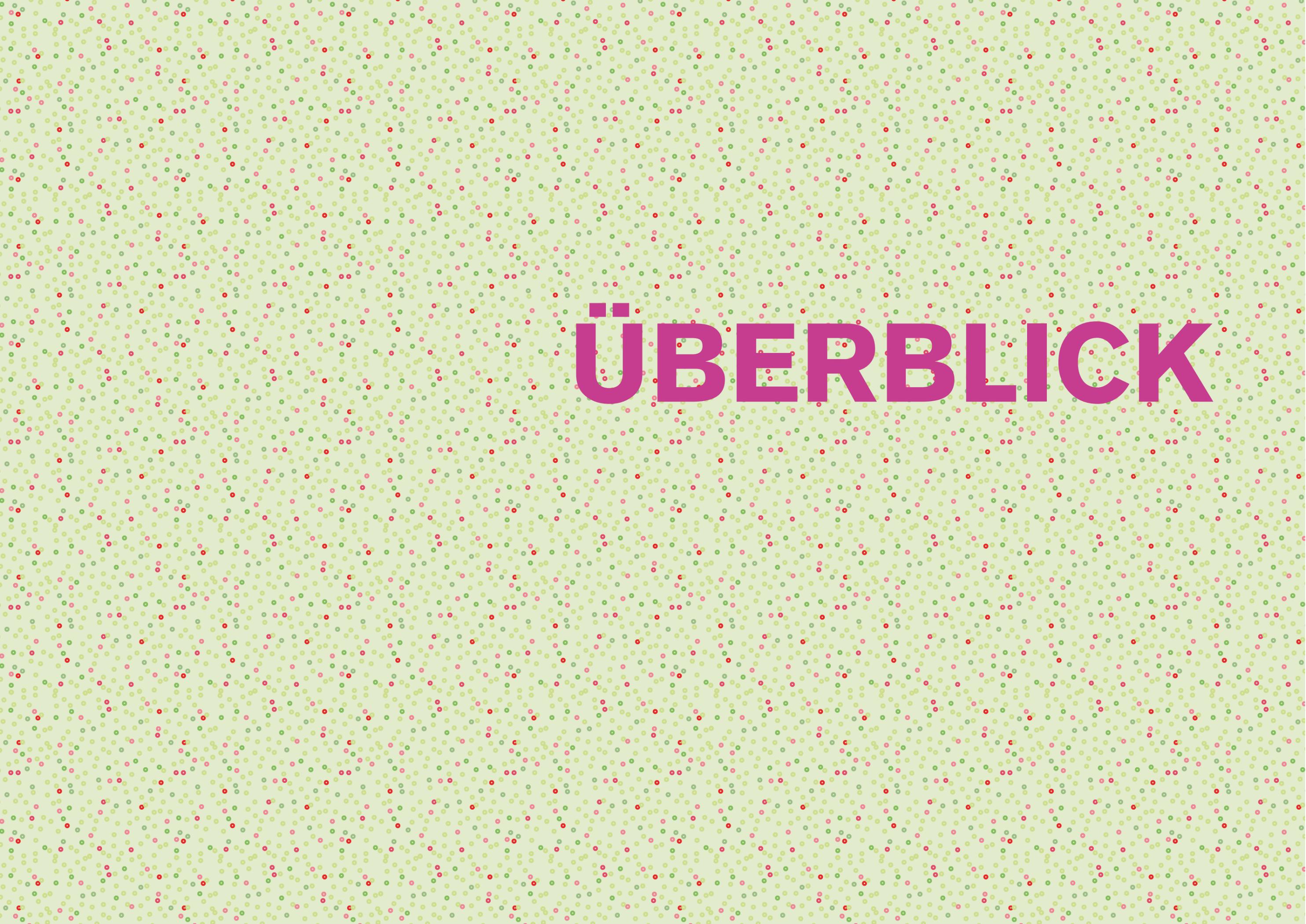
BAUWEISE



Ein Leben im Freien und nah an der Natur sind die Kernqualitäten unseres Vorschlags: Co-Living- und Community-Konzepte bringen Menschen auf verschiedenen Ebenen zusammen. Die Gebäude werden in Holzbauweise (z.B. mit CLT) errichtet und fördern somit die lokale Holzverarbeitungswirtschaft und beleben die örtliche Tischlereitradition. Wir promoten auch eine „Do it yourself“ Kultur und regen die Menschen an, ihr eigenes Haus zu bauen. Die Stadtteile werden eine offene und einladende Ausstrahlung haben und sich durch die Verwendung von biobasierter Materialien in ihre Umgebung einfügen. Die Gebäude werden flexibel und zukunftssicher entworfen. Das Layout kann leicht an veränderte Anforderungen angepasst werden und die wesentlichen Elemente sind wiederverwendbar, erneuerbar oder können recycelt werden. Dieses zirkuläre „Open-Building-Modell“ verhindert den langfristigen Abriss und vermeidet Umweltkosten für Wartung, Renovierung und Umbau während der gesamten Lebensdauer des Gebäudes.



REFERENZPROJEKT VON
K-M-Z



ÜBERBLICK

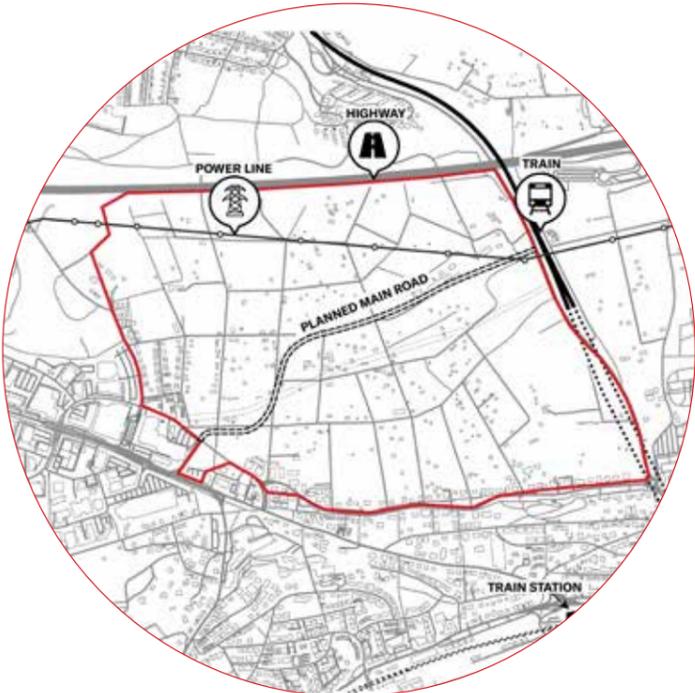
Analysebereich



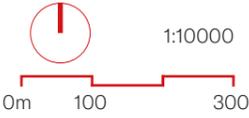
- PRODUCTIVE GREEN SPACE
- PLANNED GREEN SPACE
- NATURAL GREEN SPACE
- PROTECTED ZONE
- INFORMAL SETTLEMENT



- HÄUSER ■
- VERKAUF ■

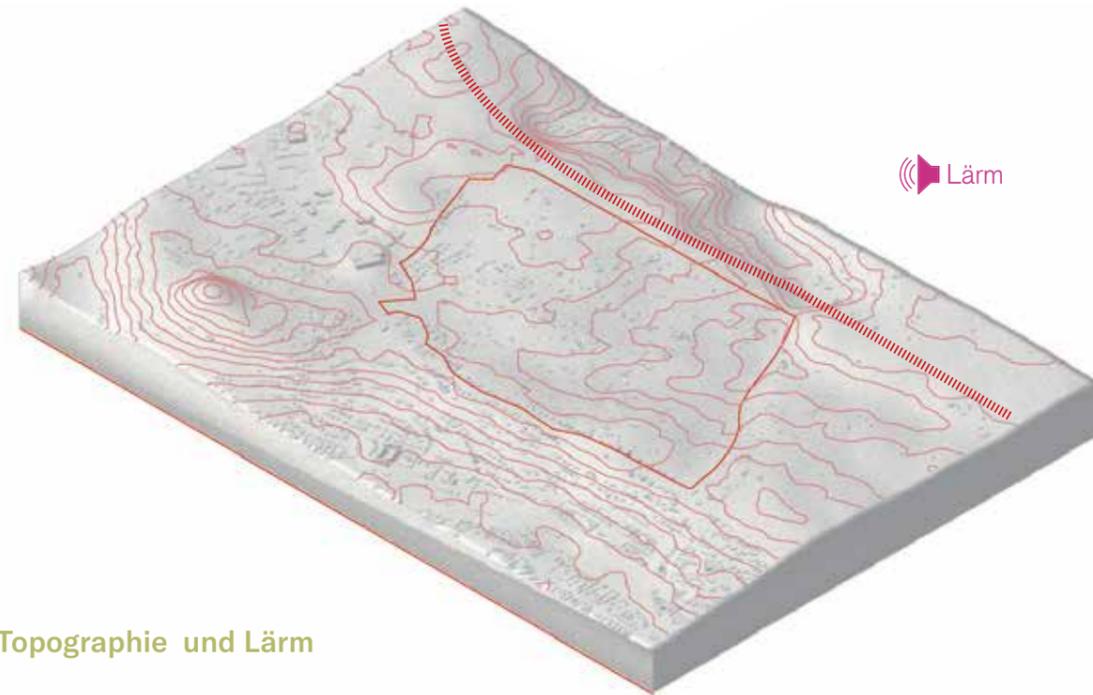


Grundstücke
 1.429.228 m²
 1.42 km²
 142 hectares

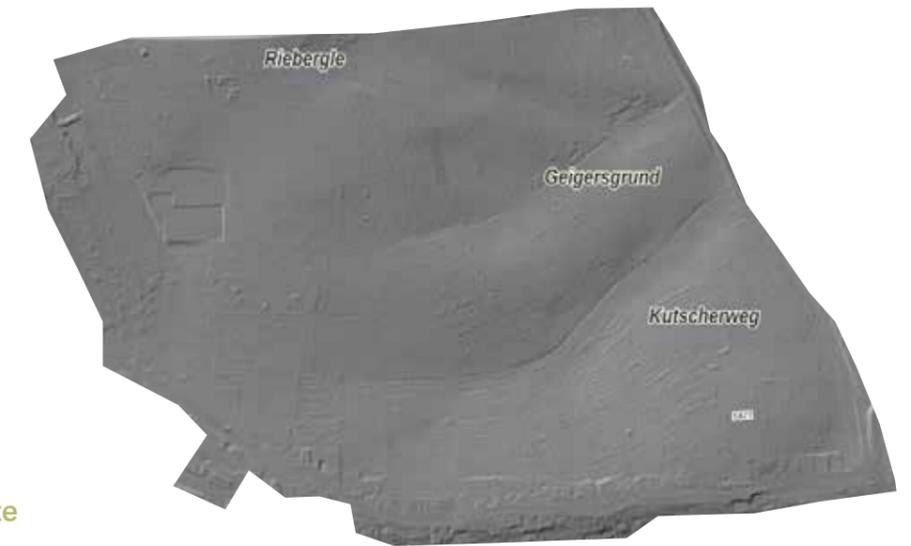


1:10000

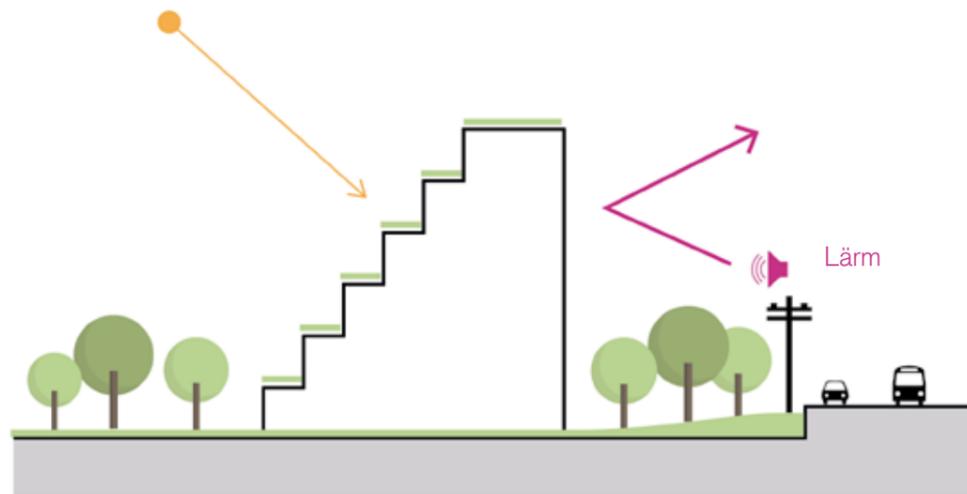
Morphologie



Topographie und Lärm



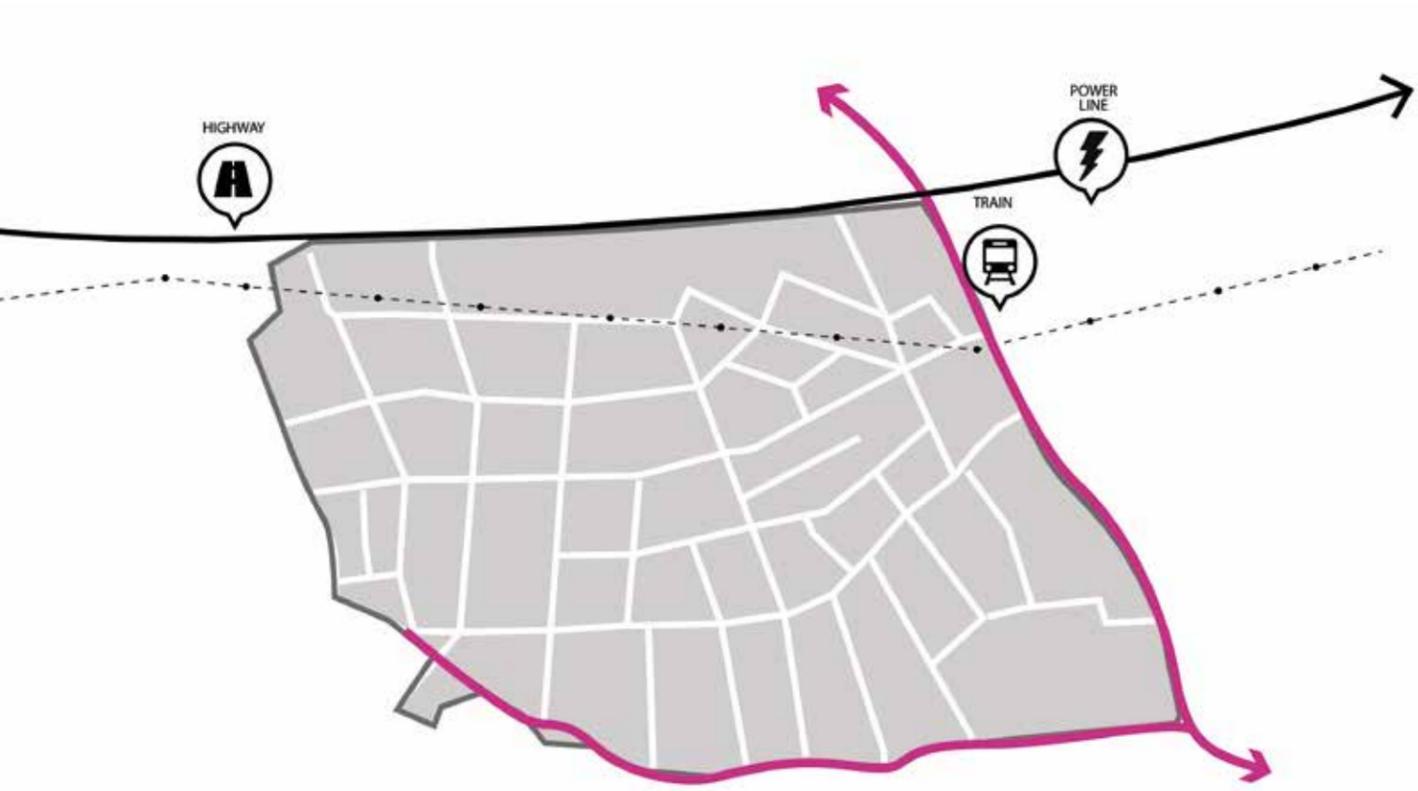
Reliefkarte



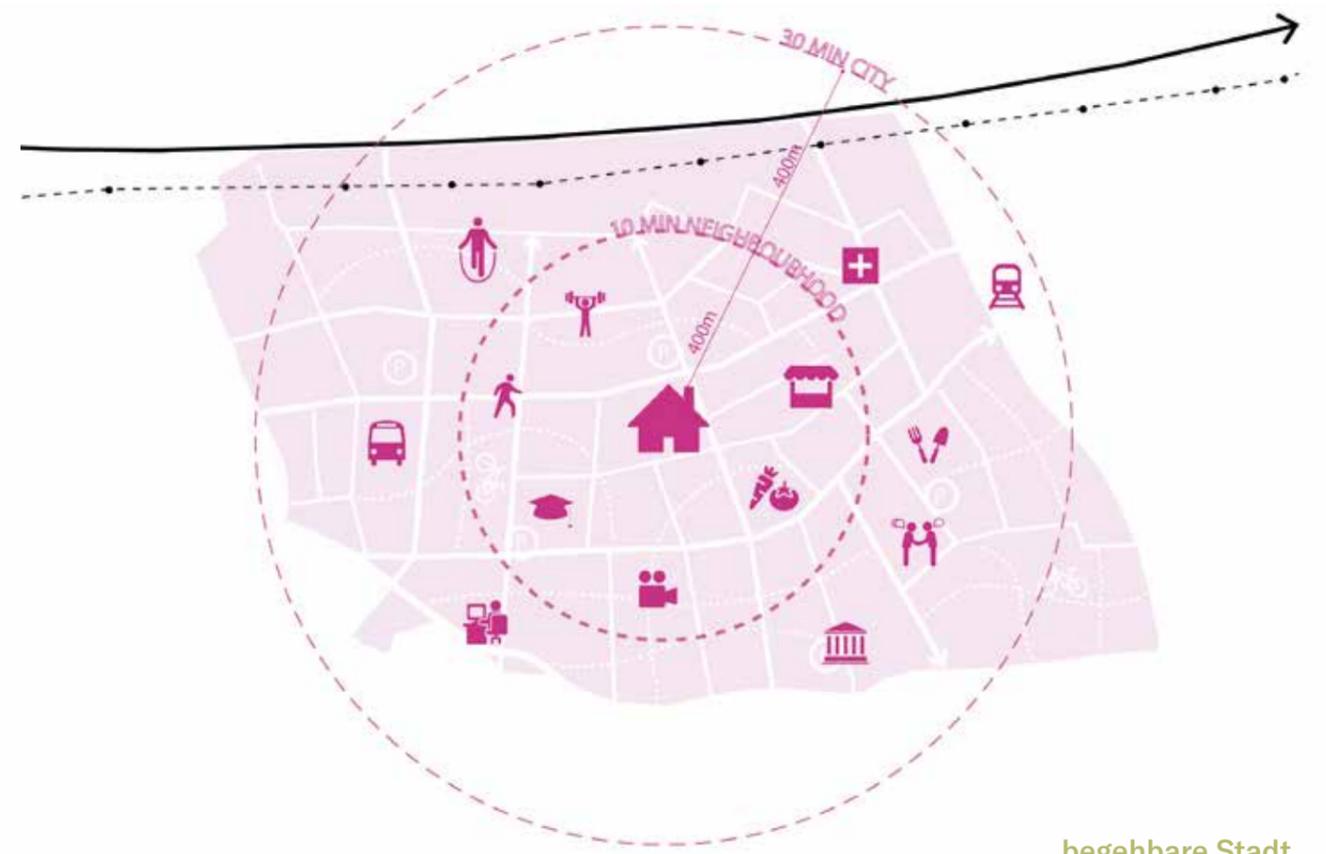
Gebäude als Puffer



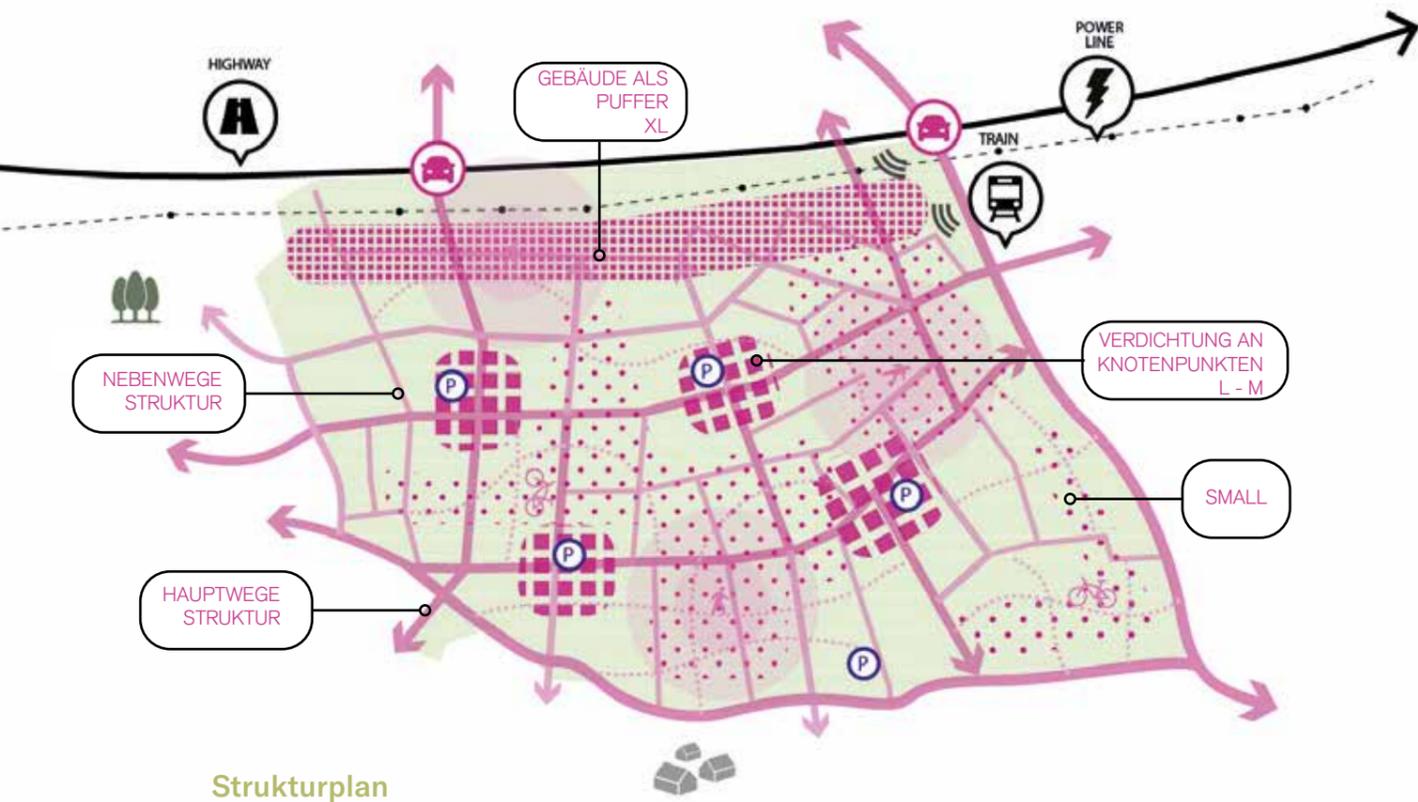
Straßen



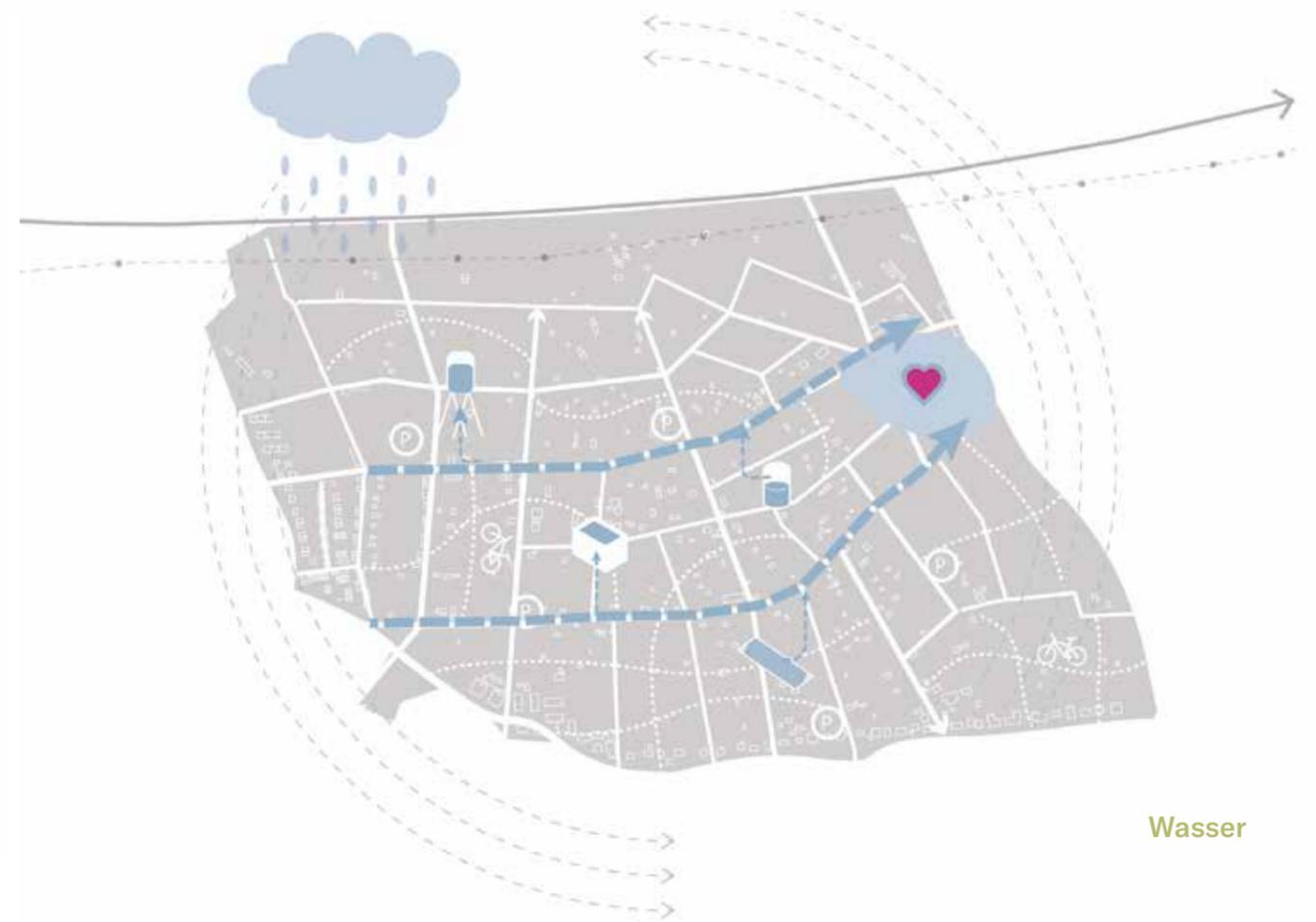
bestehende Straßen



begehbare Stadt



Strukturplan



Wasser



#RESÜMEE

WALDSTADT PFORZHEIM

- Ein neuer Stadtteil mit gesellschaftlichen Mehrwert
- Im Einklang mit der Natur und Artenreich
- Basiert auf die DNA der Stadt Pforzheim und lokale Traditionen
- Das Zuhause einer selbstorganisierten widerstandsfähigen Gemeinschaft
- Ortsspezifisch und Benutzerorientiert
- Ein Living Lab mit gemeinschaftlich gesteuerten Designprozessen
- Hat ein Angebot für jedes Budget und alle Kulturen in diversen Wohnformen
- Co-Living-, Community-Konzepte und Funktionsmischung
- Hat ein reichhaltiges Gemeinschaftsangebot
- Ein zirkuläres Ökosystem mit dynamischer, flexibler und adaptiver Architektur
- Nachhaltig und Wiederverwendbar
- Bäume für Mikroklimata
- Die natürliche Topografie und Wasserwege sind maßgebend
- „10-Minuten-Stadt“ Fahrrad- und Fußwege werden promotet
- Hier gehen Dezentrale- und Zentrale Entwicklung geht Hand in Hand
- Hochwertige Freiräume
- Hohe Lebensqualität



#FAZIT

WALDSTADT PFORZHEIM

Schlussfolgerung:

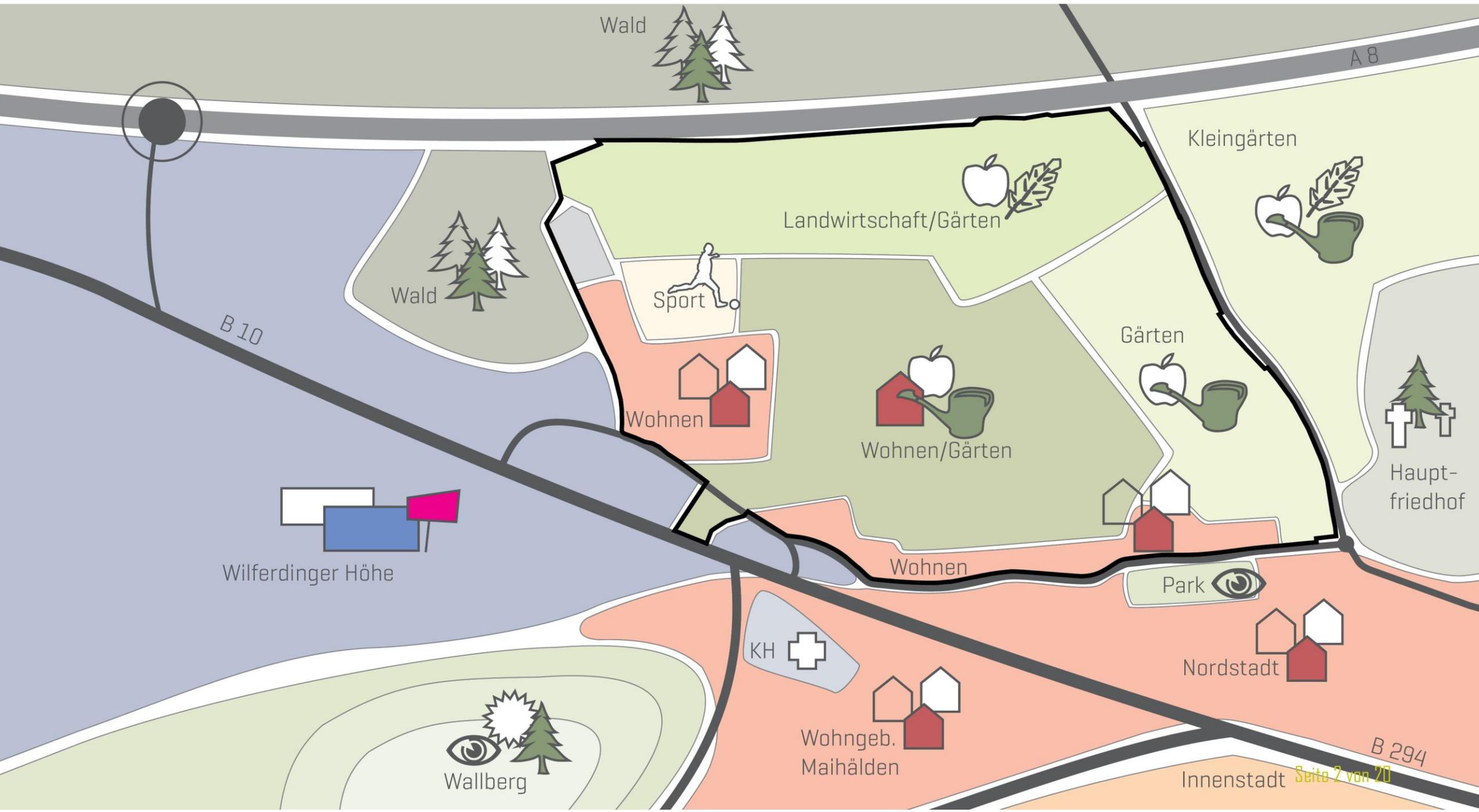
Unsere Strategie basiert auf der DNA von Pforzheim und der natürlichen Umgebung des Ortes, der stark mit dem Schwarzwald verbunden ist. Wir schlagen keine neue Ordnung vor, sondern verbessern das, was bereits vorhanden ist, als Rahmen für organisches Wachstum. Das Vorhaben strebt ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen dem Gebauten und Ungebauten, zwischen dem Menschen und der Natur an. Es baut auf der Vergangenheit auf und ist zukunftssicher. Waldstadt Pforzheim ist die äußerste Definition einer widerstandsfähigen Gemeinschaft.



WALDSTADT
PFORZHEIM







Wald

A 8

Kleingärten

Landwirtschaft/Gärten

Wald

Sport

Gärten

Wohnen

Wohnen/Gärten

Hauptfriedhof

Wilferdinger Höhe

Wohnen

Park

KH

Nordstadt

Wallberg

Wohngeb.
Maihalden

B 294

Gesucht

- Ideen für das Wohnen im Norden
- Wo bauen? Wie bauen?

Ziel

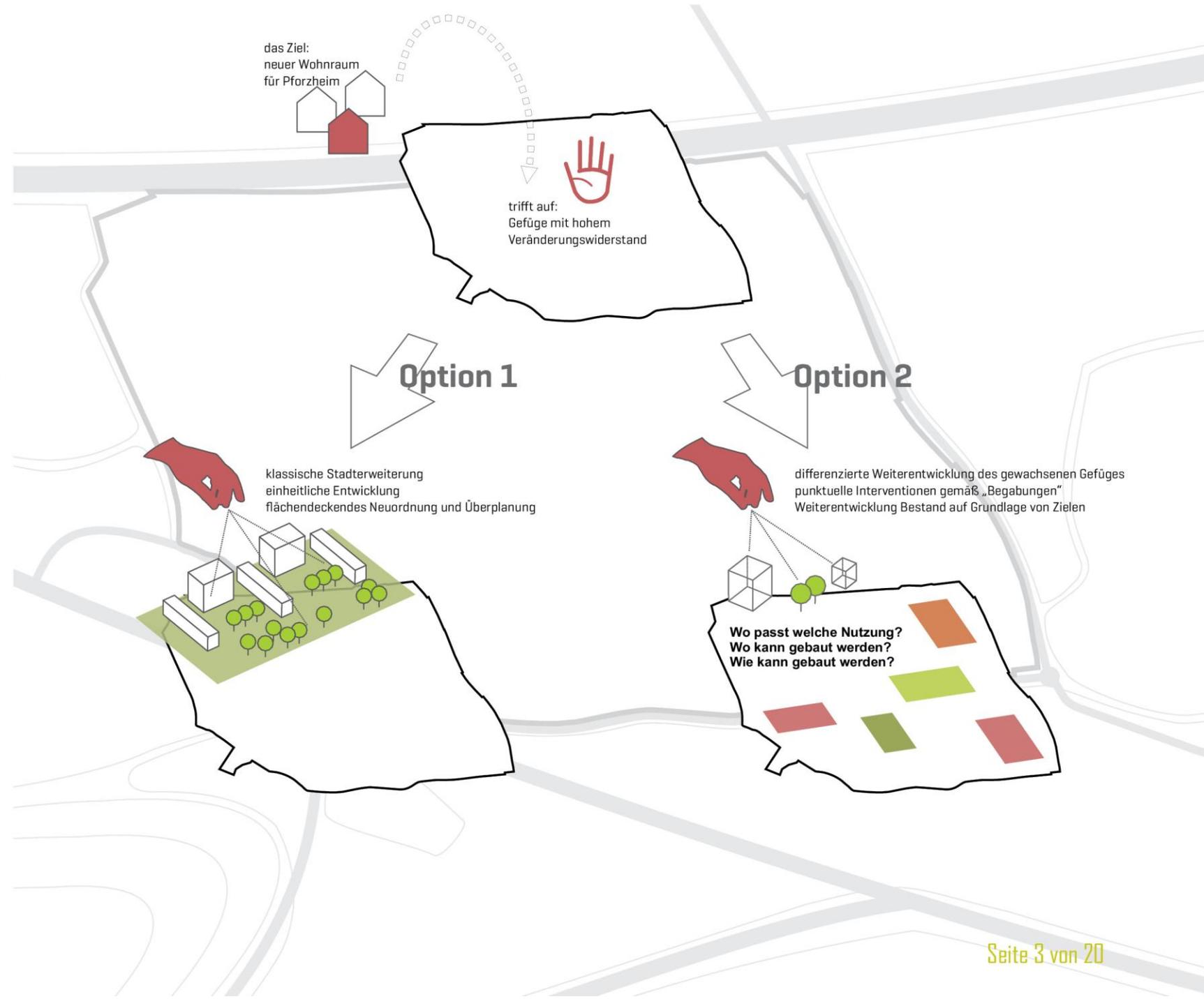
- Ideen und Visionen für die künftige städtebauliche, freiräumliche und ökologische Entwicklung.

Der Rahmen

- kleinteilige Struktur
- Vielzahl von Interessen
- rechtlich teils unklarer Rahmen

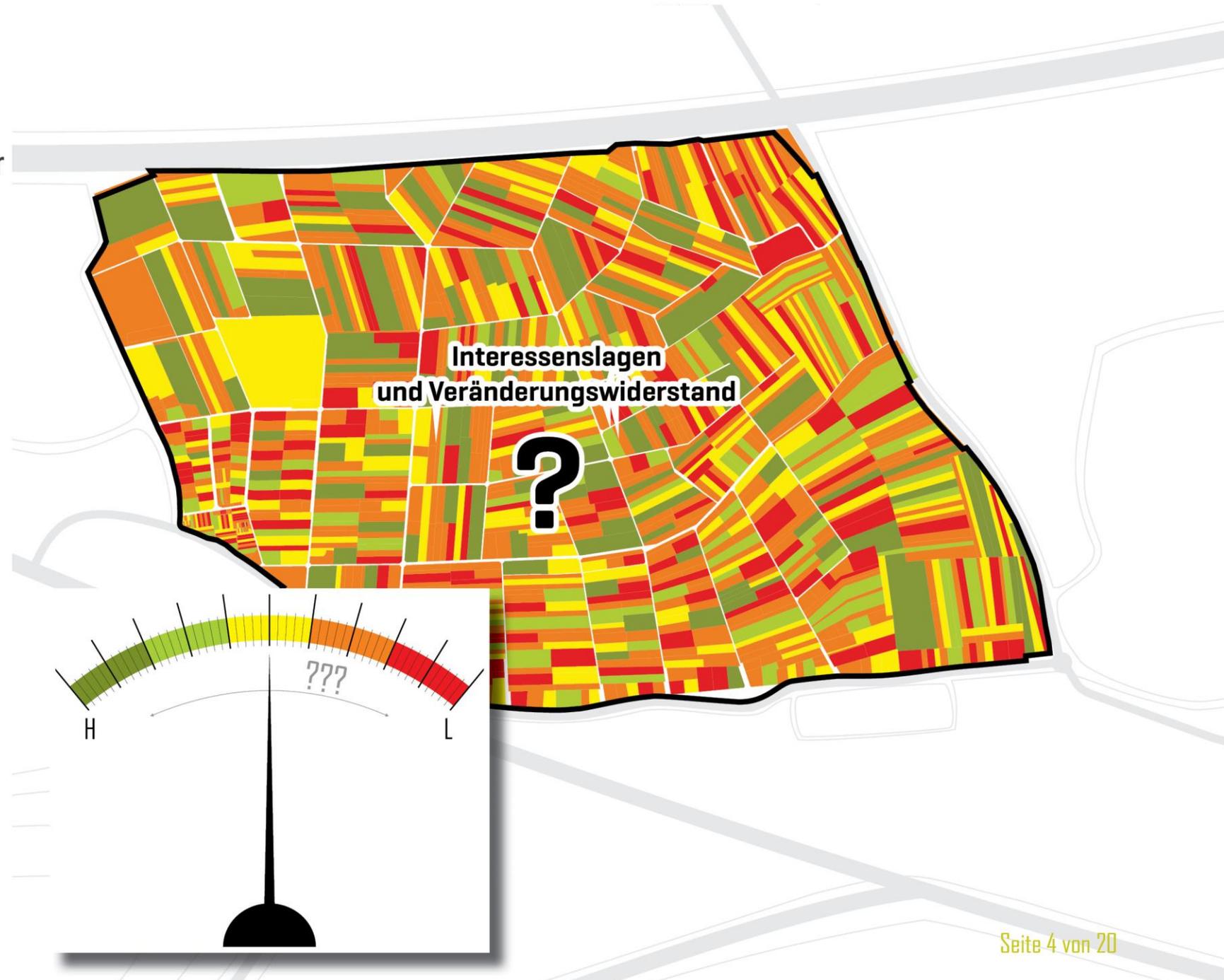
Vorgehen (gemäß Option 2)

- Weiterentwicklung des Gewachsenen.
- Entwicklung gem. Begabungen.
- Gesamtbild für die Zukunft.



Eigentümerstruktur

- Eine unüberschaubare Zahl an Eigentümern ist in Besitz eines Großteils der Flächen.
- Das Wegenetz ist in öffentlicher Hand
- Vereinzelt gibt es größere zusammenhängende Flächen aus einer Hand
- Interessenslagen erfahrungsgemäß breit gestreut, von „endlich tut sich was“ und „wann kann es losgehen“ bis hin zu „alles muss bleiben wie es ist“, ergänzt um alle möglichen Zwischenstufen



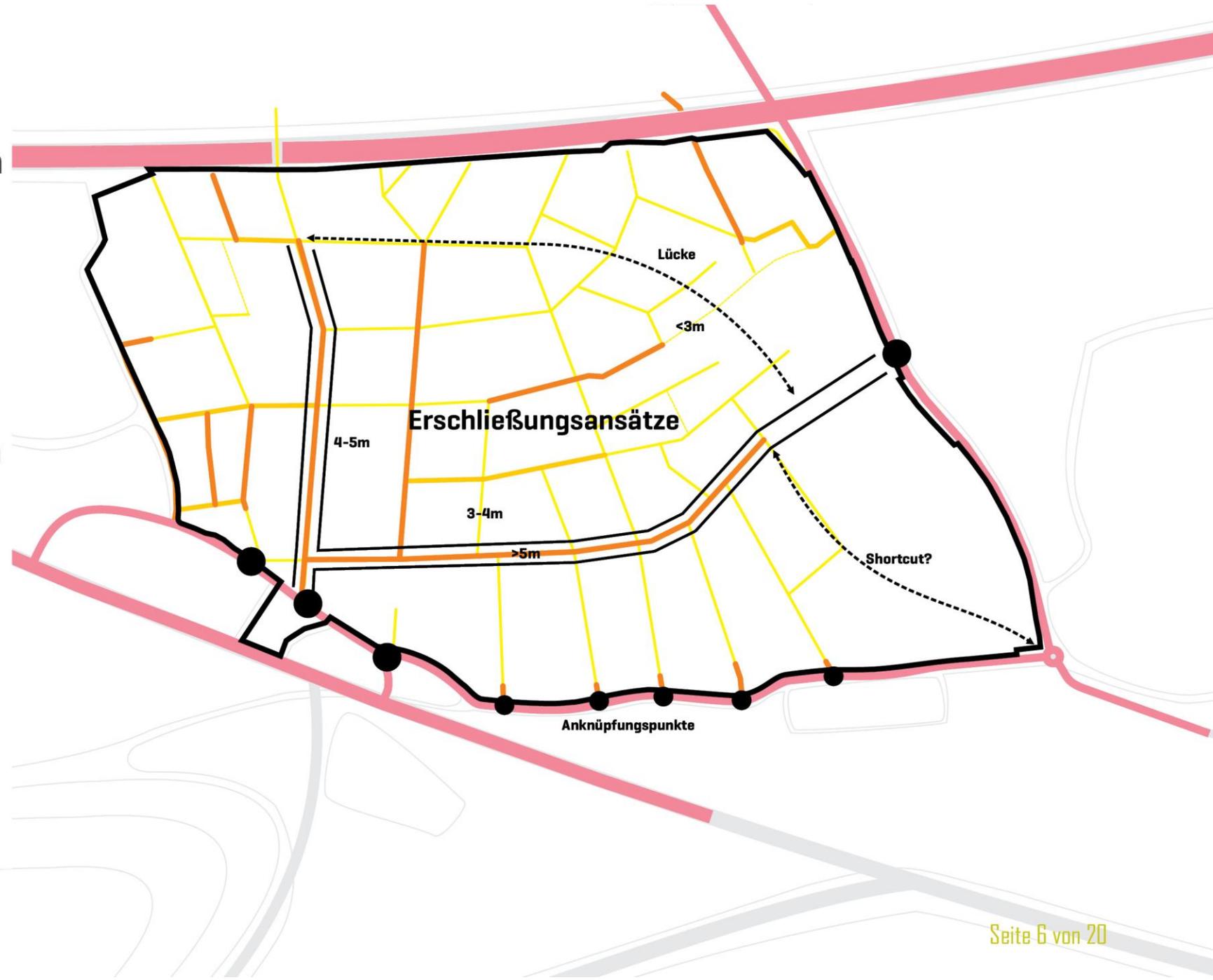
Erschließung

- Das Wegenetz verkraftet Mehrverkehr durch zusätzliche Anwohner nur begrenzt. Begegnung von Auto+Fußgänger+Rad=(zu) eng!
- An den Kreuzungen oft zu wenig Raum für Schleppkurven größerer Fahrzeuge. Konsequenz: Feuerwehr, Müllfahrzeuge oder auch Baustellenfahrzeuge kommen schwer zu den Grundstücken.
- Ver- und Entsorgung aktuell im Graubereich.
- Erschließungsansätze vorhanden.
- Schleichverkehr vermeiden!



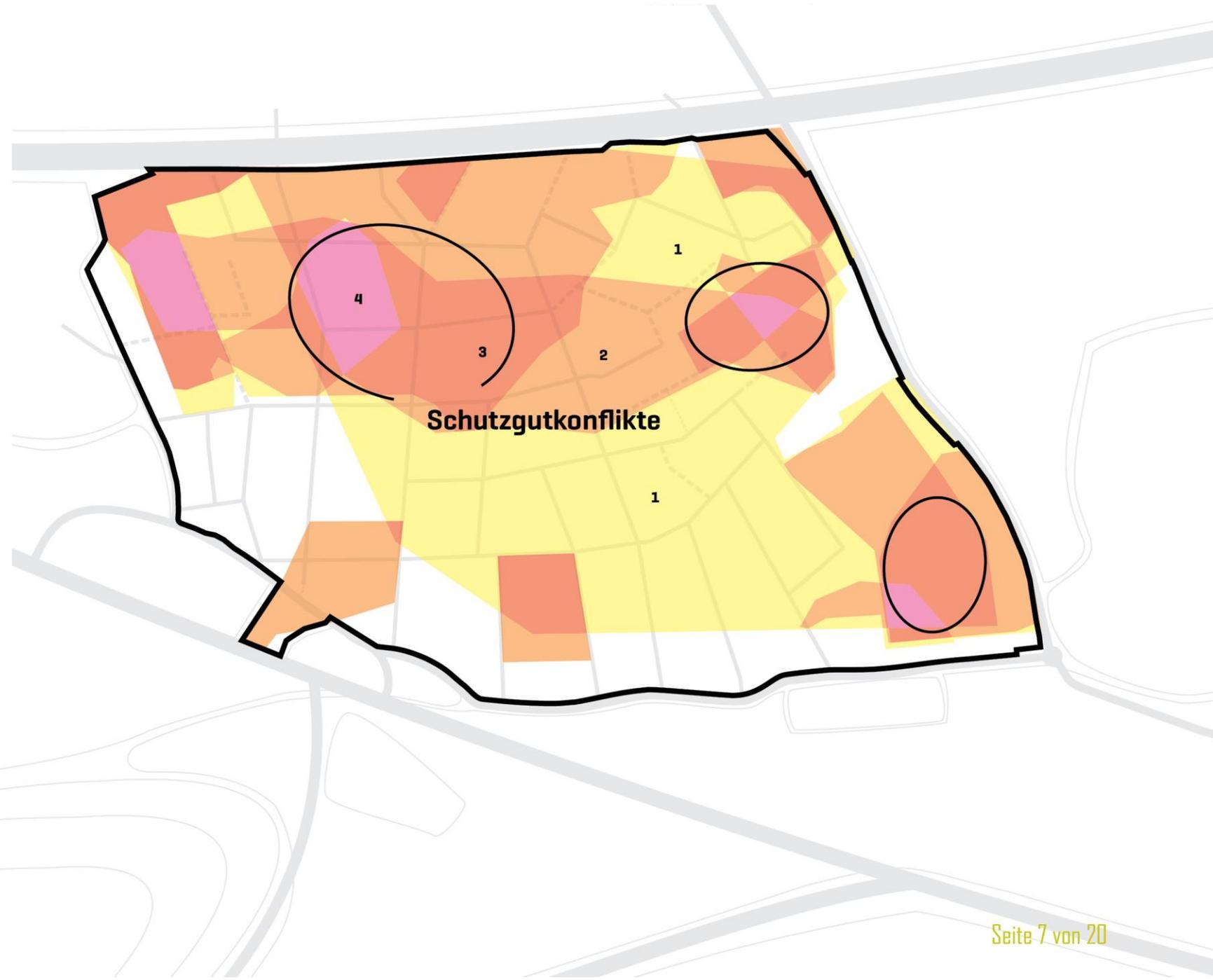
Erschließungsansätze

- Bestehende Erschließungsansätze als Bestimmungsfaktoren des zukünftigen Erschließungssystems
- Hauptzufahrten ins Gebiet bieten sich an im Westen im Kreuzungsbereich Wilhelm-Becker-Straße - Remiesweg sowie im Osten von der Königsbacher Landstraße auf Höhe der momentanen Baustellenzufahrt.
- Wichtige Fußwegeverbindungen sind unter anderem der bestehende Ispringer Pfad sowie, im Falle einer Neuentwicklung, der Zugang ins Gebiet vom Kreisverkehr am Hauptfriedhof aus.



Schutzgüter

- Einmaliges Stadt-Landschaftsbild mit hohen Qualitäten
- Insbesondere im nördlichen Bereich Überlagerung mehrerer Schutzgüter > mögliche Konflikte schränken Neuentwicklungen ein.



Potenzialflächen

- Zahlreiche nicht oder untergenutzte Flächen im Gebiet.
- Zusammenhängende Grundstücke mit Entwicklungspotenzial lassen die gemeinsame Betrachtung und ggf. Überplanung realistisch erscheinen.



Nutzungsschwerpunkte

- Nutzungsschwerpunkte können als bereits gesetzte Anker für eine Weiterentwicklung aufgegriffen werden.

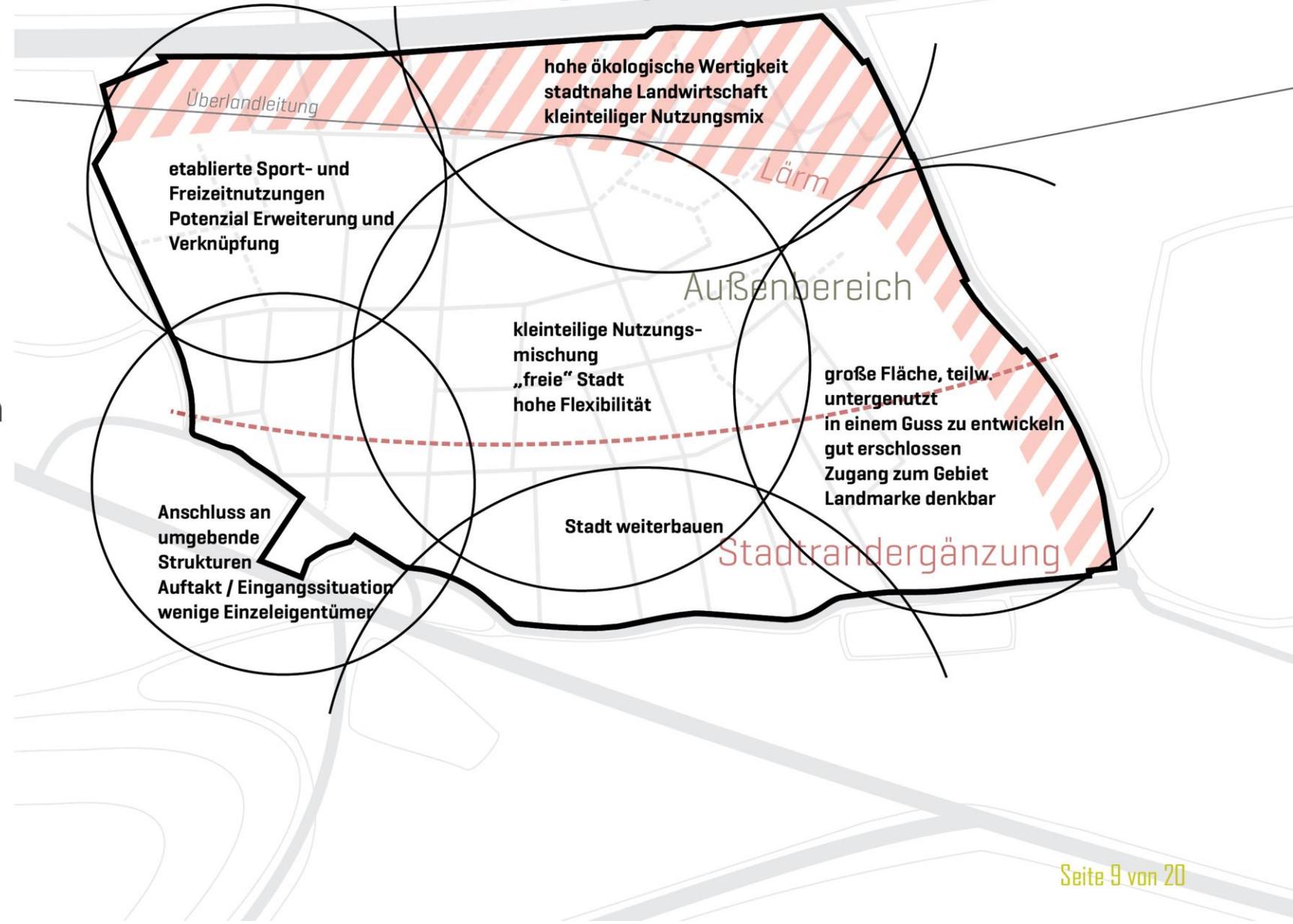
Begabungen

- Jeder Teilbereich weist unterschiedliche Begabungen auf.
- Diese ergeben sich aus bestehenden Nutzungen sowie weiteren Parametern wie nutzungseintensität, Anteil ungenutzter Flächen, Erschließung etc.

Wohnlage

- Grundsätzlich scheint das komplette Plangebiet bewohnbar.
- Einschränkungen ergeben sich bspw. durch Lärm, Trasse, Topografie.

Wohnstandort Pforzheimer Norden: Bereiche und Begabungen



- Einmalige Situation mit sehr vielen Qualitäten und Freiheiten.
- Lage untergenutzt.
- Das Wegenetz und seine Kapazität ist ein limitierender Faktor.
- Die Eigentümergevielfalt führt zu einem großen Veränderungswiderstand und Unberechenbarkeiten.

- Die Eigenheiten des Gebietes sind eine einmalige Qualität, die es zu wahren und weiterzuentwickeln gilt!
- Mangel an Infrastruktur kreativ auffangen.
- Entwicklung punktuell ermöglichen.
- Wo möglich Zeichen setzen und Entwicklung geplant anstoßen.

UNSERE VISION:

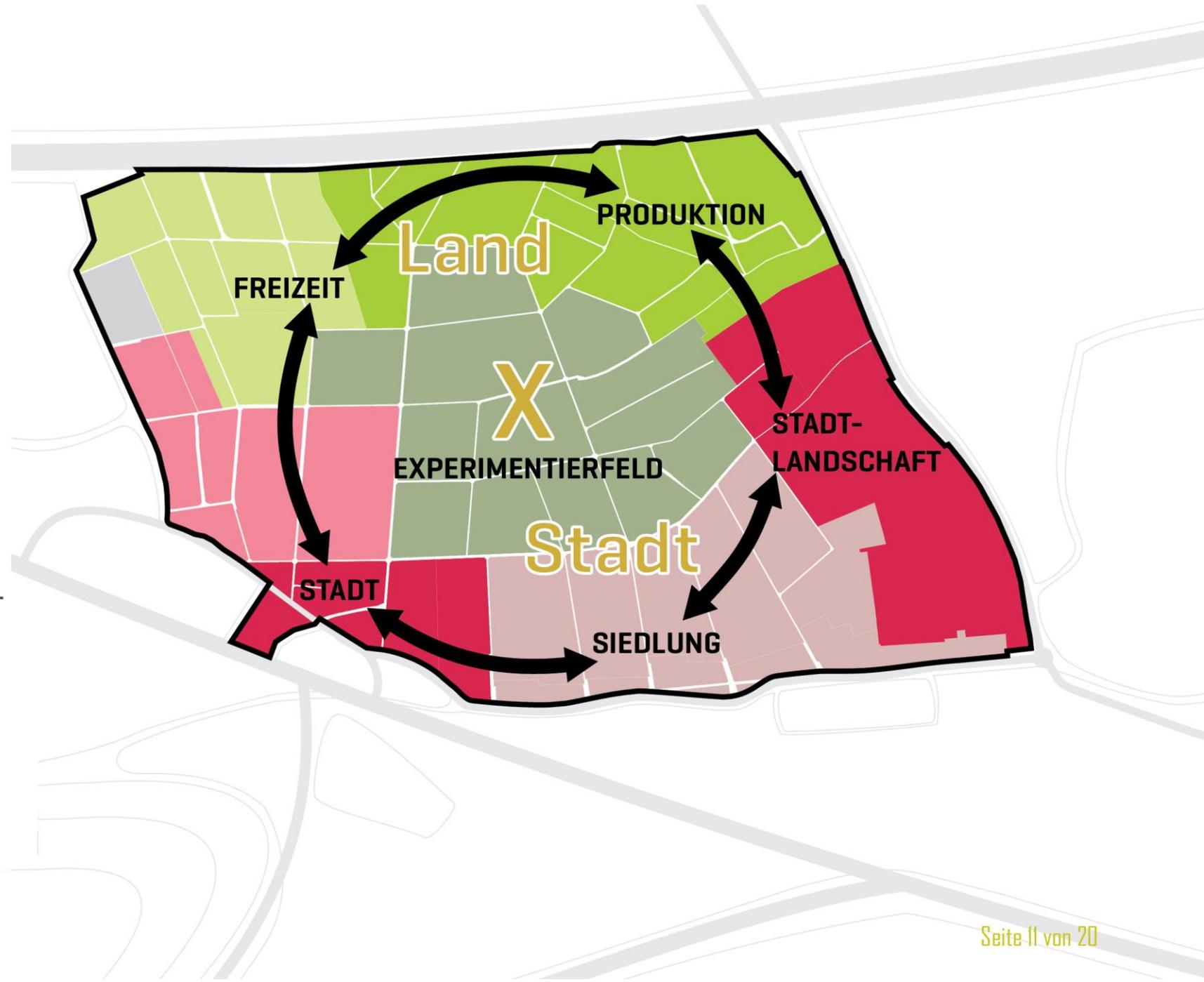
- Ein Stadtteil zwischen Stadt und Land...
- ... aus dem Geist des Ortes heraus gewachsen...
- ...im Zusammenspiel unterschiedlicher Funktionen...
- ... die sich insgesamt zu einem autarken und nachhaltigen Ganzen verzahnen.

- > Pforzheims Nische!
- > Das ungeordnete zum Prinzip machen!

Herausbildung einer Leitidee

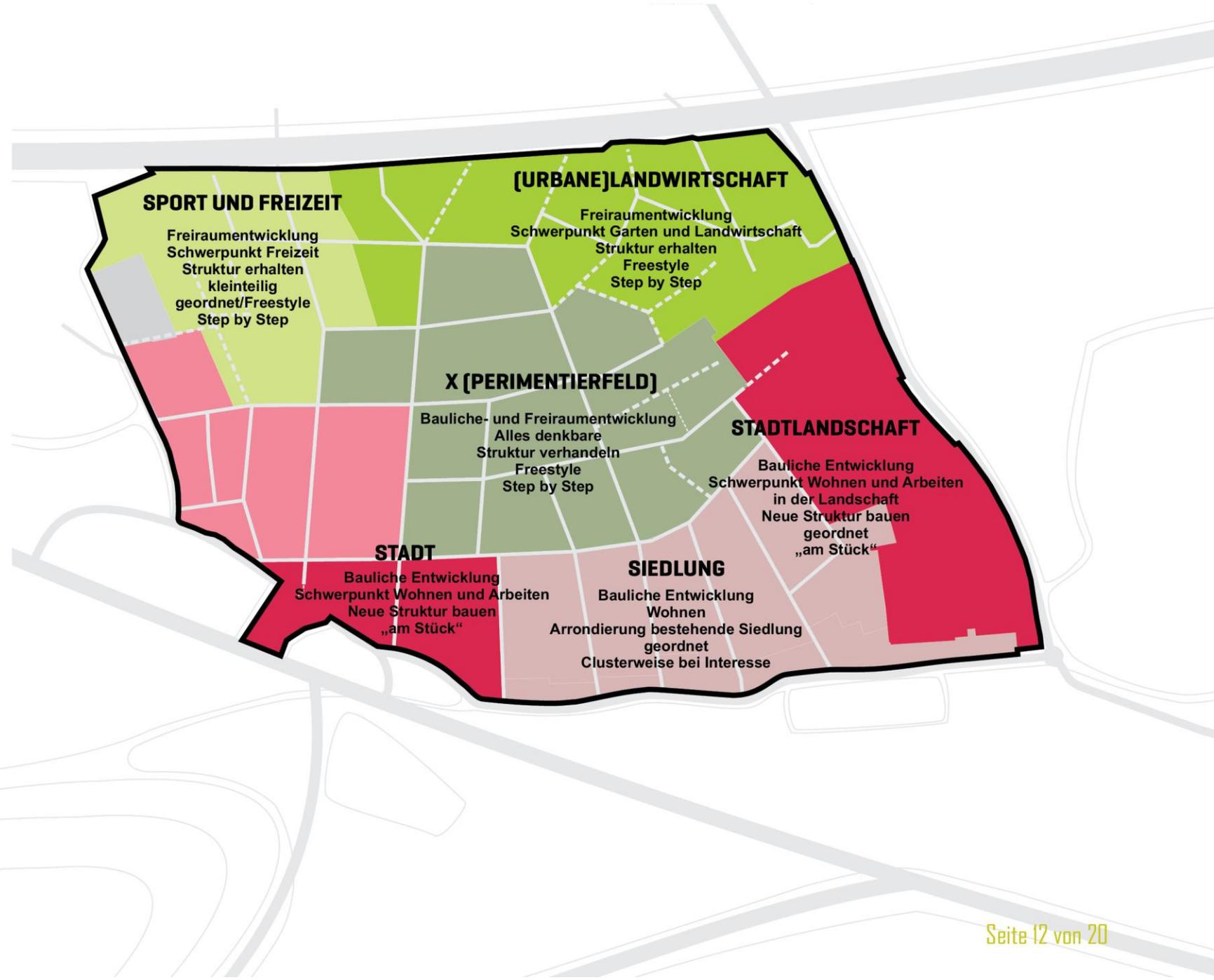
- Körnung verfeinern hinsichtlich der Begabungen.
- Abgrenzung der einzelnen Teilbereiche unter Berücksichtigung der bestehenden Grundstücks- und Erschließungssituation.
- Dennoch die Abgrenzungen nicht in Stein gemeißelt sondern Grundlage für die weitere Diskussion.
- Grundsätzliche Leitidee für das Gesamtgebiet gemäß des Grundcharakters der Teilbereiche:

STADT/LAND/X
PFORZHEIM NORD



Programmieren der Bereiche

- Entwicklungsstrategien für die unterschiedlichen Teilbereiche entwickeln.
- Nutzungs- und Entwicklungsschwerpunkte in den jeweiligen Teilbereichen definieren.
- Grundsätzliche strategische Herangehensweise, angepasst an die jeweiligen Entwicklungsziele.



Räumliches Grundgerüst

- Teilbereiche mit ihren Programmierungen als strukturbildende StadtBausteine.
- Nuklei als wichtige Entwicklungsimpulse an zentralen Stellen .

Mobilität und Infrastruktur

- Erhalt und Nutzung bestehendes Erschließungsnetz ergänzt um ausgebauten Erschließungsring.
- Mobilitätshubs zur Verkehrsreduzierung im Gebiet.
- Ver- und Entsorgung weitestmöglich autark und dezentral organisiert.
- Geschlossene Kreisläufe in grünem Stadtteil.



Fünf Bausteine

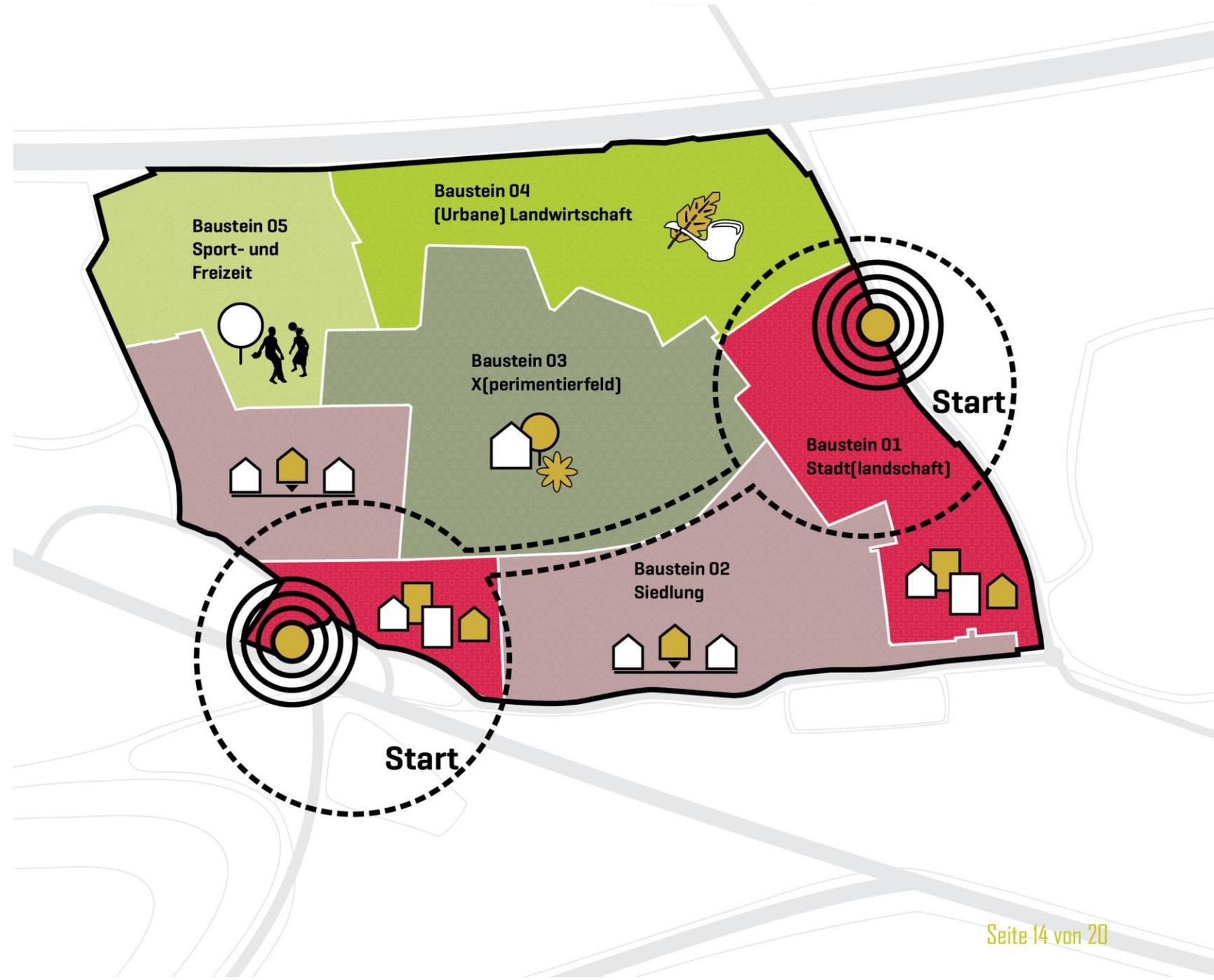
- Bausteine, die gemäß der übergeordneten Zielsetzung entwickelt werden und dabei den unterschiedlichen Anforderungen und Rahmenbedingungen Rechnung tragen.

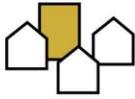
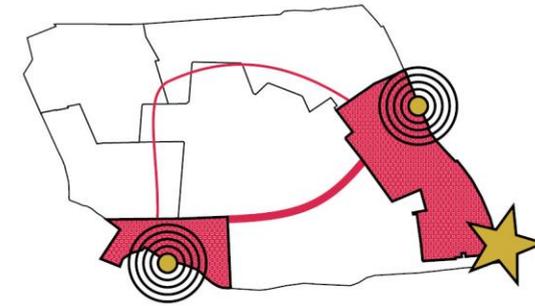
Diverse Entwicklungsgeschwindigkeiten

- Basics werden geplant und mit Druck umgesetzt.
- Je nach Baustein werden unterschiedliche Strategien verfolgt (Top-Down, Push&Pull sowie „laufenlassen“)

Nuklei

- Setzung von Nuklei als Identität stiftende Impulsgeber und Motoren der weiteren Gebietsentwicklung.





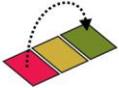
Neubauung „am Stück“;
Schwerpunkt Wohnen und Arbeiten;
nachhaltiger Städtebau;
Energieeffizienz und ökologisches Bauen;
Holzbauweise



kurzfristig;
Entwicklungen als Impulsgeber
für das gesamte Areal



intensive Kommunikation und
Abstimmung mit den Eigentümern



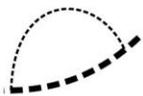
flächige Neuentwicklung;
Neuordnung der Grundstücke;
ggf. Flächentausch im Gebiet



Auftakt- und Eingangssituationen schaffen;
markantes Gebäude als Landmarke und weithin
sichtbarer Imagerträger/Wahrzeichen



Nuklei/Entwicklungsschwerpunkte als
Initialprojekte mit Signalwirkung



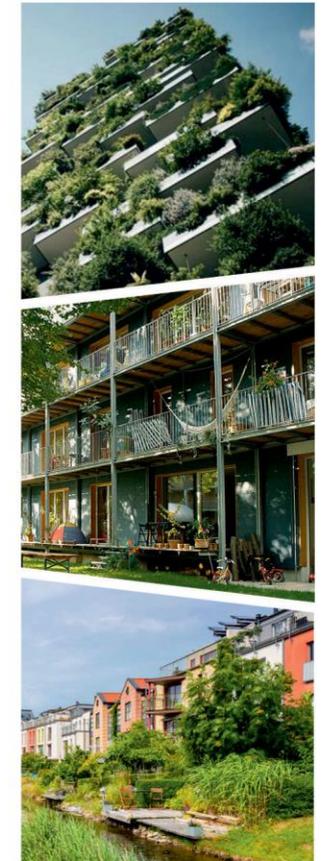
Verbindung der beiden Bereiche mit ausgebautem
Remiesweg > neues „Rückgrat“;
Schleife als Erschließung in die Tiefe;
ansonsten zunächst Beibehaltung des bestehenden
Netzes

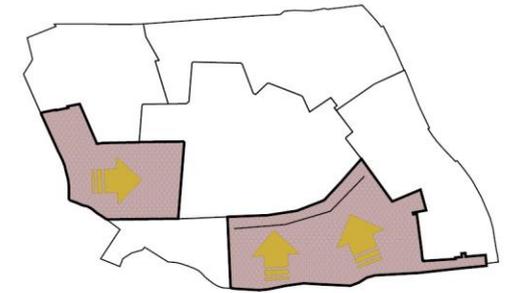


Bahnhalte an Bahntrasse entlang Königsbacher Landstraße
> Hauptzugang ins Gebiet von Osten;
zentrale Parkieranlagen an den Eingängen
> weitestmögliche Reduktion MIV im Innenbereich
> Mobilitätshub zur Fortbewegung im Gebiet



Dezentrale Energiegewinnung (Solar, Wind,...) auf den Gebäuden;
BHKW im Gebiet zur Energieversorgung;
dezentrale Versickerung auf den Grundstücken





bauliche Entwicklung bei Bedarf;
Ziel der schrittweisen Nachverdichtung
(in Clustern); Weiterbauen der Wohnsiedlung;
Herausbildung von Raumkanten

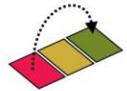


mittel- bis langfristig;
Entwicklung in Clustern



&#@\$!

fortlaufende Kommunikation und
Abstimmung mit den Eigentümern;
Aufbau eines Managements zur langfristigen
Beratung und Information



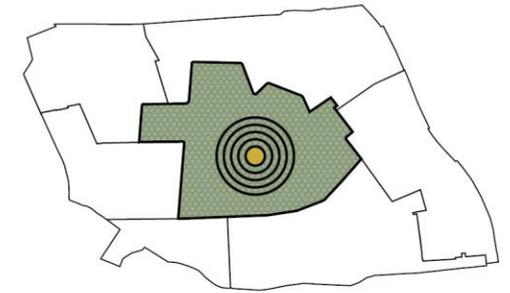
Ziel Clusterbildung;
ggf. Flächentausch im Gebiet



zentrale Parkieranlagen an den Zufahrten;
Reduzierung des MIV im Gebiet



BEREICHE IM DETAIL : BAUSTEIN 03 - X(PERIMENTIERFELD)



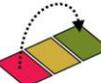
Experimentierfeld für neue Formen der Entwicklung im Schnittfeld Stadt und Land („Transition- Town“); kleinteilige bauliche und/oder Freiraumentwicklung; Selbstversorger-Gärten; Nachverdichtung mit TinyHouses, etc.



mittel- bis langfristig; Entwicklung Schritt für Schritt



Struktur und Vorgehensweise aushandeln; fortlaufende Kommunikation und Abstimmung mit den Eigentümern; Aufbau eines Managements zur langfristigen Beratung und Information



ggf. Flächentausch im Gebiet



Erhalt maximaler Flexibilität bei der Nutzung und Entwicklung der Grundstücke; gleichzeitig Verpflichtung zur Einhaltung von Vorgaben zur Versickerung, Energiegewinnung etc.



Marktplatz am Rückgrat als Herz des Gebiets und Umschlagplatz für lokale landwirtschaftliche Erzeugnisse



weitestmögliche MIV- Freiheit > Shuttlebus im Gebiet



kleinteilige, dezentrale Abwasserentsorgung; BHKW im Gebiet zur Energieversorgung





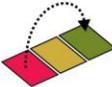
Freiraumentwicklung;
Struktur erhalten;
Schwerpunkt Garten, Landwirtschaft und
Kleinsthandwerk;
Produktion lokaler Güter für Pforzheim



mittelfristig;
Entwicklung Schritt für Schritt



Kommunikation und Abstimmung
mit den Eigentümern;
Beratung und Förderung der Neu aus-
richtung



ggf. Neuordnung einzelner Grundstücke



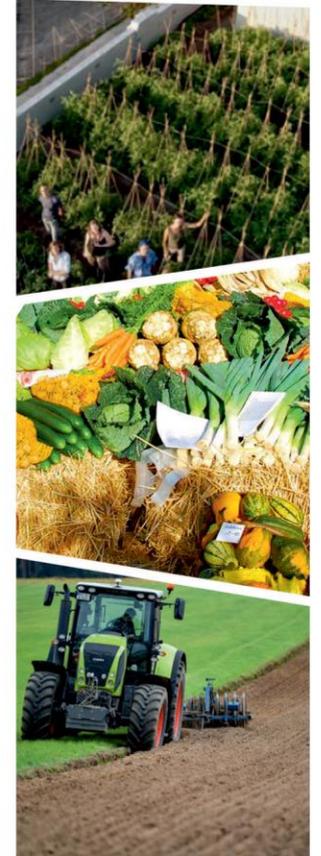
lokale landwirtschaftliche Erzeugnisse
als Imageträger für Pforzheims Norden;
Versorgung insbesondere der unmittelbaren
Umgebung

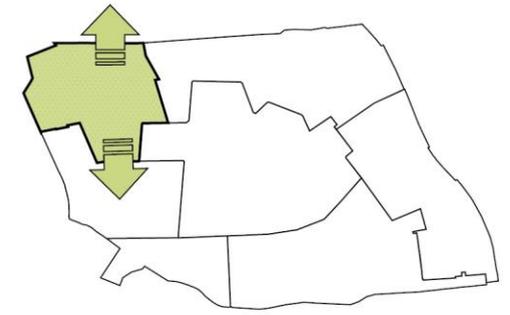


Flächen zur Versickerung und
Energieversorgung im Randbereich



Recycling von Rohstoffen vor Ort;
„UrbanMining“ und „Zero-Waste“- Strategie





Freiraumentwicklung
Schwerpunkt Sport, Freizeit, Erholung

kurz- bis mittelfristig;
Schritt für Schritt

intensive Kommunikation und
Abstimmung mit den Eigentümern

ggf. Neuordnung und Umnutzung

Verknüpfung Natur- und Freiräume
im Norden (Wald) und Süden (Wallberg etc.)

gleichberechtigtes Nebeneinander
von Sport, Spiel, Erholung

Hauptdurchwegung für
Fuß- und Radverkehr







ENTWICKLUNGSKONZEPT WOHNEN IM NORDEN PFORZHEIM

PHASE 1

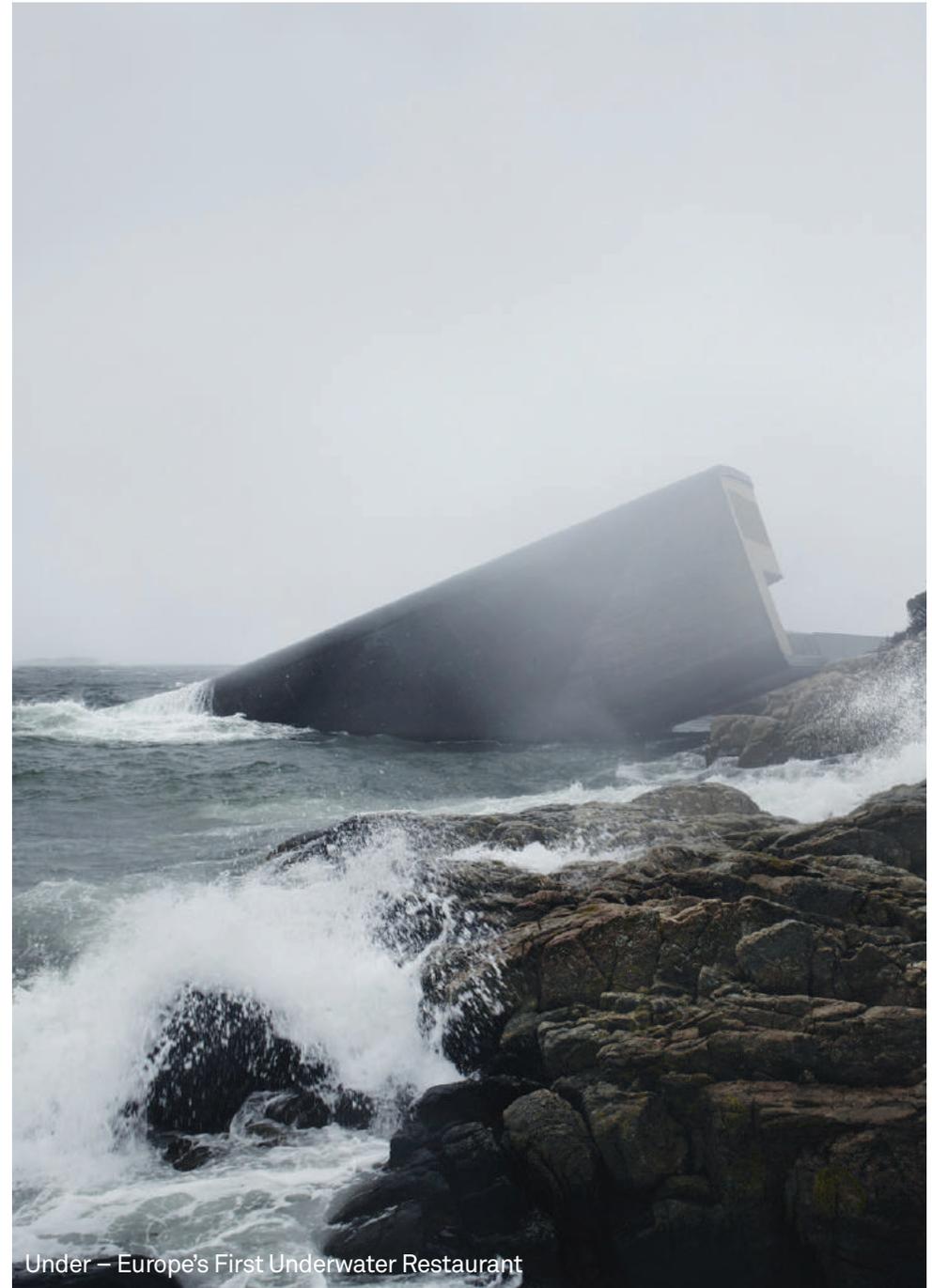
INHALTSVERZEICHNIS

Vorstellung Snøhetta	04
Einleitung Entwicklungskonzept	10
Analyse Grünraum und Bebauungsstruktur Pforzheim	12
Das Bearbeitungsgebiet	14
Konzept	18
Strategie	20
Landschaft als Infrastruktur	22
Pavillons / Mikroarchitekturen / Placemaker	24
Maßnahmenkatalog	25
Architektur zur Standortdefinition	26
Strategien einer nachhaltigen Entwicklung	28
Quartiersentwicklung	30
Visualisierung Entwicklungsschritte	32



Snøhetta ist ein international bekanntes Büro für Architektur, Landschafts- und Innenarchitektur sowie Produkt-, Grafik und Brand-Design. Seit dem Start der Zusammenarbeit als Arbeitsgemeinschaft aus Architekten und Landschaftsarchitekten pflegt Snøhetta eine inter- und transdisziplinäre Herangehens- und Arbeitsweise. Snøhetta praktiziert einen vom Büro selbst entwickelten transdisziplinären Prozess, der den Schwerpunkt auf einen offenen Austausch von Ideen legt – sowohl zwischen den Disziplinen als auch zwischen allen Projekt-Beteiligten wie Bauherr, Nutzer oder Mitarbeiter. So sollen unterschiedliche Meinungen und Stimmen von Projektstart an das gleiche Gewicht haben. Unterschiedlichen Stakeholdern kommen im Prozess eine wichtige Rolle zu, um ein gemeinsames Verständnis der unterschiedlichen Interessen und Ziele als Basis für einen Entwurf zu erreichen. Um einen intensiven Dialog mit Auftraggebern zu ermöglichen, werden die Projekte nicht nur von unseren Stammbüros in Oslo und New York betreut. Eine Reihe von regionalen Büros gewährleistet genaue Kenntnisse der regionalen Besonderheiten und garantiert die Umsetzung auf höchstem Niveau in den jeweiligen Regionen. Eines dieser regionalen Büros befindet sich in Innsbruck. Insgesamt arbeiten über 250 Mitarbeiter aus über 30 Nationen an den Standorten Oslo, New York, Innsbruck, Paris, Adelaide, Hong Kong und San Francisco. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ort, dem Kontext, der Geschichte des Ortes, der Bauaufgabe, dem Bauherrn und den Möglichkeiten für die künftigen Nutzer prägt die Architektur und

die Entwürfe, um eine einzigartige Identität für unsere Bauten zu schaffen. Ziel unserer Arbeit ist es, die Beziehungen zur Umgebung und zu lokalen Besonderheiten zu stärken – egal ob es sich um Projekte im landschaftlichen oder städtischen Kontext handelt. Ebenso wichtig ist es für uns, neue Möglichkeiten für künftige Nutzer und Räume für soziale Interaktion zu schaffen – Projekte, mit denen sich die Nutzer identifizieren können. Seit seiner Gründung 1989 anlässlich des Wettbewerbsgewinns für die neue Bibliothek in Alexandria, Ägypten, erlangte Snøhetta mit Projekten wie der Oper in Oslo, dem National September 11 Memorial Museum Pavilion oder der Neugestaltung des Times Square in New York internationale Bekanntheit. Zu den aktuell fertig gestellten Projekten zählen das Museum für Höhlenmalerei Lascaux IV, die Swarovski Manufaktur in Wattens, die Bibliothek in Calgary, kleine architektonische Interventionen auf der Innsbrucker Nordkette oder das kürzlich eröffnete Unterwasserrestaurant Under in Norwegen. Im Bau bzw. in Planung befinden sich mehrere Bibliotheken, das neue Le Monde-Gebäude in Paris oder die Oper in Shanghai. Unsere Projekte wurden mit zahlreichen internationalen Architektur-Preisen geehrt. 2016 zeichnete das Wall Street Journal Snøhetta als Innovator of the Year im Bereich Architektur aus.



Under – Europe's First Underwater Restaurant



Norwegian National Opera and Ballet



MAX IV Laboratory Landscape



Tverfjellhytta, Norwegian Wild Reindeer Pavilion



ASI Reisen Headquarters



REFERENZEN STÄDTEBAU



Budapest South Gate Masterplan

Budapest South Gate ist ein innovatives neues Stadtviertel für 12.000 Studenten mit Büros, Bildungs-, Sport- und Kultureinrichtungen.

Der Standort an der Donau bietet die einzigartige Gelegenheit, eine lebendige Wasserfront für die Menschen in Budapest zu schaffen. Wasser als Hauptgestaltungselement wird durch Kanäle hervorgehoben, die weit in den neuen Stadtteil hineinreichen. Die großzügigen Grünflächen in den verkehrsfreien Straßen und Parks erhöhen die Aufenthaltsqualität, kühlen die Stadt an heißen Sommertagen und bilden gleichzeitig

eine nachhaltige, natürliche Regenwasserbewirtschaftung. Das neue grüne Netzwerk fördert die Artenvielfalt des Stadtviertels und die Lebensqualität der Bewohner.

Alle Teile des städtischen Gefüges erhalten starke Identitäten, die zueinander in Beziehung stehen und zu einem nachhaltigen, farbenfrohen und lebendigen neuen Stadtteil Budapest South Gate führen.



Standort:	Budapest, Ungarn
Typology:	Masterplan, Landschaftsgestaltung
Größe:	135 ha
Projektzeitraum:	2018-2020
Status:	abgeschlossen
Auftraggeber:	BFK Budapest Fejlesztési Központ Nonprofit Zrt.



Wendelstrand Masterplan

Durch die Umwandlung eines bestehenden Steinbruchs in ein landschaftlich reizvolles Wohngebiet haben Snøhetta und der Bauträger Next Step einen ambitionierten Masterplan für ein Fußgänger- und Grünviertel in der Nähe des idyllischen Sees Landvettersjøen entwickelt. Diese brandneue und nachhaltige Nachbarschaft mit Holzhäusern ermöglicht ein langsames Wohnen nur 15 Autominuten von Schwedens zweitgrößter Stadt Göteborg entfernt. Nach der Einstellung des Steinbruchs wird die nach Süden ausgerichtete, abfallende Landschaft für Holzhäuser mit einer Fläche von 70.000 Quadratmetern umgestaltet, von denen 10.000 Quadratmeter

für Vorschulen und Seniorenwohnungen bestimmt sind. Ein sanfter Bach, der das gesamte Gebiet durchzieht, schafft eine natürliche Trennung zwischen den verschiedenen Wohngebieten von Wendelstrand. Die Dächer der Gebäude sind strategisch so konzipiert, dass sie durch PV-Zellen ein Maximum an Sonnenenergie ernten. Die nach Norden ausgerichteten Dächer sind mit Pflanzen und Gras bedeckt, um die Artenvielfalt zu fördern und ein gutes Regenwassermanagement während des ganzen Jahres und im Wechsel der Jahreszeiten zu gewährleisten.



Standort:	Mölnlycke, Sweden
Typology:	Masterplan, Architektur, Landschaft
Größe:	161,000 m ²
Projektzeitraum:	2018-fortlaufend
Status:	fortlaufend
Auftraggeber:	Next Step



Ådland Zero Emission Neighbourhood

In Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum für Null-Emissions-Gebäude entwickelt Snøhetta einen Null-Emissions-Masterplan für Ådland in Bergen. In dieser nachhaltigen Nachbarschaft sollen 700 neue Wohnungen entstehen. Das Projekt schafft bessere Bedingungen für die Bewohner durch minimale Auswirkungen vor Ort, eine positive Bodenkultur und Effizienz durch Produktionsmethoden sowie eine Verringerung des Bedarfs an Landschaftserneuerung nach dem Bau. Der Entwurf bewahrt und verbessert die vor Ort vorgefundenen Qualitäten. Die gesamte Gebäudemasse soll emissionsfrei sein, indem 100 % des täglichen Energieverbrauchs durch eine umweltfreundliche, erneuerbare Energieproduktion vor Ort ausgeglichen werden. Bei 50% der Gebäudemasse wird zusätzlich 100% der in den Materialien während des gesamten Lebenszyklus enthaltenen Energie ausgeglichen. Verschiedene Strategien werden auch für die Nutzung und Speicherung

von Oberflächen-/Regenwasser eingesetzt. Das Projekt integriert ein intelligentes Stromnetzsystem zusammen mit einer intelligenten Elektromobilitätsstrategie, um die Energiebilanz des Bezirks sowie die gesteuerte Netzzurückführung besser zu berücksichtigen. Der Verkehr und das Parken auf dem gesamten Gelände werden durch Erleichterungen für Fahrgemeinschaften und Elektromobilität reduziert. Die standort- und materialintensiven Park- und Technikflächen im Untergeschoss werden auf ein Minimum reduziert. Lebensmittelproduktion und Kleinindustrie sind in die Bausubstanz integriert, wobei die Bewohner eine Schlüsselrolle bei der Landschaftspflege spielen.



Standort:	Mölnlycke, Sweden
Typology:	Masterplan, Architektur, Landschaft
Größe:	161,000 m ²
Projektzeitraum:	2018-fortlaufend
Status:	fortlaufend
Auftraggeber:	Next Step



Entwicklungskonzept

Wohnen im Norden

Pforzheim

Auf den ersten Blick wirkt der Bearbeitungsbereich vom restlichen Stadtgebiet isoliert und wie eine Restfläche. Bei genauerer Betrachtung wird allerdings klar, dass der Bearbeitungsbereich in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum liegt. Weiters präsentiert sich das Gebiet in einer absolut eigenen Schönheit, unzählige Grünflächen, reich an Vegetation, Gärten, Obstgärten und Waldgebieten.

Das Ziel des Projektes ist es beide Identitäten zusammenzuführen, das grüne Projektgebiet und das dichte Stadtzentrum. Es ist der Versuch die Stadt an dieser Stelle weiterzubauen, an ihr anzuknüpfen und über die vorhandenen Qualitäten eine neue Identität zu entwickeln.

Gesamtstädtisch betrachtet sehen wir das Gebiet als eine Gelegenheit, zur Gesundheit des gesamten Stadtsystems beizutragen, wie eine grüne Lunge dem gesamten städtischen Körper Sauerstoff liefert. Das Projekt untersucht, wie dieser Teil der Stadt zur zukünftigen Verbesserung des städtischen Kreislaufes beitragen kann.

Der erste Schritt wird darin bestehen, eine Strategie zu entwickeln, die diesen Bereich so nachhaltig und energieautark wie möglich macht. Um den Austausch zwischen Stadt und Projektstandort zu fördern, schlagen wir Maßnahmen, Aktivitäten und Interaktionen vor. Der Standort wird sich durch neue räumliche Verbindungen für die

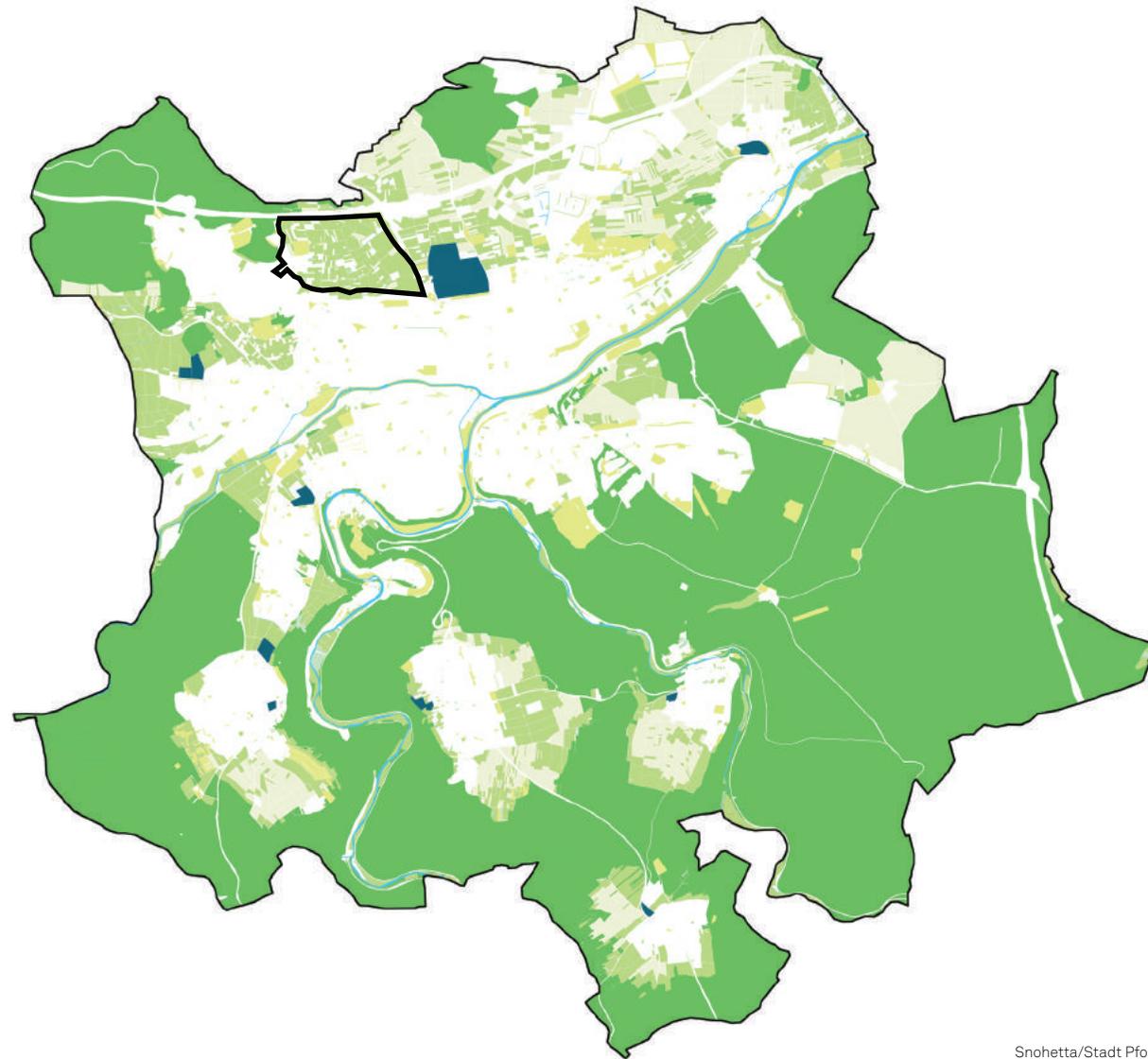
Stadtgemeinschaft öffnen. Die neue räumliche Verbindung wird eine Infrastruktur darstellen, die einen Energieaustausch zwischen dem Standort und der Stadt ermöglicht. In dem Gebiet werden öffentliche Aktivitäten stattfinden, die sich nicht nur an die aktuellen Bewohnerinnen und Bewohner, sondern an alle Bürgerinnen und Bürger richten.

In weiterer Folge wird das Areal die Stadt mit Grünflächen, öffentlichen Parks, öffentlichen Angeboten, Biomasse, Bäumen etc. versorgen. Aus Sicht der bestehenden Stadt wird das Areal für die Bevölkerung attraktiviert, und besser an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen, Ver- und Entsorgungseinrichtungen sowie Infrastruktur ausgebaut

und Investitionen getätigt. Das Gebiet wird zu einem neuen, zukunftsorientierten Standort und einem neuen Anziehungspunkt transformiert werden, der darauf abzielt, Bezüge und Austausch zu erzeugen. Dieser Austausch kann sozial, physisch, kulturell, ökologisch und funktional sein. Darüber hinaus kann das Areal auch auf gesellschaftspolitischer Ebene viele Themen von Pforzheim ansprechen und miteinbeziehen. Es entstehen Chancen für Kooperationen mit lokalen Institutionen, Universitäten, Verbänden und es können neue wirtschaftliche Bereiche erschlossen werden.

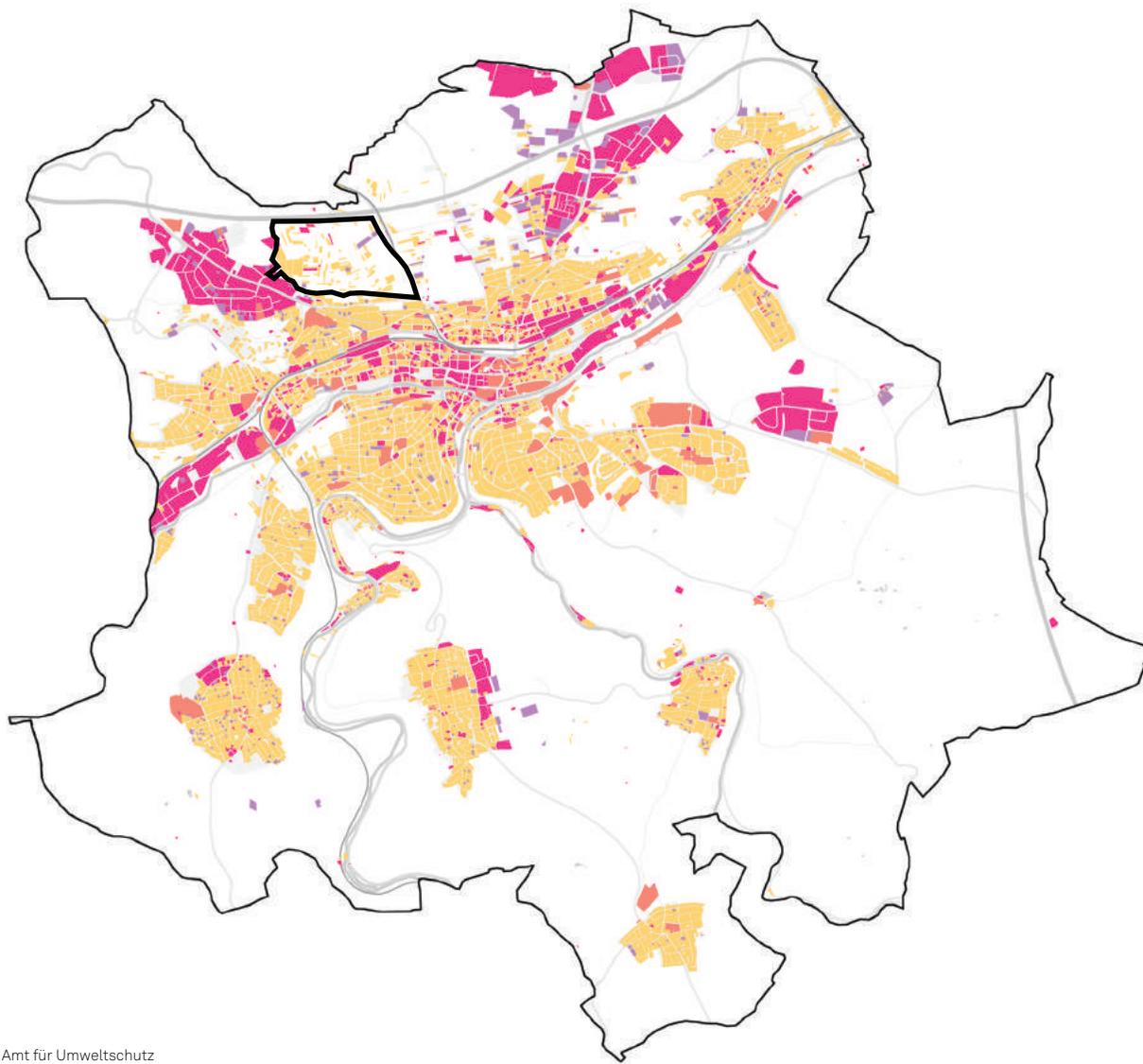


ANALYSE GRÜNRAUM UND BEBAUUNGSSTRUKTUR



Eine Analyse des gesamtstädtischen Grünraums ergibt, dass es sich beim Bearbeitungsgebiet um perforiertes Grünland handelt. Es steht in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum und stellt eine Art Bufferzone zwischen Stadtzentrum und der Autobahn A8 dar. Es ist Teil eines in Ost-Westrichtung verlaufenden Grüngürtels im Norden der Stadt.

Quelle:
Snohetta/Stadt Pforzheim, Amt für Umweltschutz
Klimawandelanpassungskonzept 2020



- Industrie und Gewerbefläche
- Wohnbaufläche
- Fläche gemischter Nutzung
- Fläche besonderer funktionaler Prägung (Kirchen, Schulen etc)



Die Analyse der Bebauungsstruktur zeigt die dicht bebauten Bereiche im Stadtzentrum und entlang der Enz. Das zu beplanende Areal grenzt an seiner südöstlichen Ecke direkt an das Stadtzentrum. Im südwestlichen Bereich schließt es direkt an das Gewerbegebiet Wilferdinger Höhe an. Im Inneren ist das Areal von einer unorganisierten Einfamilienhausstruktur durchzogen.



DAS BEARBEITUNGSGBIET

Das Bearbeitungsgebiet setzt sich aus einem breiten Spektrum verschiedenster Landschaftselemente zusammen. Gemeinsam ergibt sich daraus eine einzigartige Identität mit besonderen Qualitäten. Das Gebiet ist unterteilt in hunderte Grundstücke, welche sich meisten durch Zäune oder Bewuchsstrukturen voneinander abgrenzen. Das Gebiet ist durch öffentliche Straßen erschlossen welche netzartig die Felder strukturieren und eine Art Rückgrat darstellen. In beinahe jedem Feld gibt es eine Hütte oder eine kleine Wohnbebauung. Diese Gebäude bilden eine architektonische

Struktur welche zufällig auf dem Areal verteilt ist und keiner tieferen Logik unterliegt. Die Vielfalt der Feldgrößen und ihre Ausrichtung schaffen ein einzigartiges Muster, das dem Standort eine besondere Identität verleiht, die sich deutlich von der Struktur des Stadtzentrums unterscheidet.

Die Hauptfarbe des Ortes ist Grün: Die natürlichen Elemente sind die Hauptakteure der Region. Gemüsegärten, Obstgärten, Gärten und Waldgebiete machen dieses Stadtviertel zu einem großen grünen Viertel, welches einen besonderen Ort für das gesamte Stadtsystem darstellen könnte. Die Grünflächen

sind das Hauptelement des Gebiets und bieten eine faszinierende Artenvielfalt. Es herrscht große Diversität hinsichtlich Pflanzen, Struktur und Anordnung der Vegetation, Pflegezustand etc. Diese Aspekte sind definitiv von großem landschaftlichen Wert und müssen erhalten und verbessert werden. Die Stadterweiterung, die Lärmbelastung und die Umgebungsverschmutzung müssen an diesem Standort berücksichtigt werden, um die lokale Identität, den ökologischen Wert dieser „grünen Lunge“, ihre soziale Funktion, für die Zukunft von Pforzheim, zu bewahren. Es kann ein Ort entstehen an den man zu

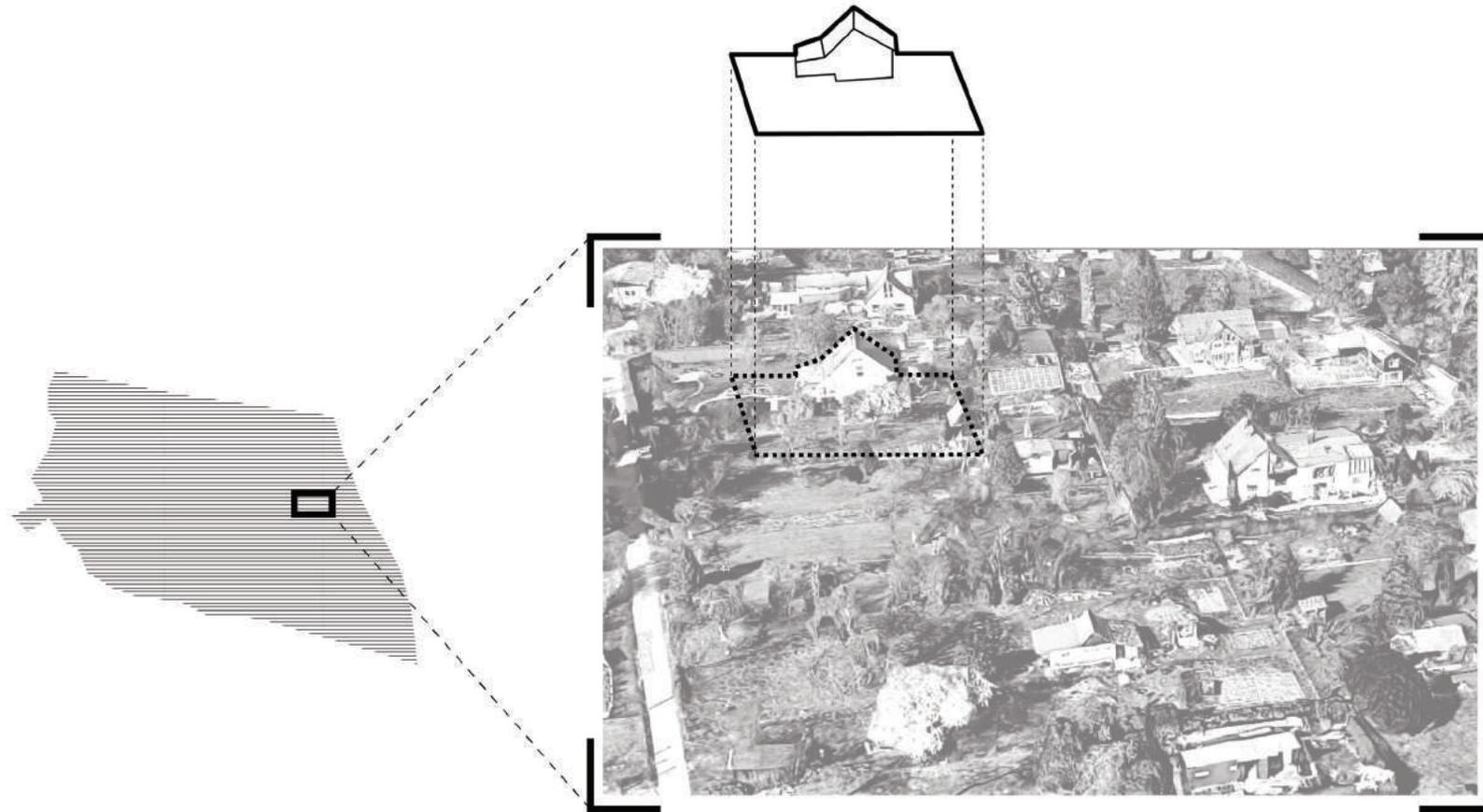
allen Jahreszeiten gerne verweilt; ein Ort, an dem man im Einklang mit der lokalen Umwelt lebt und arbeitet; ein Ort, der eine Chance ist um beispielhafte, zukunftsfähige Quartiere zu entwickeln.

Der „Genius Loci“ liegt in der Beziehung zwischen den Menschen und dem Land. Dieser „Genius Loci“ muss in den zukünftigen Quartieren erhalten und sogar ausgebaut werden.





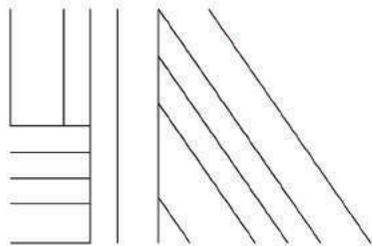
DAS BEARBEITUNGSGEBIET



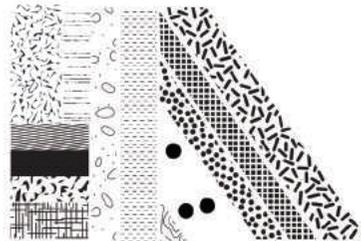
Das Bearbeitungsgebiet wird flankiert von Gewerbegebiet, Autobahn, Einfamilienhausstrukturen und einem Friedhof. Gleichzeitig liegt es in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum. Die Position und seine Größe können eine Chance

sein um beispielgebend aufzuzeigen wie mit solchen Lagen, so nahe am Stadtzentrum, umgegangen werden kann. Die lokale Identität wird geprägt durch eine komplexe Struktur. Vergleichbar mit einem Mosaik ist

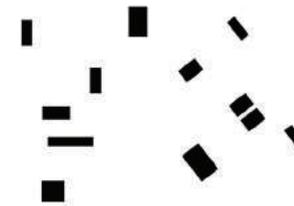
jedes Landschaftselement ein kleiner, unabhängiger Teil. Gleichzeitig ist dieses kleine Teil ein Beitrag zum gesamten Bild der Landschaft und deren Identität.



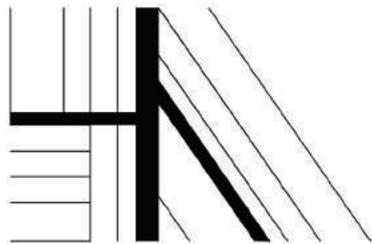
Feldstrukturen



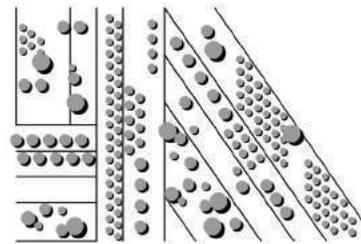
Landschaftsbild



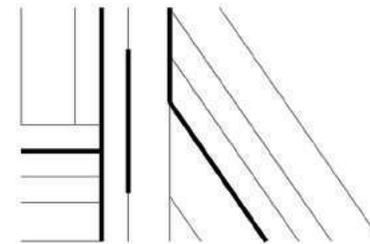
Bebauungsmatrix



Straßennetzwerk

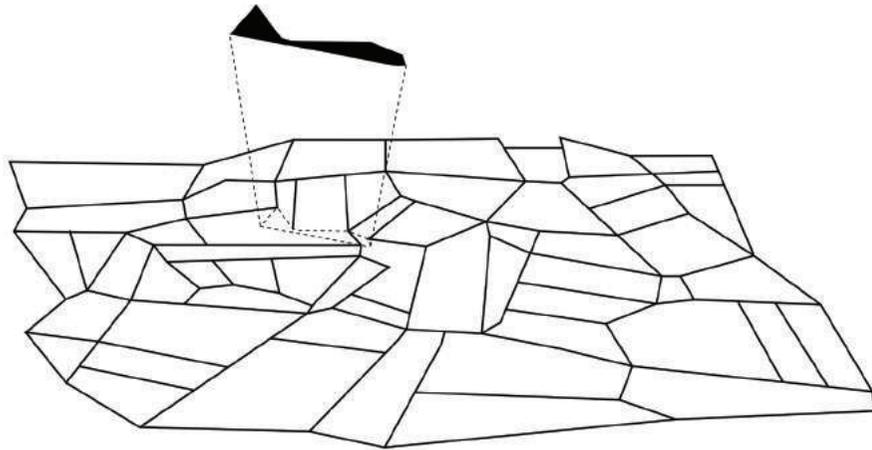


Bepflanzungsstrukturen



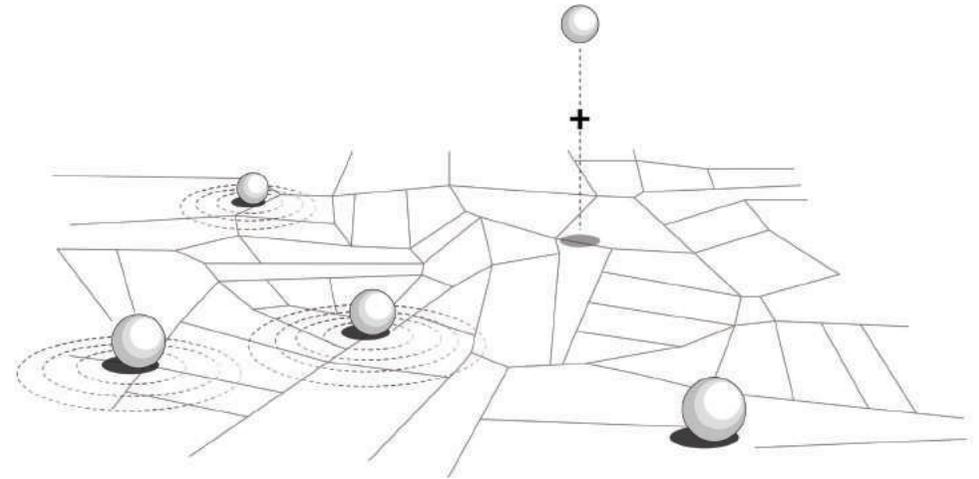
Wasserläufe

KONZEPT



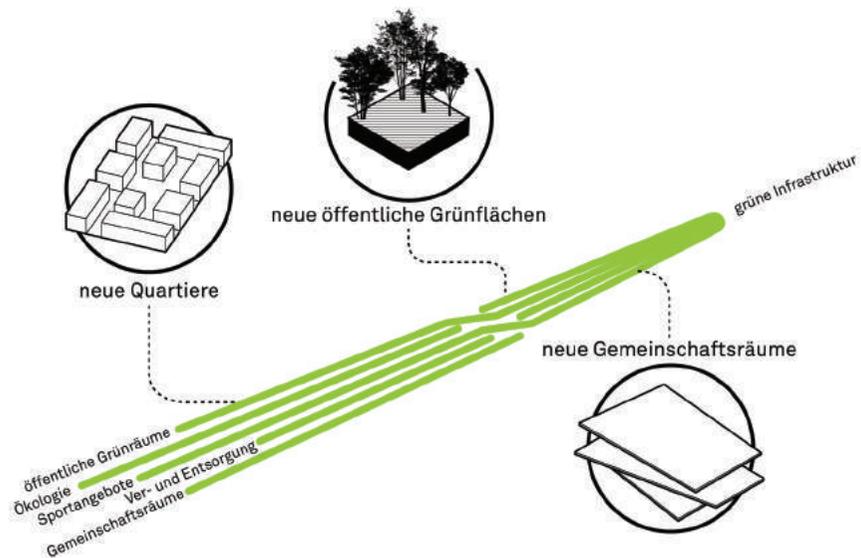
KAPILLARE VORGEHENSWEISE

Unsere Vorgehensweise respektiert und greift die Komplexität des Raumes auf. Eine kapillare Vorgehensweise wird gewählt um lokale Aktionen implementieren zu können ohne große Verzerrungen zu erzeugen und um die lokale Identität zu wahren.



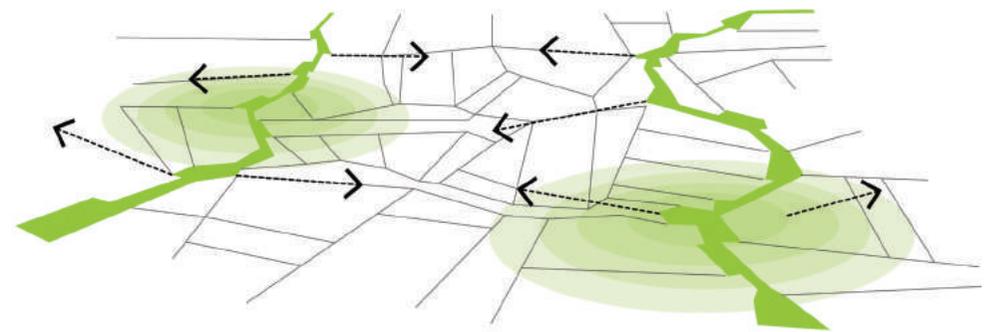
KEIME PFLANZEN

Wie ein Keim der neues Leben erzeugt, werden im Bearbeitungsgebiet Pavillons "gepflanzt", welche unterschiedliche Funktionen haben können. Diese Keime sollen die zukünftige Entwicklung je nach Funktion unterstützen und vorantreiben und den Standort für die Öffentlichkeit attraktivieren und definieren.



GRÜNE INFRASTRUKTUR

Um die Pavillons untereinander zu verknüpfen und das Gebiet für die Öffentlichkeit besser zugänglich zu machen, wird ein grünes Netzwerk eingeführt welches wie eine Lebensader funktioniert. Mit diesem Netzwerk werden neue Grünflächen, Sportanlagen, Radwege und städtische Ver- und Entsorgungsstrukturen geschaffen, welche die Infrastruktur für die neuen Entwicklungen bereitstellen. Menschen, Vegetation, Aktivitäten, Energie wird entlang dieser Lebensadern zirkulieren.



FLEXIBILITÄT DER STRUKTUR

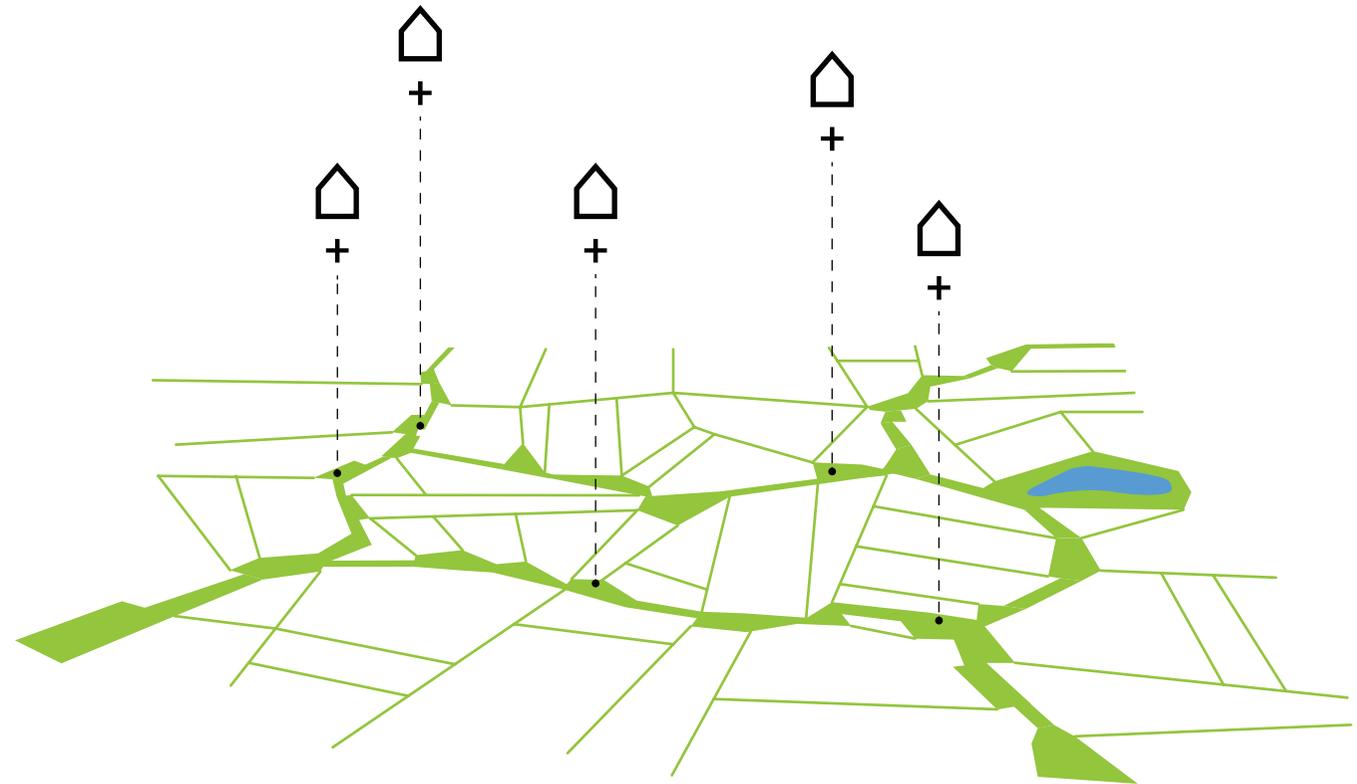
Das räumliche Netzwerk ist flexibel und kann auf lokale Rahmenbedingungen und Gegebenheiten reagieren. Wie bei einem Spinnennetz sind einzelne Punkte miteinander verknüpft. Einzelne Punkte können sich verändern ohne die grundlegenden Zielsetzungen und Funktionen aus dem Fokus zu verlieren.

STRATEGIE

Da zum jetzigen Zeitpunkt noch kein Masterplan erstellt werden kann, schlagen wir eine Strategie für die zukünftige Entwicklung vor.

Diese Strategie kann ohne genaue Anforderungen den Raum bespielen und den Standort festigen und ist flexibel und robust zugleich und kann auf sich verändernde Anforderungen reagieren. Der Strategieprozess sieht mehrere Phasen vor, die im Laufe der Zeit aktiviert werden können. Der Mehrwert der Strategie besteht darin, auf die Standortbedingungen und das wirtschaftliche und soziale Umfeld reagieren zu können.

Diese Strategie kann sich je nach Verfügbarkeit von räumlichen Bereichen, lokalen Akteuren, der Stadtverwaltung, Bauträgern und Investoren etc. anpassen. Wichtig ist, die einzelnen Maßnahmen zu benennen und Richtlinien zu erstellen welche entlang der Zeitachse angewendet werden sollen. Jedem Schritt ist eine Gruppe von Projekten und Angeboten zugeordnet, welche physische Änderungen auf dem Areal bewirken. Dabei wird die jeweils vorhandene Situation berücksichtigt und die Standortentwicklung schrittweise vorangetrieben. Die Hauptaufgabe besteht darin, den Standort mit einer Grundstruktur zu versehen, die eine soziale, räumliche, ökologische und kulturelle Infrastruktur für die Zukunft des Standorts darstellt. Dadurch wird ein Fundament für eine urbane Quartiersentwicklung geschaffen, welche Bauträgern, Baugruppen und Investoren einen Rahmen vorgibt und Entwicklungsmöglichkeiten schafft.



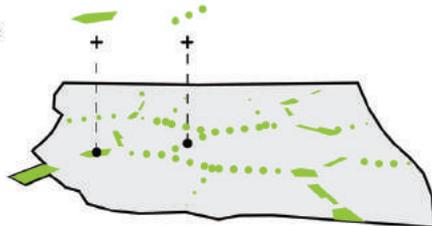
KOMPLEXITÄT
ZEITACHSE

Landschaft als Rückgrat

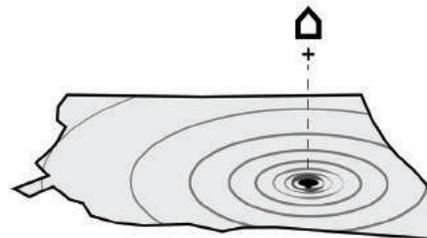
Architektur zur Standortentwicklung

Quartiersmanagement

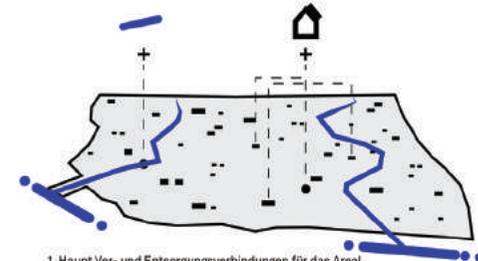
I PHASE Maßnahmen:



1. Erste öffentliche Grünräume werden auf verfügbaren Grundstücken installiert.
2. Straßen werden verbreitert, neue Baumreihen gepflanzt, Fuß- und Radwege werden eingerichtet

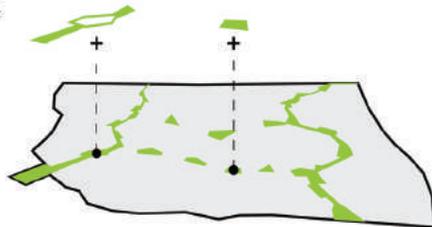


1. Erster öffentlicher Pavillon als Infopoint und Treffpunkt für die weitere Entwicklung
2. Neuer Magnet für das Areal - neuer Magnet für die Stadt

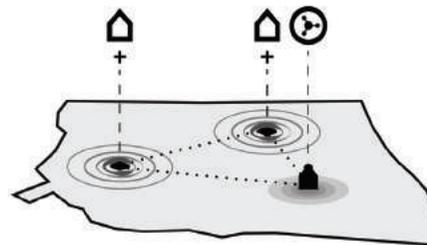


1. Haupt Ver- und Entsorgungsverbindungen für das Areal
2. Förderung von Solarenergie für den Bestand

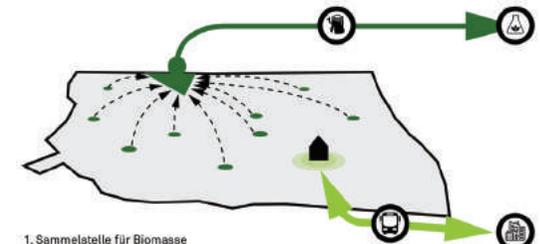
II PHASE Maßnahmen:



1. Zwei lineare Parkstrukturen sind realisiert.
2. Zwei weitere Äste linearer Parks werden vorangetrieben.

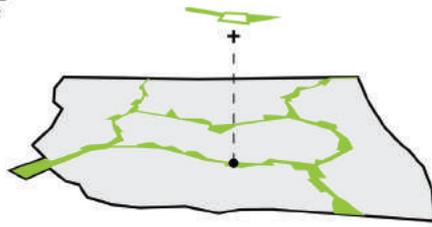


1. Weitere öffentliche Pavillons mit Themensetzungen für weitere Entwicklungsschritte

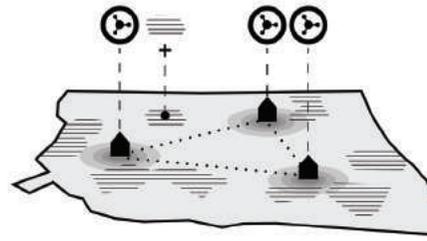


1. Sammelstelle für Biomasse
2. Elektrobus mit Verbindung zum Stadtzentrum

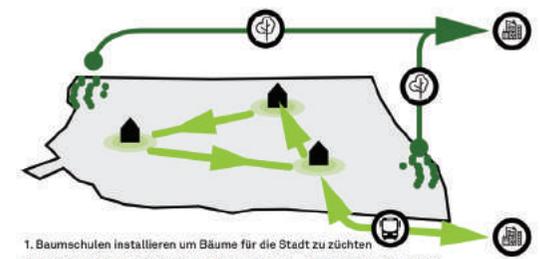
III PHASE Maßnahmen:



1. Das lineare Parknetz wird fertiggestellt.

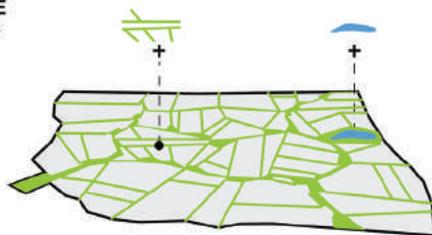


1. Öffentliche Pavillons und Entwicklungshubs fertiggestellt
2. Festlegung der zur Verfügung stehenden Grundstücke

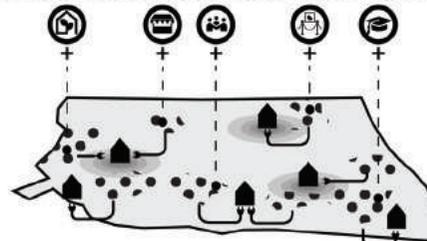


1. Baumschulen installieren um Bäume für die Stadt zu züchten
2. Elektrobus mit Verbindung zum Stadtzentrum - Netzwerk vervollständigt

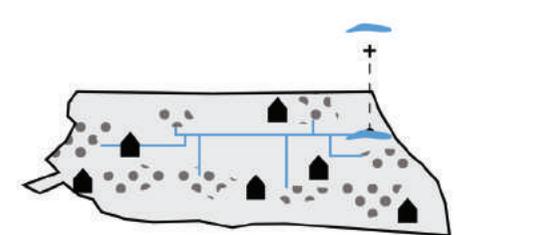
IV PHASE Maßnahmen:



1. Grünes Netzwerk wächst kontinuierlich und wird fertiggestellt.
2. Neues Biotop - Biodiversität steigern



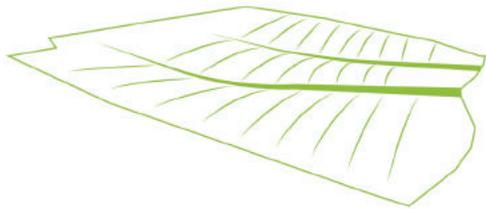
1. Neue urbane Quartiere entstehen.
2. Schwerpunktsetzung auf Wohnen & Arbeiten Green Economy, Kultur etc.



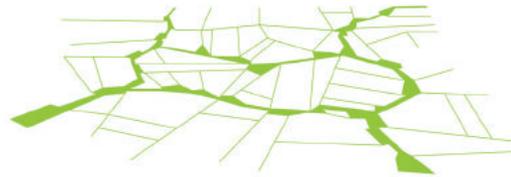
1. Wassermanagement für die neuen urbanen Quartiere



LANDSCHAFT ALS RÜCKGRAT



Berücksichtigung der Topographie



grünes Netzwerk

Landschaft als Infrastruktur ist als ein System von grünen öffentlichen Räumen, Fuß- und Radwegen, Sportanlagen, Parks und Gärten gedacht, welche in Verbindung gebracht werden und ein Netzwerk auf dem Areal aufspannen. Die Bürger und Besucher werden sich entlang dieses Netzwerks bewegen und neue Wohngebiete, öffentliche Anlagen und Gemeinschaftsräume erreichen. Diese Infrastruktur liefert dem Standort durch hinzufügen neuer Vegetation und lokaler Arten, sozusagen durch Erweiterung der

Artenvielfalt auch wesentliche ökologische Beiträge. Das grüne Netzwerk ist eine Grundstruktur, die den Standort versorgt und organisiert und somit eine Art Rückgrat darstellt. Entlang dieser Struktur wird es möglich sein, neue städtische Gebiete zu erschließen. Das grüne Netzwerk, liefert die Basis, um eine Organisation des Standorts unter Berücksichtigung seiner Identität und seiner spezifischen Eigenschaften zu ermöglichen.





Bestehende Situation



Fuß- und Radweg



Neue Wasserflächen und Biotope



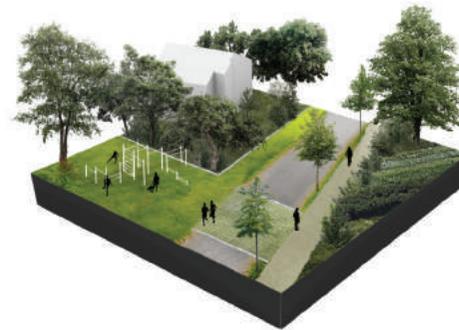
Baumschule - Bäume für die Stadt



Neuer Fußweg entlang neuer Baumreihe



Grüne Taschen "Pockets"



Sportangebote



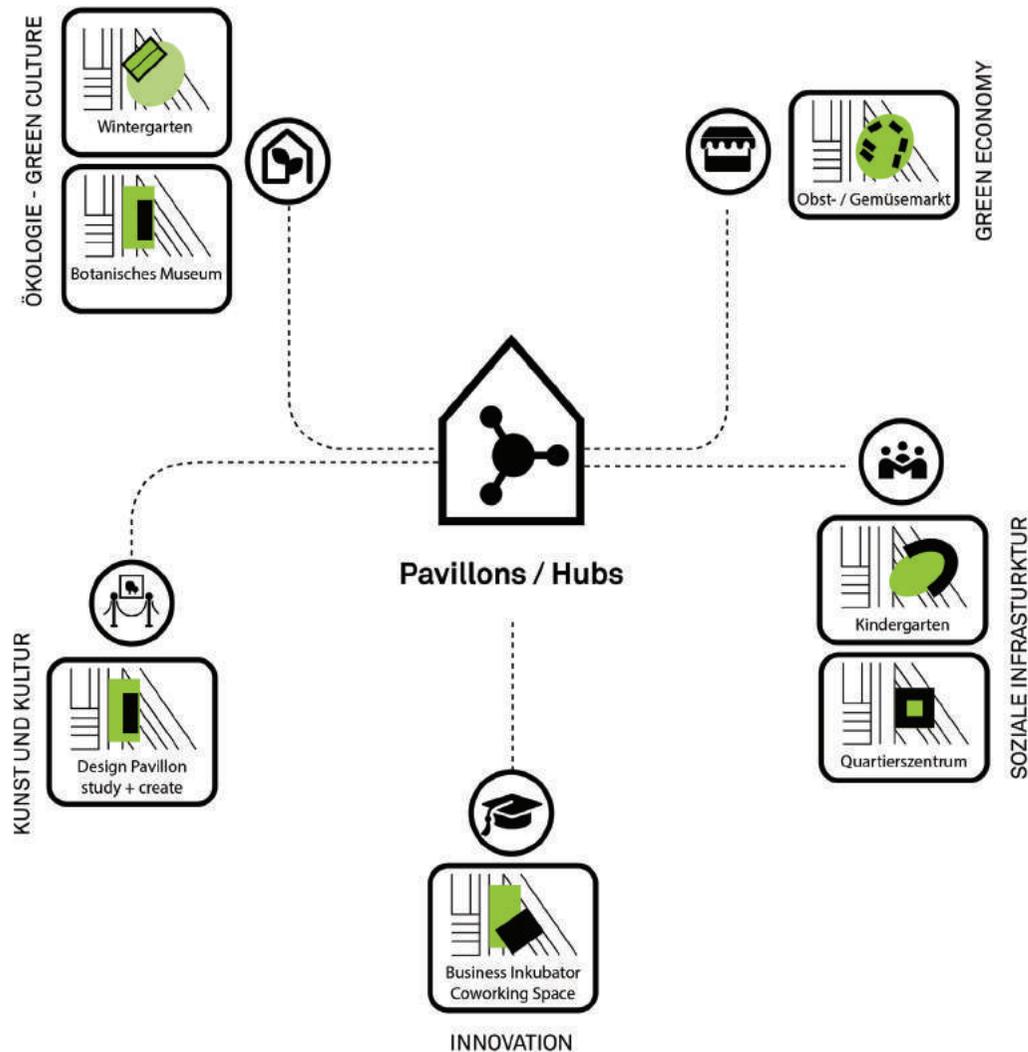
Standorte für Pavillons

PAVILLONS MIKROARCHITEKTUREN PLACEMAKER

Pavillon-Architekturen stellen einen wesentlichen Baustein der Strategie dar. Sie können mit unterschiedlichen Nutzungen und Schwerpunkten programmiert werden. Diese Schwerpunktsetzung wird die weitere Entwicklung der jeweiligen Standorte stark mitbestimmen und stellt immer den ersten Baustein eines zukünftigen Quartiers oder eines Teilbereichs dar. Soziale, kulturelle, grüne Wirtschaft, Forschung und Entwicklung sind einige der Kategorien, die sich auf die Standortentwicklung auswirken können. Die Pavillons müssen ikonisch sein um die nötige Aufmerksamkeit zu erzeugen und um Neugierde und Interesse zu wecken.

So könnte zum Beispiel ein Kindergartenpavillon ein Baustein eines neuen Wohnquartiers sein. Ein Pavillon mit Coworking Spaces kann die Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen, wie Universitäten oder Museen schaffen. Eine Mikro-Green-Economy wird durch einen Pavillon unterstützt, welcher Märkte oder Workshops für Obst- und Gartenbau ermöglicht.

Für eine gelungene Programmierung und Schwerpunktsetzung wird es wichtig sein lokales Know-How zu bekommen und entsprechende Stakeholder einzubinden.



MASSNAHMENKATALOG



Grundstücke sammeln

Lokalisieren von Grundstücken im städtischen Eigentum. Erwerben von privaten Grundstücken - überführen in städtisches Eigentum.



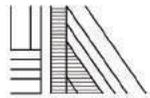
Ver- / Entsorgung

Anschluss des Areals an das städtische Netz. Trassenführung entlang der neuen linearen Strukturen oder des Straßennetzes.



Engmaschiges grünes Netzwerk

Netzwerk von Grünkorridoren, kleine Pfade zwischen den Grundstücken. Entlang dieser wird die Anzahl an Bäumen, Sträuchern und Grasspezien erhöht.



Investment

Auswahl an geeigneten Grundstücken für Quartiersentwicklung.



Photovoltaik fördern

Fördern von Photovoltaik auf bestehenden Gebäuden. Entwicklung eines Anreizsystems.



Elektrobusverbindung zum Stadtzentrum

Eine Elektrobusverbindung zum Stadtzentrum um nachhaltige Mobilität zu fördern.



Gartencluster

Verfügbare Grundstücke und private Eigentümer öffnen ihre Grundstücke um für alle einen Nutzen und Wert zu schaffen.



Biomasse Sammelstellen

Ein oder zwei Stellen sollen für die Sammlung von Biomasse aus den Gärten und Feldern zur Verfügung gestellt werden. Von hier Weiterleitung and das Biomassekraftwerk in der Stadt.



Feuchtbiotop

Feuchtbiotop zur Reinigung von Weiß- und Grauwässern aus zukünftigen Gebäuden.



Neue öffentliche Zonen

Neue öffentliche Bereiche mit Pfaden und Verweilmöglichkeiten entstehen. Biodiversität, Wasserflächen und ökologischer Mehrwert steigt



Pavillon = PV-Station

Jeder Pavillon muss energieeffizient und autark sein.



Baumschule

Eine Baumschule als Mikrokreislauf und Mikroökonomie. Bäume werden gezogen und anschließend in der Stadt gepflanzt.



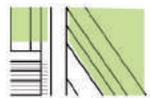
Halböffentliche Bereiche

Übereinkommen mit Eigentümern Grundstücke zusammenzulegen oder teilweise für die Öffentlichkeit zu öffnen.



Biomasseproduktion

Übrigbleibende Bereiche und Felder (z.B. entlang der Autobahn) zur Biomasseproduktion heranziehen. Entwicklung einer Mikroökonomie.



Landschaftsschutz

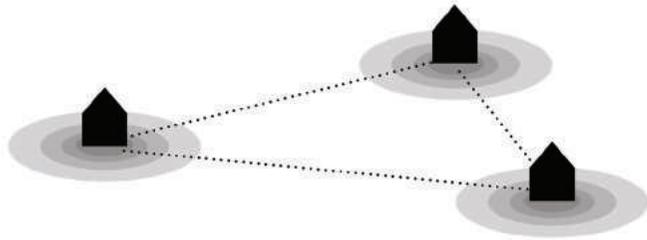
Kartieren von schützenswerten Bereichen welche nicht durch zukünftige Entwicklungen betroffen sein dürfen um das Landschaftsbild zu erhalten



Wasserretention

Wasserretention um Wasser entlang der linearen Parks zu versickern und zu leiten. On-site Wassermanagement.

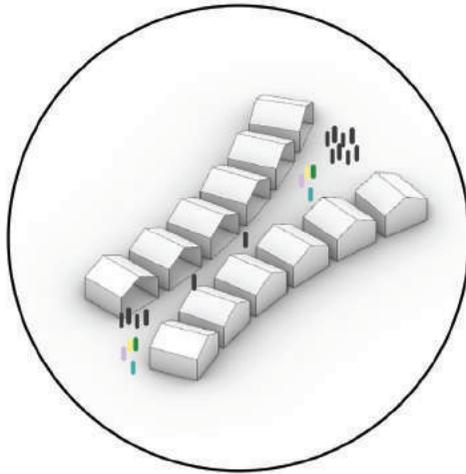
ARCHITKTUR ZUR STANDORTENTWICKLUNG



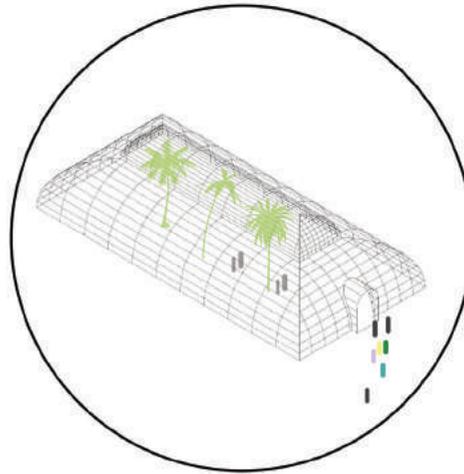
Pavillons stellen einen wesentlichen Bestandteil der vorgeschlagenen Entwicklungsstrategie dar. In einer frühen Entwicklungsphase funktionieren sie als “Placemaker” und als Treffpunkt. Ihre Nutzung ist grundsätzlich frei beispielbar, die Funktionen der dargestellten Pavillons sind mögliche Ausrichtungen. Sie sollen inhaltliche Schwerpunkte setzen, auf bestehende lokale Qualitäten reagieren und zukünftige Entwicklungen mitgestalten. Sie sind sozusagen Keime für die weiteren Entwicklungsstufen.

Wichtig ist, dass diese Pavillons mit einem hohen Anspruch an Architektur realisiert werden, um deren Wichtigkeit zu betonen und um Neugierde zu wecken. Als Beispiel sei der Obst- und Gemüsemarkt erwähnt. Hier kann Obst und Gemüse aus den vorhandenen Gärten verkauft werden. Durch gezielte Nutzung und Ausbau der Gärten kann dieser Markt für neue Quartiere und für alle anderen Bewohner von Pforzheim interessant sein. Ein Markt ist auch immer ein sozialer Treffpunkt. Das Palmenhaus kann die landschaftliche Nutzung im Bearbeitungsgebietes thematisieren und auch im Winter ein Treffpunkt sein. Ein kleines Café kann das Angebot ergänzen. Der Start-up Inkubator und Coworking-Space wird möglicherweise erst in einer fortgeschritteneren Entwicklungsphase realisiert. Er soll ein Ort mit Strahlkraft für Forschung und Entwicklung sein. Wichtig wird sein, dass ein niederschwelliger Einstieg für UnternehmerInnen und Private ermöglicht wird. Synergien mit Universitäten könnten ebenfalls gesucht werden. Der Start-up Inkubator soll ein erster Baustein eines Innovationscampus sein, denn neben der Wohnbauentwicklung wird es auch essenziell sein Arbeitsplätze zu schaffen. Der Campus könnte auf Green-Technologies ausgerichtet werden. Eine Standortanalyse soll hier Klarheit für die Machbarkeit bringen.

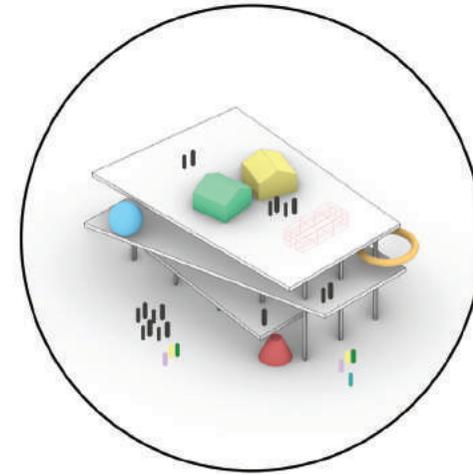




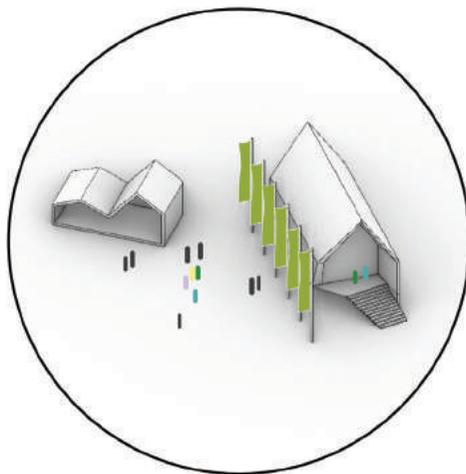
Obst- und Gemüsemarkt



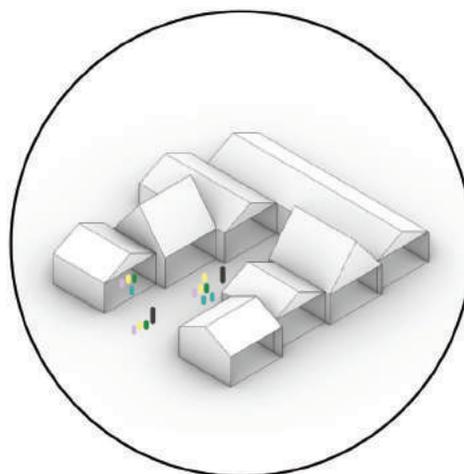
Palmenhaus



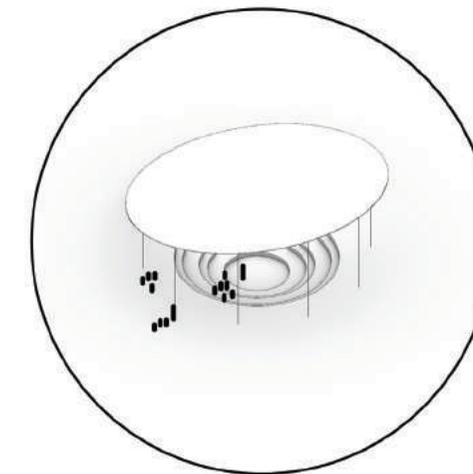
Start-up Inkubator
Coworking-Spac



Ausstellung / Veranstaltung
/ Quartiershaus

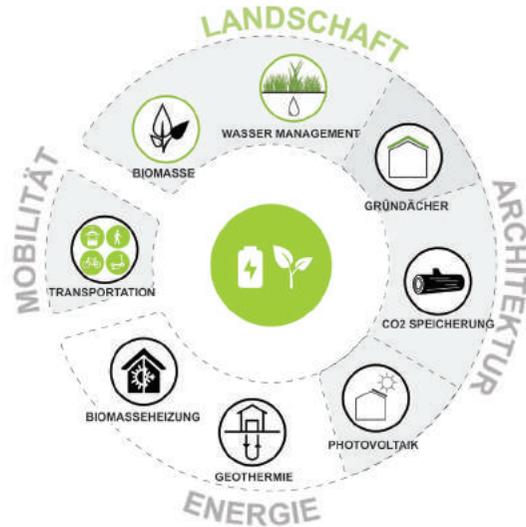


Soziale Infrastruktur
Kindergarten / Schule



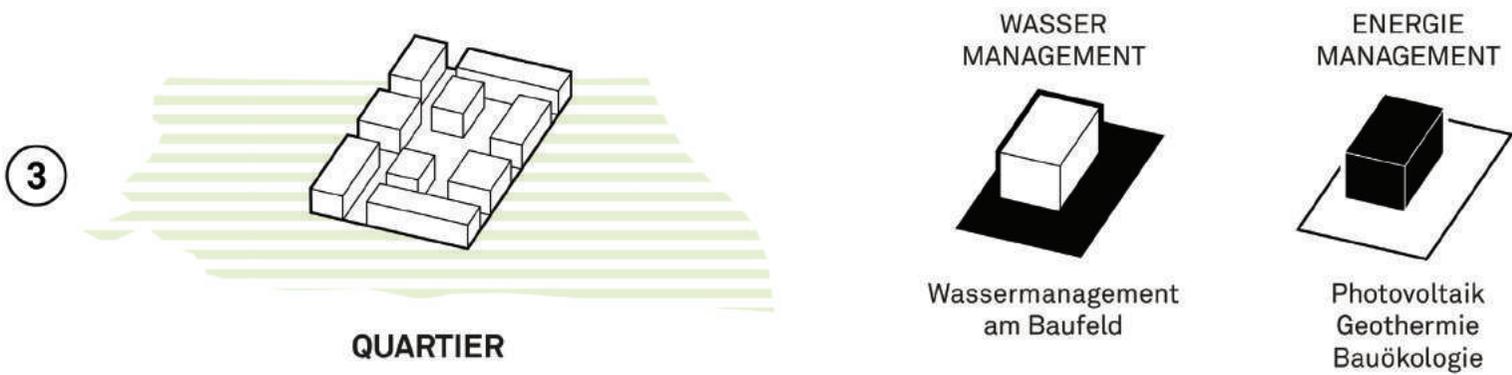
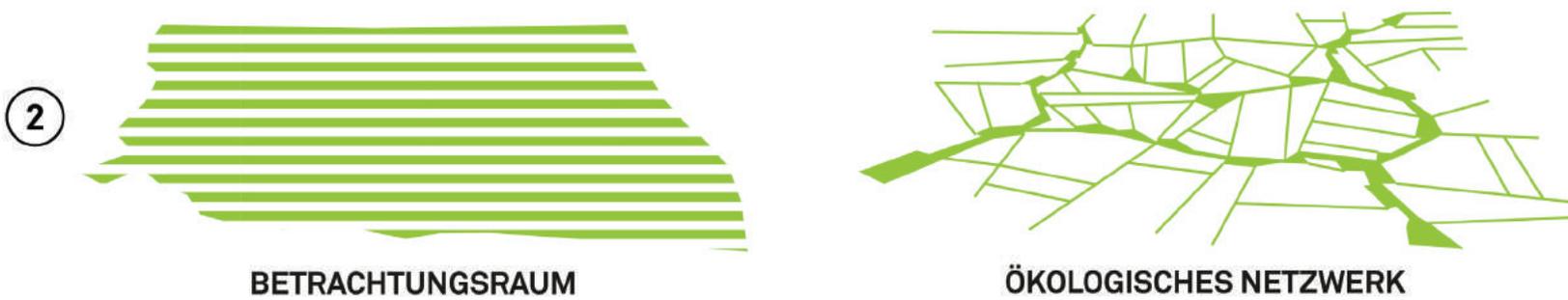
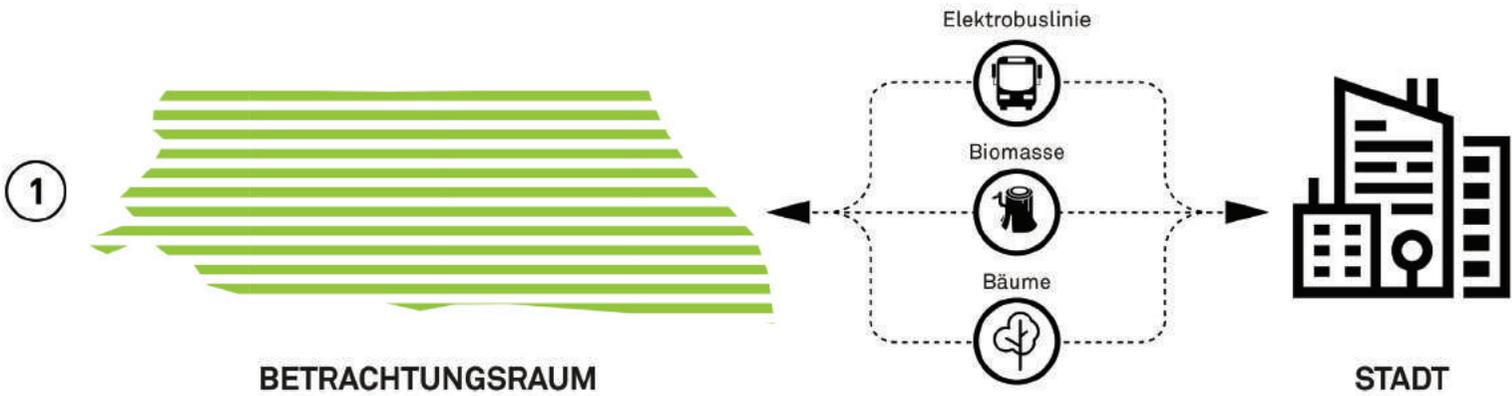
Event / Treffpunkt

STRATEGIEN EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG UND URBANE KREISLÄUFE

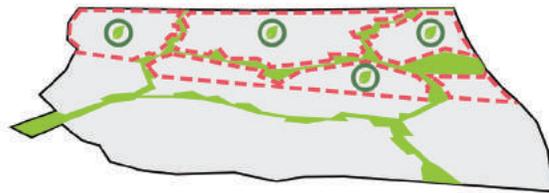


Die Strategien einer nachhaltigen Entwicklung sind als Gruppe von Maßnahmen zu verstehen, welche für das gesamte Areal Gültigkeit haben sollen. Auf dieser Ebene wird auch die Relevanz der Maßnahmen in Bezug auf die gesamte Stadt hervorgehoben und Fokus auf die Wechselwirkung zwischen bestehender Stadt und neuen Quartieren gelegt. Es soll ein Bewußtsein für das Ökosystem Stadt geschaffen werden. Maßnahmen wie zum Beispiel eine neue öffentliche Elektrobuslinie welche das Stadtzentrum auf nachhaltige Weise mit dem Areal verbindet bringen für beide Stadtteile Verbesserungen. Ein Sensibilisierungsprozess zielt darauf ab, die Nutzung von Photovoltaik in bestehenden und zukünftigen Gebäuden zu fördern. Jeder Eingriff in den Standort muss zu einer gesamtstädtischen Strategie passen, die auf Nachhaltigkeit in Bezug auf Architektur, Energieerzeugung, Landschaft und Mobilität ausgerichtet ist. Ein weiteres Beispiel könnte ein Sammelbereich für den gesamten Grünschnitt des Areals sein, welcher im Biomasseheizkraftwerk der Stadt Pforzheim zur Energieerzeugung verwendet wird. Bäume welche in Baumschulen auf dem Areal gepflanzt werden, können nach 5, 10 oder 15 Jahren in der Innenstadt gepflanzt werden. Das Wassermanagement der neuen Quartiere wird neue Biotope und Feuchtgebiete versorgen, welche die Biodiversität steigern.





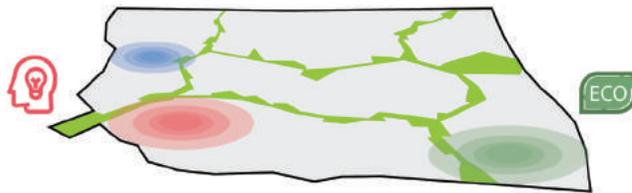
QUARTIERSENTWICKLUNG



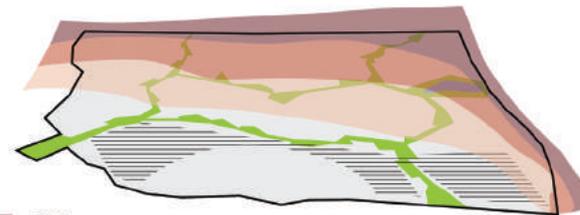
- Klare Grenzen für die urbane Entwicklung definieren.
- Sparsamer Umgang mit der Ressource Boden.



- Polyzentrale Entwicklung
- Quartierszentren schaffen
- Bestehende Zentren mit den neuen ergänzen und verbinden



- Bestehende urbane Strukturen verdichten und verknüpfen
- Nutzungsschwerpunkte kuratieren:
 - R&D Forschung & Entwicklung / Innovationszentrum
 - Ecodistrict - Kombinationen von Wohnen und Arbeiten
 - Ecodistrict - Wohnen



- >65dB
- 60-65dB
- 55-60dB

- Starke Lärmbelastung durch Autobahn A8 und Königsbacher Landstraße
- Urbane Entwicklung nur in verträglichen Bereichen vorantreiben.

Die Quartiersentwicklung soll an bereits bestehende Gebiete mit urbaner Dichte anknüpfen und die bestehende Stadt von diesen Punkten aus weiterbauen. Es wird notwendig sein neue Quartiere mit einer urbanen Dichte zu planen um entsprechende Frequenzen erzeugen zu können und um Bedarfe

auszulösen. Die Kombination von Wohnen und Arbeiten ist von besonderer Relevanz und auch entscheidend für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Darüber hinaus wird die Quartiersentwicklung von einer Reihe ortsspezifischer Gegebenheiten maßgeblich bestimmt werden. Als Beispiel sei die

Lärmbelastung durch die Autobahn erwähnt, welche große Teile des Areal für eine Quartiersentwicklung ausschließt. Der dargestellte Vorschlag stellt eine erste Skizze einer möglichen Entwicklung dar und soll als Diskussionsgrundlage für die weiteren Planungen verstanden werden.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVE



Der dargestellte Vorschlag einer Zukunftsperspektive stellt eine erste Skizze einer möglichen Entwicklung dar und soll als Diskussionsgrundlage für die weiteren Planungen verstanden werden.



ENTWICKLUNGSSCHRITTE

01



Die aktuelle Situation stellt sich als ein komplexes System kleinerer Felder, unterschiedlicher Größe, vieler Zäune, Pflanzenränder, Barrieren und Teilungen dar, welche den Raum fragmentieren. Die Wahrnehmung beschränkt sich auf die Räume zwischen der kleinteiligen Feldstrukturen entlang vorhandener Straßen. Die Vielfalt der Landschaftselemente ist ein Mehrwert des Standorts und ein Ausgangspunkt für den Projektvorschlag.



Der Entwicklungsprozess kann mit der Einführung einer räumlichen Verbindung beginnen, die es Besuchern und Bürgern ermöglicht, den Ort und seine Landschaft zu erfahren. Durch Vergrößerung der vorhandenen Wege und Ausbau von Fuß- und Radwegen, wird auch die Attraktivität gesteigert. Grüne "Pockets", grüne Streifen und Baumreihen müssen an diese neue räumliche Verbindung gebunden werden. Dadurch wird die Aufenthaltsqualität gesteigert und die Biodiversität erhöht.

Sobald Fuß- und Radwege mit der Stadt verbunden sind können die ersten Pavillons entstehen welche unterschiedliche Programmschwerpunkte haben können. Der Obst- und Gemüsemarkt, der Gemeinschaftsraum, das Gründerzentrum, der Kindergarten usw. werden die Neugierde der Menschen wecken und Engagement auslösen. Eine Elektrobusverbindung wird ein nachhaltiges Mobilitätsangebot zwischen der Stadt und den Pavillons herstellen.



Dank der neuen grünen Infrastruktur, der neu geschaffenen räumlichen Verbindungen, der Pavillons und ihren Aktivitäten, wird es möglich sein die neue Stadtentwicklung auf dem Gelände zu koordinieren und voranzutreiben. Wohnhäuser, Studentenwohnheime, Universitätscampus oder Start-up-Hubs können durch die in den vorherigen Phasen realisierte öffentliche Infrastruktur entwickelt werden. Das neue Bild dieses Stadtteils ergibt sich aus einem Gleichgewicht zwischen der bestehenden Landschaft, den neuen grünen Infrastrukturen, den Pavillonstandorten und den damit verbundenen neuen Anziehungspunkten. Ziel ist es, ein grünes Stadtviertel zu schaffen, welches der Stadt offen steht und ökologische Aspekte und soziale Aktivitäten in den Vordergrund rückt und neue qualitätsvolle Wohnquartiere und Arbeitsplätze bietet.



Impressum:

Snohetta Studio Innsbruck ZT GmbH
Maria Theresien Strasse 57
A-6020 Innsbruck, Austria

Tel.: +43 512 35 90 50

innsbruck@snohetta.com
snohetta.com

© Alle Rechte vorbehalten, 2021



PFORZHEIM - WOHNEN IM NORDEN

ERGEBNISSE DER ONLINE-BETEILIGUNG ZU DEN VIER PLANUNGSENTWÜRFEN

STAND: 10.03.2021

PLANUNGSENTWÜRFE | BETEILIGUNGSERGEBNISSE |

 BJP	3
 KOSCHUCH ARCHITECTS	10
 M-E-S-S	16
 SNOHETTA	22

ENTWÜRFE IM VERGLEICH

 FEEDBACK DER BÜRGER/-INNEN ZU DEN ENTWÜRFEN IM VERGLEICH	27
---	-----------

ZUR BETEILIGUNG

Die vier Planungsbüros, Koschuch Architects (Amsterdam), M-E-S-S (Kaiserslautern), BJP (Dortmund), Snohetta (Innsbruck) haben eine Vorstellung erarbeitet, wie sich das Wohnen im Norden entwickeln könnte. Die Ideen wurden am 03.02.2021 in der DialogBAR via Live Stream vorgestellt. Im Anschluss an die Veranstaltung konnten sich die Bürgerinnen und Bürger die Vorstellung der Entwürfe aus der DialogBAR online noch einmal in Ruhe ansehen und bis zum 21.02.2021 online ihr Feedback zu den Entwürfen geben.

Während der Befragung konnten die Bürgerinnen und Bürger die Planungsentwürfe nach acht unterschiedlichen Kriterien bewerten:

- Wohnformen
- Ökologie und Natur
- Bestehende Siedlungen und Strukturen
- Mobilität
- Gesellschaftlicher Mehrwert und Lebensqualität
- Soziale Vielfalt und ausgewogenen Durchmischung
- Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung
- Freiräume und Umwelt

ZUR AUSWERTUNG

Vor der Auswertung wurden die Daten zunächst bereinigt. Jeder Beitrag aus der Online-Beteiligung bekommt vom System eine eigene Nummer zugeteilt, die automatisch mit einem Zeitstempel versehen wird. Bei der manuellen Datensichtung sind einige Auffälligkeiten hervorgetreten, die das Ergebniss zugunsten oder zum Nachteil einzelner Entwürfe verfälscht haben (z.B. wenn innerhalb weniger Minuten viele Male einem Büro die Maximal-, bzw. Minimalpunktzahl gegeben wurde).

Aus diesem Grund wurden bei der Datenbereinigung alle Antworten aussortiert, die gleichzeitig folgende vier Kriterien erfüllen:

- Es wurde bei allen Bewertungskriterien die maximale, bzw. minimale Punktzahl vergeben
- Es wurde kein Kommentar in die Textfelder eingegeben
- Die exakt gleiche Bewertung (alle Kriterien mit der Maximal-, bzw. Minimalpunktzahl bewertet, keine Textfelder ausgefüllt) wurde weniger als 5 Minuten zuvor bereits abgegeben
- Die exakt gleiche Bewertung wurde 3-mal oder häufiger innerhalb von 30 Minuten eingegeben

Zu jedem Thema wurde eine Frage formuliert, wie gut ein Kriterium im jeweiligen Entwurf berücksichtigt, bzw. erfüllt wurde. Die Bürgerinnen und Bürger konnten Punkte von 1 bis 4, bzw. von 1 bis 3 vergeben, wobei 1 immer die schlecht möglichste und 4, bzw. 3 die bestmögliche Bewertung darstellt.

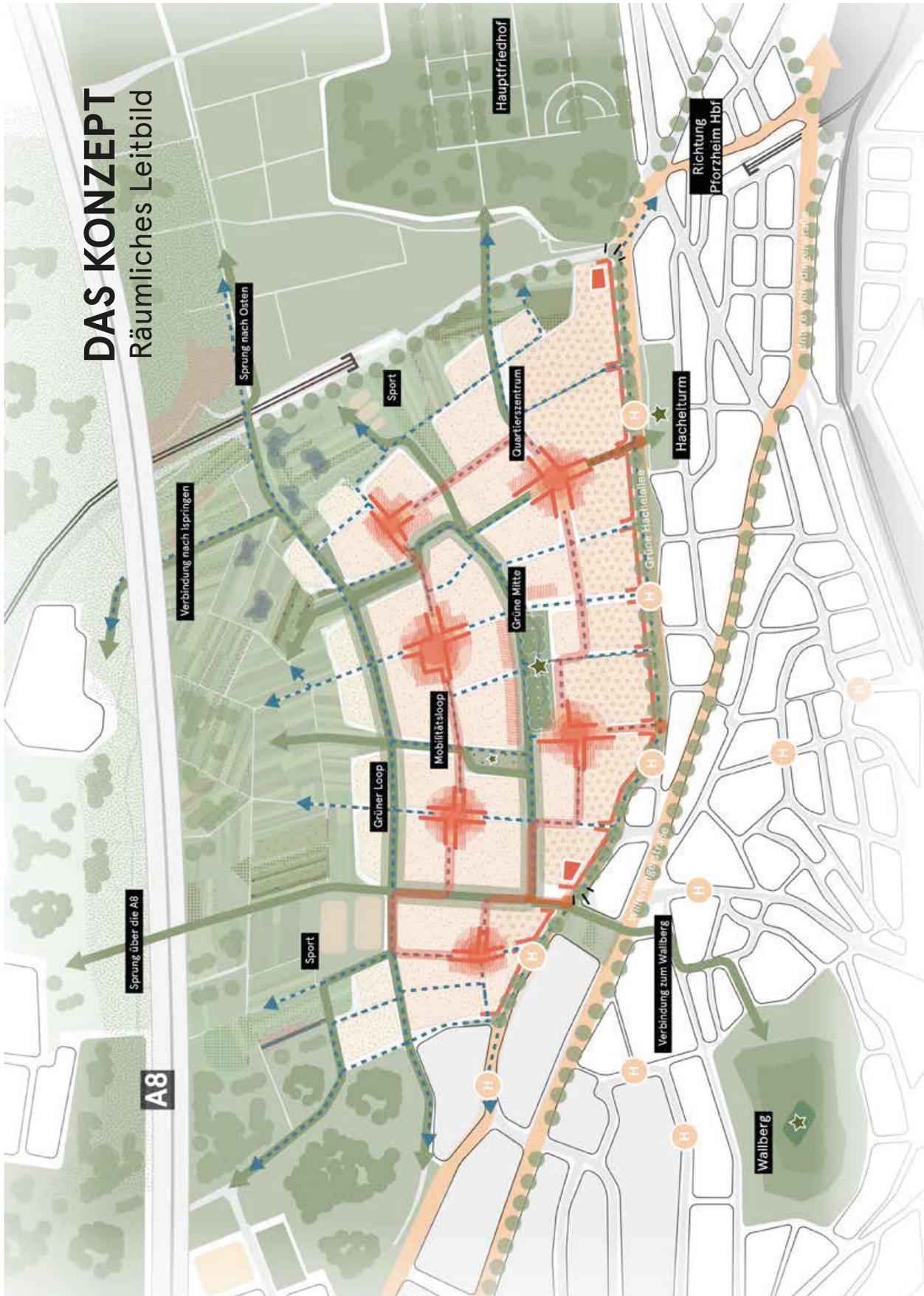
Insgesamt wurden die Videopräsentationen der Entwürfe online **mehr als 1.700 Mal** angesehen und **238 gültige Feedback-Beiträge** zu den Entwürfen abgegeben.



BJP

	PLANUNGSENTWURF	4
	FEEDBACK DER BÜRGER/-INNEN ZUM ENTWURF (ONLINE-BETEILIGUNG).....	5

PLANUNGSENTWURF BÜRO BJP



AUSWERTUNG BÜRO BJP

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 72

1.

Wie bewerten Sie die Vielfältigkeit der **Wohnformen** im Entwurf?



2.

Wurden die **Naturräume** des Gebietes stimmig in die Planung mit einbezogen?



3.

Sind die neuen Quartiere im Entwurf gelungen mit den **bestehenden Quartieren** vernetzt?



4.

Wie sind die Ideen des Konzepts für eine intelligente, vernetzte und klimafreundliche **Mobilität**?



AUSWERTUNG BÜRO BJP

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 72

5.

Ich könnte mir gut vorstellen (wie im Entwurf gezeigt) **zu wohnen und zu leben**.



6.

Ich habe das Gefühl, die Ideen aus dem Entwurf fördern **soziale Vielfalt** und eine **ausgewogene Durchmischung** des Quartiers.



7.

Für mich berücksichtigt das Konzept **wichtige Zukunftsthemen** (z.B. grüne Quartiere, Vernetzung und Digitalisierung, Wohnen und Arbeiten).



8.

In dem Entwurf gibt es hochwertige öffentliche **Freiräume** sowie passende **Lebensräume für Tiere und Pflanzen**.





AUSWERTUNG BÜRO BJP

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 72

9.

An dem Entwurf gefällt mir besonders...

"PATCHWORK" SPIEGELT EIGENART DES GEBIETES WIDER

MOBILITÄTSANSATZ

NICHT ZU ABGEDREHT, EHER REALISTISCH

DURCHMISCHUNG

FLEXIBLE ENTWICKLUNG DER WOHNGEBIETE

BESTEHENDE GEBÄUDE BLEIBEN ERHALTEN

NACHHALTIGKEIT

VIELSEITIGKEIT

KONKRETE IDEE

KLEINTEILIGKEIT

**ÖKOLOGISCH UND
NACHHALTIG**

KLARE STRUKTUR

REALISTISCHER ANSATZ

10.

Wohnen im Pforzheimer Norden im Entwurf stelle ich mir so vor...

**GEMISCHT, KOMPAKT
UND MIT VIELFÄLTIGEN
ANGEBOTEN**

**MIT EINER BUNTEN,
HETEROGENEN
BEVÖLKERUNG**

**GEMEINSCHAFTLICHES
LEBEN VON JUNG UND ALT**

**WIE IN EINER
GARTENSTADT**

**GEMISCHT, KOMPAKT,
UND MIT VIELFÄLTIGEN
ANGEBOTEN**

**ANGEMESSENE MISCHUNG AUS
BEBAUUNG, INFRASTRUKTUR
UND NATUR**

**GRÜN, NATURNAH UND
ÖKOLOGISCH**

GRÜN, RUHIG, MODERN

NUTZUNGSDURCHMISCHT

**JUNG, MODERN,
STÄDTISCH**

**GUTE WOHNQUALITÄT
MIT BEZAHLBAREN
PREISEN**

GUTE LUFT



AUSWERTUNG BÜRO BJP

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 72

11.

Ich frage mich...

- **OB DER FOKUS AUF FUSSGÄNGER- UND RADWEGE IN DIESEM TOPOGRAPHISCH SCHWIERIGEN GEBIET SINNIG IST.**
- **OB DER RINGFÖRMIGE MOBILITÄTSLOOP SINNVOLL IST.**
- **WIE DIE GRUNDSTÜCKE AUF DIE GRUNDSTÜCKSBESITZER AUFGETEILT WERDEN.**
- **WIE DER LÄRM DER A8 SICH TATSÄCHLICH AUSWIRKT.**
- **OB DER BAHNHOF SO KOMMEN KANN.**
- **OB WIRKLICH SO VIELE KNOTENPUNKTE ERFORDERLICH SIND.**
- **WIE SICH DIE 6 EINZELNEN QUARTIERE UNTEREINANDER VERBINDEN.**



KOSCHUCH ARCHITECTS MARC KOEHLER ARCHITECTS ZUS (ZONES URBAINES SENSIBLES)

	PLANUNGSENTWURF	10
	FEEDBACK DER BÜRGER/-INNEN ZUM ENTWURF (ONLINE-BETEILIGUNG).....	11

PLANUNGSENTWURF BÜRO KOSCHUCH

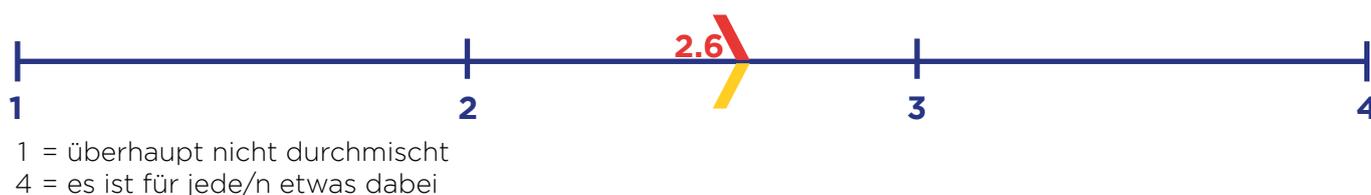


AUSWERTUNG BÜRO KOSCHUCH

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 51

1.
Wie bewerten Sie die Vielfältigkeit der **Wohnformen** im Entwurf?

 beste Bewertung
von allen Entwürfen



2.
Wurden die **Naturräume** des Gebietes stimmig in die Planung mit einbezogen?



3.
Sind die neuen Quartiere im Entwurf gelungen mit den **bestehenden Quartieren** vernetzt?



4.
Wie sind die Ideen des Konzepts für eine intelligente, vernetzte und klimafreundliche **Mobilität**?



AUSWERTUNG BÜRO KOSCHUCH

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 51

5.

Ich könnte mir gut vorstellen (wie im Entwurf gezeigt) **zu wohnen und zu leben**.



6.

Ich habe das Gefühl, die Ideen aus dem Entwurf fördern **soziale Vielfalt** und eine **ausgewogene Durchmischung** des Quartiers.



7.

Für mich berücksichtigt das Konzept **wichtige Zukunftsthemen** (z.B. grüne Quartiere, Vernetzung und Digitalisierung, Wohnen und Arbeiten).



8.

In dem Entwurf gibt es hochwertige öffentliche **Freiräume** sowie passende **Lebensräume für Tiere und Pflanzen**.





AUSWERTUNG BÜRO KOSCHUCH

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 51

9.

An dem Entwurf gefällt mir besonders...

SOZIALES MITEINANDER

GRÜNINTENSIVIERUNG

ZUKUNFTSORIENTIERUNG

WALD

HOLZBAUWEISE

NATURVERBUNDENHEIT

**STARKER FOKUS AUF
DER NATUR**

**LEBEN IM GRÜNEN ALS
MAXIME**

**INNOVATIVES WOHNEN
OHNE ZÄUNE UND
SICHTSCHUTZWÄNDE**

IDEE DER WALDSTADT

NACHHALTIGKEIT

10.

Wohnen im Pforzheimer Norden im Entwurf stelle ich mir so vor...

**SOZIALES MITEINANDER
UND GEGENSEITIGE
HILFE**

SEHR GRÜN!

**MODERN UND
LEBENSWEHT**

**GRÜNE OASE INMITTEN
URBANER LÄRMENDER
HEKTIK**

**IN EINER HETEROGENEN
GEMEINSCHAFT**

**SOZIAL, GRÜN,
IDEALISTISCH**

**RUHIG, GRÜN,
FAMILIENFREUNDLICH**

**ENTSPANNTES
ZUSAMMENSPIEL VON
ALTBESTAND & NEUBAUTEN**

**IM EINKLANG MIT DER
NATUR**

**DEZENTRALE WOHNÄRÄUME,
DIE MIT DER NATUR
VERBUNDEN SIND**



AUSWERTUNG BÜRO KOSCHUCH

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 51

11.

Ich frage mich...

- **WIE DAS NATURBILD ERHALTEN UND TROTZDEM DIE PRIVATE MOBILITÄT OPTIMAL ERMÖGLICHT WERDEN SOLL**
- **OB DIE PLANUNG NICHT ZU EINEM GROSSEN UND TEUREN PRESTIGEPROJEKT VERKOMMT, DAS NICHT AM BEDARF ORIENTIERT IST**
- **WO HIER EIN WALD WACHSEN SOLL**
- **OB DAS FÜR PFORZHEIM UMSETZBAR IST. ETWAS UTOPISCH**
- **WARUM MAN SO EINEN UNREALISTISCHEN ENTWURF ABGIBT. WENN DIE BÄUME NACH 30-40 JAHREN IHRE HÖHE ERREICHT HABEN, SIND DIE HÄUSER ABRISSREIF**
- **WAS MIT DEN JETZIGEN BEWOHNERN PASSIERT**
- **OB DER ENTWURF REALITÄTSNAH IST**



M-E-S-S

	PLANUNGSENTWURF	16
	FEEDBACK DER BÜRGER/-INNEN ZUM ENTWURF (ONLINE-BETEILIGUNG).....	17

PLANUNGSENTWURF BÜRO M-E-S-S



MESS STADT/LAND/X 2040



Seite 2/16 vom 23

AUSWERTUNG BÜRO M-E-S-S

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 45

1.

Wie bewerten Sie die Vielfältigkeit der **Wohnformen** im Entwurf?



2.

Wurden die **Naturräume** des Gebietes stimmig in die Planung mit einbezogen?



3.

Sind die neuen Quartiere im Entwurf gelungen mit den **bestehenden Quartieren** vernetzt?



4.

Wie sind die Ideen des Konzepts für eine intelligente, vernetzte und klimafreundliche **Mobilität**?



AUSWERTUNG BÜRO M-E-S-S

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 45

5.

Ich könnte mir gut vorstellen (wie im Entwurf gezeigt) **zu wohnen und zu leben**.



6.

Ich habe das Gefühl, die Ideen aus dem Entwurf fördern **soziale Vielfalt** und eine **ausgewogene Durchmischung** des Quartiers.



7.

Für mich berücksichtigt das Konzept **wichtige Zukunftsthemen** (z.B. grüne Quartiere, Vernetzung und Digitalisierung, Wohnen und Arbeiten).



8.

In dem Entwurf gibt es hochwertige öffentliche **Freiräume** sowie passende **Lebensräume für Tiere und Pflanzen**.





AUSWERTUNG BÜRO M-E-S-S

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 45

9.

An dem Entwurf gefällt mir besonders...

**OFFENSICHTLICHE
KENNTNIS DES GEBIETES
UND DER VORHANDENEN
STRUKTUREN DER PLANER**

**AUTONOMIE DES
STADTTEILS**

**DASS DIE BESTEHENDEN
WOHNHÄUSER UND
EIGENTÜMER MIT
EINBEZOGEN WERDEN**

REALISTISCHER ANSATZ

**VIELFÄLTIGE
BERÜCKSICHTIGUNG
DIVERSE INTERESSEN**

**GUTE ANBINDUNG
AN BESTEHENDE
INFRASTRUKTUR**

MISCHGEBIET

**ERHALT BESTEHENDER
STRUKTUREN**

**GUTE EINBEZIEHUNG
DES BESTANDS**

KLUGE VERKEHRSPLANUNG

10.

Wohnen im Pforzheimer Norden im Entwurf stelle ich mir so vor...

**BESTAND WIRD
ERHALTEN**

GUTE DURCHMISCHUNG

**MODERN AUF
TRADITIONELLEM
BESTAND**

**ÖKOLOGISCH, NACHHALTIG,
REGENERATIV - OHNE GEWERBE
MIT KLEINEN GESCHÄFTEN**

**NATURNAH, SAUBER,
SICHER**

DIVERSE BAUFORMEN

AUSWERTUNG BÜRO M-E-S-S



Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 45

11.

Ich frage mich...

- **OB GEWERBE UND EINZELHANDEL IN DIESEM GEBIET ÜBERHAUPT SINNVOLL WÄREN**
- **WARUM JUNGE FAMILIEN MIT DEM WUNSCH ZUM EIGENHEIM NICHT ADRESSIERT WURDEN**
- **OB DAS INNOVATIV GENUG IST**
- **WIE DAS VERKEHRSKONZEPT FUNKTIONIEREN SOLL**
- **WELCHEN LÄRM DIE WINDKRAFTANLAGE PRODUZIEREN**
- **WARUM DIE ANBINDUNG UND AUSWEITUNG DER WILFERDINGER HÖHE HIER MIT IN BETRACHT GEZOGEN WURDE**



SNOHETTA

	PLANUNGSENTWURF	22
	FEEDBACK DER BÜRGER/-INNEN ZUM ENTWURF (ONLINE-BETEILIGUNG).....	23

PLANUNGSENTWURF BÜRO SNOHETTA



ZUKUNFTSPERSPEKTIVE



Entwicklungskonzept | Wohnen im Norden | Pforzheim

Der dargestellte Vorschlag einer Zukunftsperspektive stellt eine erste Skizze einer möglichen Entwicklung dar und soll als Diskussionsgrundlage für die weiteren Planungen verstanden werden.

Seite 31 von 36

AUSWERTUNG BÜRO SNOHETTA

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 67

1.
Wie bewerten Sie die Vielfältigkeit der **Wohnformen** im Entwurf?



1 = überhaupt nicht durchmischt
4 = es ist für jede/n etwas dabei

2.
Wurden die **Naturräume** des Gebietes stimmig in die Planung mit einbezogen?



1 = wurden nicht ausreichend einbezogen
4 = wurden sehr gut einbezogen

3.
Sind die neuen Quartiere im Entwurf gelungen mit den **bestehenden Quartieren** vernetzt?



1 = werden nicht ausreichend berücksichtigt
4 = werden optimal eingebunden

4.
Wie sind die Ideen des Konzepts für eine intelligente, vernetzte und klimafreundliche **Mobilität**?



1 = nicht zufriedenstellend
4 = völlig zufriedenstellend und zukunftsweisend

AUSWERTUNG BÜRO SNOHETTA

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 67

5.

Ich könnte mir gut vorstellen (wie im Entwurf gezeigt) **zu wohnen und zu leben**.



6.

Ich habe das Gefühl, die Ideen aus dem Entwurf fördern **soziale Vielfalt** und eine **ausgewogene Durchmischung** des Quartiers.



7.

Für mich berücksichtigt das Konzept **wichtige Zukunftsthemen** (z.B. grüne Quartiere, Vernetzung und Digitalisierung, Wohnen und Arbeiten).



8.

In dem Entwurf gibt es hochwertige öffentliche **Freiräume** sowie passende **Lebensräume für Tiere und Pflanzen**.





AUSWERTUNG BÜRO SNOHETTA

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 67

9.

An dem Entwurf gefällt mir besonders...

**OFFENES KONZEPT, DAS
NOCH VIEL FREIRAUM
FÜR KONKRETERE
GESTALTUNG LÄSST**

**REALISMUS DES
ANSATZES**

**DASS ER NOCH RECHT
FLEXIBLE GESTALTET IST**

**AUSSAGE ZUM ERHALT
BESTEHENDER
STRUKTUREN**

**MASSVOLLES
WACHSTUM**

**BEHUTSAME
EINBINDUNG
VORHANDENER
BAUSUBSTANZ**

**FLEXIBLE GESTALTUNG UND OFFENE
WEITERENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN**

10.

Wohnen im Pforzheimer Norden im Entwurf stelle ich mir so vor...

**MODERNER STADTTEIL,
IN DEM SICH FAMILIEN,
SINGLES UND SENIOREN
WOHLFÜHLEN**

**AUFGELOCKERT, GRÜN,
GUT ANGEBUNDEN AN
DIE RESTSTADT**

**GEMISCHT, ÖKOLOGISCH,
VERKEHRSARM**

**IN TEILBEREICHEN HOCH
VERDICHTET**

**KURZE WEGE, ENERGIEAU-
TARK, TEILWEISE SELBST-
VERSORGUNG MIT LEBENS-
MITTELN**



AUSWERTUNG BÜRO SNOHETTA

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden,
Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021,
Eingegangene Feedback-Bögen zum Entwurf: 67

11.

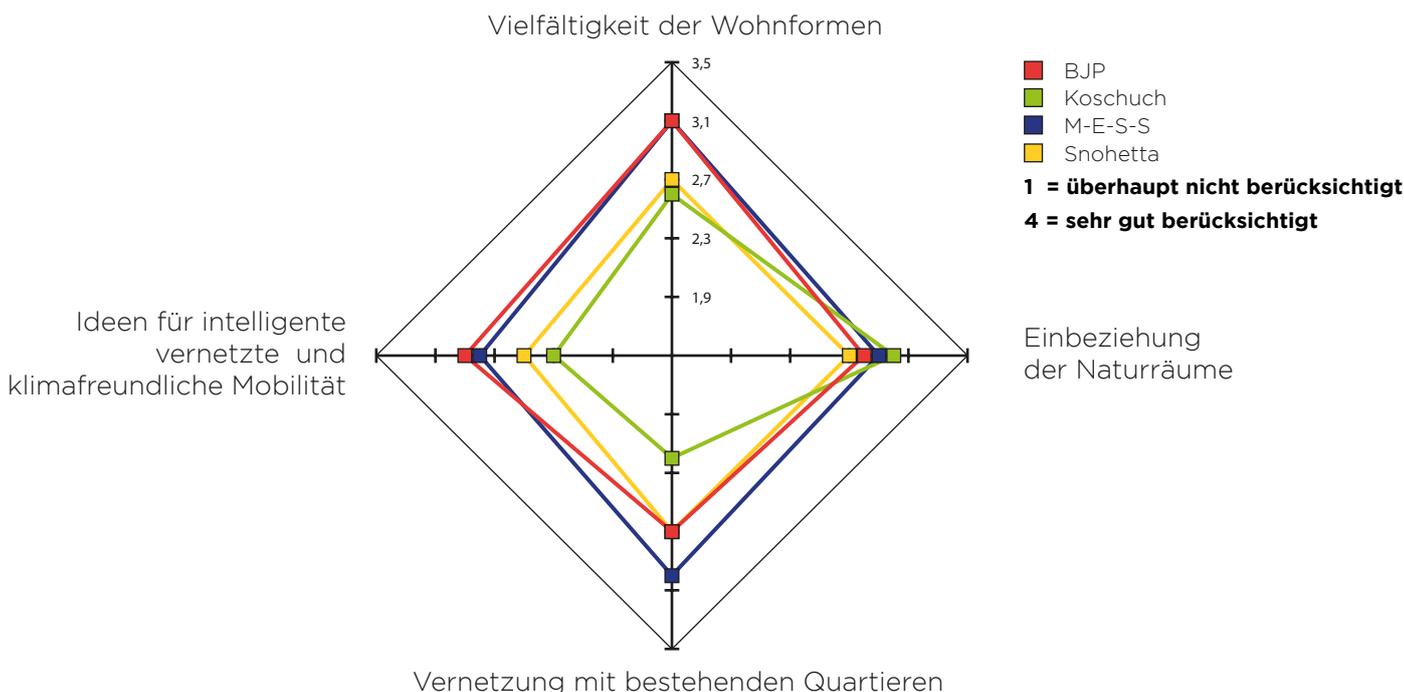
Ich frage mich...

- **OB DIE ÖRTLICHEN GEGEBENHEITEN IN DIESEM ENTWURF AUSREICHEND BERÜCKSICHTIGUNG FINDEN**
- **WO WOHNRAUM FÜR FAMILIEN DER MITTELSCHICHT (REIHENHÄUSER, DOPPELHÄUSER, EINFAMILIENHÄUSER), KITAS, SOZIALE TREFFPUNKTE UND SPIELPLÄTZE ENTSTEHEN**
- **WIE DIE LÄRMMENTWICKLUNG KOMPENSIERT WERDEN SOLL**
- **WAS GEWERBEGEBIETE IN EINEM WOHNGBIET ZU SUCHEN HABEN**

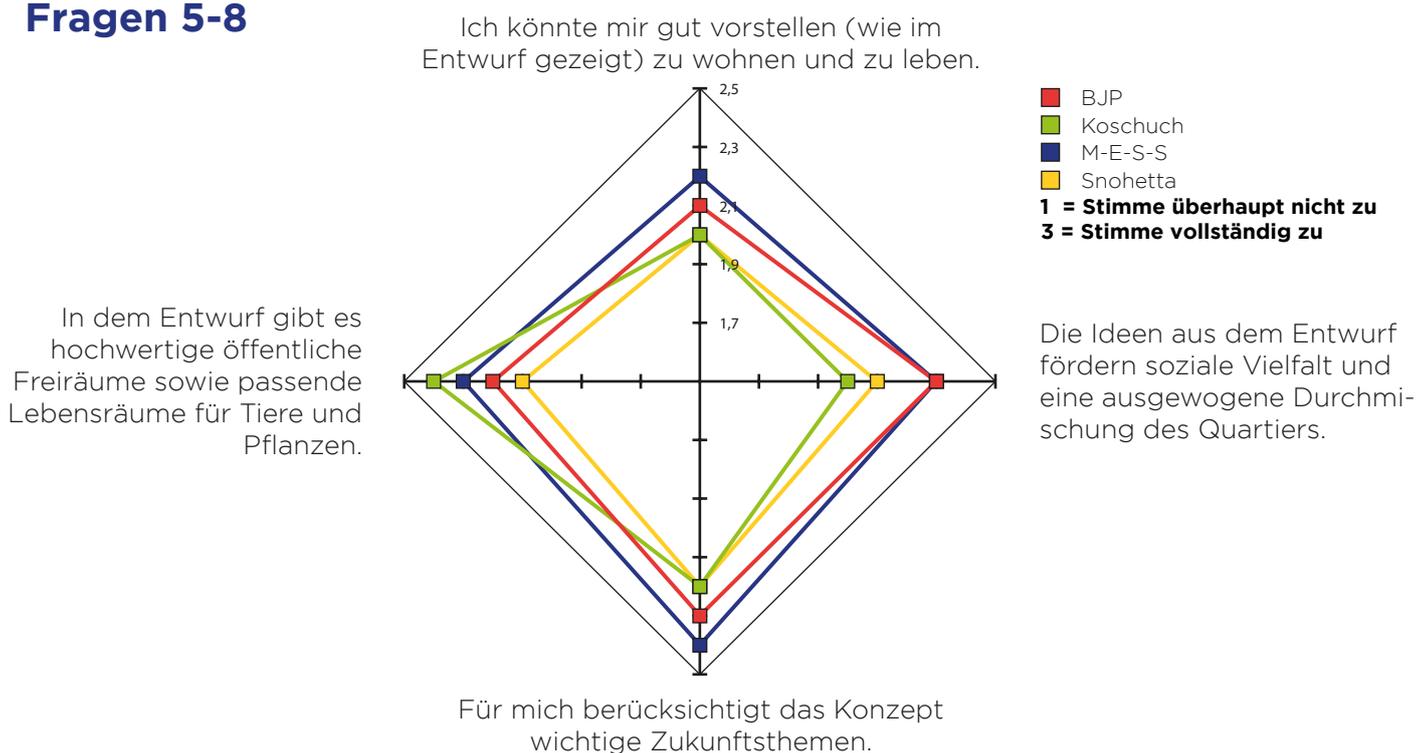
FEEDBACK DER BÜRGER/-INNEN ZU DEN ENTWÜRFEN (ONLINE-DIALOG)

Ergebnisse der Online-Bürgerbeteiligung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden, Beteiligungszeitraum: 03.02.-21.02.2021, Eingegangene Feedback-Bögen insgesamt: 235

Fragen 1-4



Fragen 5-8





IMPRESSUM



erstellt von

KOKONSULT by Kristina Oldenburg

Inhaberin: Kristina Oldenburg
Heyne Fabrik, Andréstraße 51 A
63067 Offenbach am Main
T. +49 (0)69 38 07 947-83
kontakt@kokonsult.de | www.kokonsult.de

Bearbeitung:
Vincent Robiller

für die Stadt Pforzheim. Dezernat II

Marktplatz 1 | 75175 Pforzheim



PFORZHEIM - WOHNEN IM NORDEN

DOKUMENTATION DER KOMMISSIONSSITZUNG ZU DEN VIER PLANUNGSENTWÜRFEN AM 05.03.2021

Stand: 29.03.2021





INHALT

Eckdaten der Veranstaltung	3
Hintergrund	3
Programm.....	3
Teilnehmende	4
Ablauf der Veranstaltung	5
Empfehlung der Kommission	8
Beurteilung der Entwürfe	9
Impressum.....	15



1

ECKDATEN DER VERANSTALTUNG

Datum: Freitag, 05.03.2021

Uhrzeit: 9.30 bis ca. 17 Uhr

Format: hybride Veranstaltung (analog/digital)

Ort (Präsenz): CongressCentrum Pforzheim (mittlerer Saal), Am Waisenhausplatz 1, 75172 Pforzheim

Teilnahme (Digital): Microsoft Teams

2

HINTERGRUND

Um zukunftsfähige Lösungsansätze für Wohnquartiere, Freiräume, Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu bekommen und Projekte für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu benennen, wurde von der Stadt Pforzheim ein Kommunikations- und Planungsprozess entworfen. In zwei Phasen sollen Potentiale und Möglichkeiten für den Pforzheimer Norden aufgezeigt und eine Umsetzungsstrategie dargelegt werden. Elementarer Bestandteil des Prozesses ist die Einbindung der Bürger*innen.

Am 25.09.2020 wurde eine Mehrfachbeauftragung ausgeschrieben, in der Planungsbüros ein Entwicklungskonzept für den Pforzheimer Norden erstellen sollten. Das Büro Koschuch Architects wurde zur Phase 1 eingeladen, die Büros BJP (Dortmund), M-E-S-S (Kaiserslautern) und Snohetta (Innsbruck) wurden nach dem Teilnahmewettbewerb aus dem Bewerberfeld per Los ausgewählt.

In einer ersten Phase haben die vier Planungsbüros - Koschuch Architects (Amsterdam), M-E-S-S (Kaiserslautern), BJP (Dortmund) und Snohetta (Innsbruck) - eine Zukunftsperspektive erarbeitet, wie sich das Wohnen im Norden entwickeln könnte. Aufgabe einer eigens für das Projekt eingerichteten Kommission, bestehend aus Gestaltungsbeirat*innen, externen Expert*innen, Vertreter*innen der Fraktionen und Gruppierungen und der Vertreter*innenn der Verwaltung war es, eines dieser Büros auszuwählen und für den weiteren Prozess vorzuschlagen. Am 05.03.2021 traf sich die Kommission. Alle Teilnehmenden der Veranstaltung (ausgenommen Kristina Oldenburg und Vincent Robiller) waren stimmberechtigt.

3

PROGRAMM

9.30	Begrüßung
9.45	Einführung
10.15	Vorstellung der Entwürfe
13.00	Mittagspause
14.00	Diskussion / Empfehlung
16.30	Ende



4

TEILNEHMENDE

Name	Funktion	Institution/Unternehmen
Fr. BM Sibylle Schüssler	Bürgermeisterin für Planen, Bauen, Umwelt und Kultur	Stadt Pforzheim
Hr. Marc-Tell Feltl	Baureferent	Stadt Pforzheim
Hr. Michael Wolf	Leiter Planungsamt	Stadt Pforzheim
Hr. Stefan Auer	Leiter Grünflächen- und Tiefbauamt	Stadt Pforzheim
Hr. Michael Bauer	Zentrale Vergabestelle	Stadt Pforzheim
Hr. Prof. Ludwig Wappner	Gestaltungsbeirat	Gestaltungsbeirat Stadt Pforzheim
Fr. Prof. Dorothea Voitländer	Gestaltungsbeirätin	Gestaltungsbeirat Stadt Pforzheim
Fr. Prof. Uta Stock-Gruber	Gestaltungsbeirätin	Gestaltungsbeirat Stadt Pforzheim
Hr. Hans Göz	Externer Experte	Vorsitzender Architektenkammer Pforzheim
Hr. Andreas Hofer	Externer Experte	Intendant der IBA 27
Hr. Helmut Meyer	Externer Experte	Transsolar, Stuttgart
Fr. Christine Lemaitre	Externe Expertin	DGNB, Stuttgart
Hr. Andreas Sarow	Gemeinderat	Fraktion CDU
Hr. Dr. Norbert Sturm	Gemeinderat	Fraktion AfD
Fr. Dorothea Luppold	Gemeinderat	Fraktion SPD
Hr. Axel Baumbusch	Gemeinderat	Fraktion GL
Fr. Dr. Sunita Vimal	Gemeinderat	Fraktion B90/Grüne
Hr. Claus Spohn	Gemeinderat	Fraktion WiP/Die Linke
Hr. Constantin Heel	Gemeinderat	Fraktion Junge Liste
Fr. Kristina Oldenburg	Moderation	KOKONSULT
Hr. Vincent Robiller	Assistenz der Moderation	KOKONSULT

5

ABLAUF DER VERANSTALTUNG

5.1

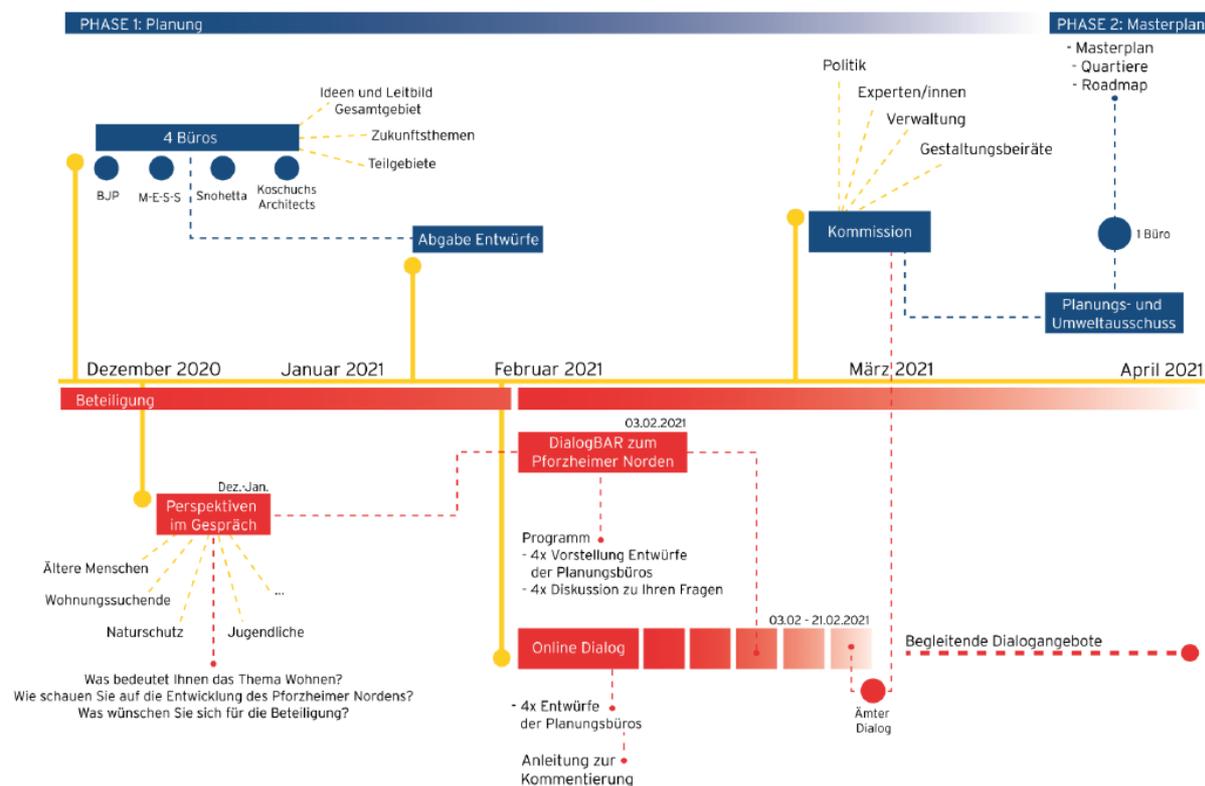
BEGRÜSSUNG

Am 05.03.2021 um 9.30 Uhr startete die Kommissionssitzung zu den vier Entwürfen für den Pforzheimer Norden im mittleren Saal des CongressCentrum Pforzheim als hybride Veranstaltung. Einige Teilnehmer*innen waren in Präsenz anwesend. Andere Teilnehmer*innen wurden digital per Videokonferenz über eine Leinwand zugeschaltet. Ein Kamerateam sorgte dafür, dass sich alle Teilnehmenden (digital und in Präsenz) sehen und miteinander diskutieren können. Nach der Begrüßung durch die Bürgermeisterin für Planen, Bauen, Umwelt und Kultur Sibylle Schüssler übernahm Moderatorin Kristina Oldenburg und erläuterte Ablauf und Zielsetzung der Veranstaltung. Zudem wurde an die Teilnehmenden ein Begleitheft ausgeteilt, in dem sich je ein Bild der Planungsentwürfe, die Ergebnisse aus der Online-Beteiligung zu den Entwürfen und die Stellungnahmen der Fachämter zu den Entwürfen befanden.

5.2

EINFÜHRUNG

In der Einführung stelle die Moderatorin Kristina Oldenburg den Planungs- und Beteiligungsprozess zum Wohnen im Norden vor.





Anschließend wurden die Ergebnisse bisheriger Beteiligungen vorgestellt:

WohnBAR (07.12.2019)

Was braucht ein lebenswertes Quartier im Pforzheimer Norden?

- Lockere Bebauung / keine Hochhäuser
- Weiterhin viele Grünflächen
- Wohnstruktur in Natur integrieren
- Gute ÖPNV-Anbindung
- Gemeinschaftsräume und -gärten
- Vielfältige Häuser
- Generationenwohnen
- Barrierefreiheit
- Kurze Wege
- Und vieles mehr...

Perspektivische Interviews (Dez. 2020 - Feb. 2021)

Die Leitfragen der Gespräche waren:

1. Was bedeutet das Thema Wohnen ganz grundsätzlich?
2. Wie sehen Sie die Entwicklung des Pforzheimer Nordens?
3. Was wünschen Sie sich für die Beteiligung zum Entwicklungsprozess des Pforzheimer Nordens?

Aus den unterschiedlichen Perspektiven wurden gemeinsame Wünsche der befragten Zielgruppen abgeleitet und der Kommission vorgestellt:

- Ökologische, nachhaltige Wohnraumentwicklung mit Rücksicht auf den Naturraum
- Klimaangepasstes Bauen
- Minimale Flächenversiegelung
- Soziales Miteinander aller Generationen
- Bezahlbarer Wohnraum
- Eigenständige Quartiersstruktur
- Verkehrsberuhigte Quartiere mit guter ÖPNV-Anbindung
- Mitgestaltungsmöglichkeiten

Ergebnisse der Online-Beteiligung (03.02. - 21.02.2021)

Die Moderatorin Kristina Oldenburg erläuterte Ablauf und Hintergrund der Online-Beteiligung zu den Planungsentwürfen. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse im Begleitheft aufgeführt sind, das vor Veranstaltungsbeginn an die Teilnehmenden ausgegeben wurde.



5.3

VORSTELLUNG DER ENTWÜRFE

Vor der Vorstellung der Entwürfe wurden von der Moderatorin Kristina Oldenburg die Bewertungskriterien vorgestellt, die aus der Aufgabenbeschreibung der Auslobung entnommen wurde und nach denen die Kommission die Entwürfe bewerten sollte:

1. Qualität der Zukunftsperspektive
2. Qualität der städtebaulichen Ansätze
3. Qualität der freiräumlichen Ansätze
4. Qualität der ökologischen und funktionalen Ansätze
5. Mehrwert für die Stadt Pforzheim und Beitrag zur Stadtentwicklung

Anschließend wurde jedem Entwurf ein Kommissionsmitglied als Pate zugeteilt, der am Nachmittag vor der Diskussion eine erste fachliche Einschätzung zum jeweiligen Entwurf abgeben sollte. Zudem hat der Pate die Aufgabe, im Anschluss an die Kommissionssitzung die Diskussionsergebnisse zum jeweiligen Entwurf in Form einer fachlichen Stellungnahme anzufertigen (vgl. Anhang I).

Planungsbüro	Referent	Pate zum Entwurf
BJP	Hr. Dr. Hendrik Jansen	Hr. Hans Göz (Vorsitzender Architektenkammer Pforzheim)
Koschuch Architects	Hr. Patrick Koschuch	Hr. Michael Wolf (Leiter Planungsamt Stadt Pforzheim)
M-E-S-S	Hr. Dr. Henning Stepper	Hr. Helmut Meyer (Transsolar Stuttgart)
Snohetta	Hr. Martin Zisterer	Hr. Marc-Tell Feltl (Baureferent Stadt Pforzheim)

Anschließend wurden nacheinander jeweils ein Vertreter der Planungsbüros BJP (Dortmund), Koschuch Architects (Amsterdam), M-E-S-S (Kaiserslautern) und Snohetta (Innsbruck) live per Videokonferenz zugeschaltet und präsentierten ihre Planungsentwürfe der Kommission.

Nach jeder Präsentation konnten die Kommissionsmitglieder*innen ihre Fragen zu den Entwürfen stellen. Die Teilnehmenden gingen pünktlich um 13 Uhr in die einstündige Mittagspause.



5.4

DISKUSSION ZU DEN ENTWÜRFEN

Nach der Mittagspause fanden sich die Teilnehmenden pünktlich um 14 Uhr wieder im Saal ein. Jeweils ein Pate stellte den ihm zugeteilten Entwurf der Kommission vor und gab eine erste fachliche Einschätzung. Anschließend diskutierte die Kommission unter der Moderation von Prof. Ludwig Wappner zu den Entwürfen und stellte Stärken und Schwächen zu jedem Entwurf heraus. Die Moderatorin Kristina Oldenburg visualisierte die Ergebnisse. Nachdem die erste Diskussionsrunde beendet war, wurden die Ergebnisse von der Moderatorin noch einmal zusammengefasst für alle Teilnehmenden - digital und in Präsenz - sichtbar gezeigt.

Anschließend starteten zwei Diskussionsrunden, in denen nach dem Ausschluss-Prinzip die schwächsten Entwürfe ausgesiebt werden. Es wurde darauf hingewiesen, dass sich die Entscheidung für oder gegen einen Entwurf auf Basis der Entscheidungskriterien erfolgen muss.

6

EMPFEHLUNG DER KOMMISSION

In einer ersten Diskussionsrunde hat sich die Kommission einstimmig dazu entschieden, weiter über die Entwürfe der Planungsbüros Koschuch-Architects und Snohetta zu diskutieren. Die Entwürfe der Büros BJP und M-E-S-S kamen nicht in die engere Auswahl.

Nach einer zweiten Diskussionsrunde hat sich die Kommission **einstimmig für den Entwurf von Koschuch Architects** entschieden. Die Paten fassten die Diskussionsergebnisse in Form einer Stellungnahme zu den jeweiligen Entwürfen zusammen (vgl. 8 Beurteilung der Entwürfe).

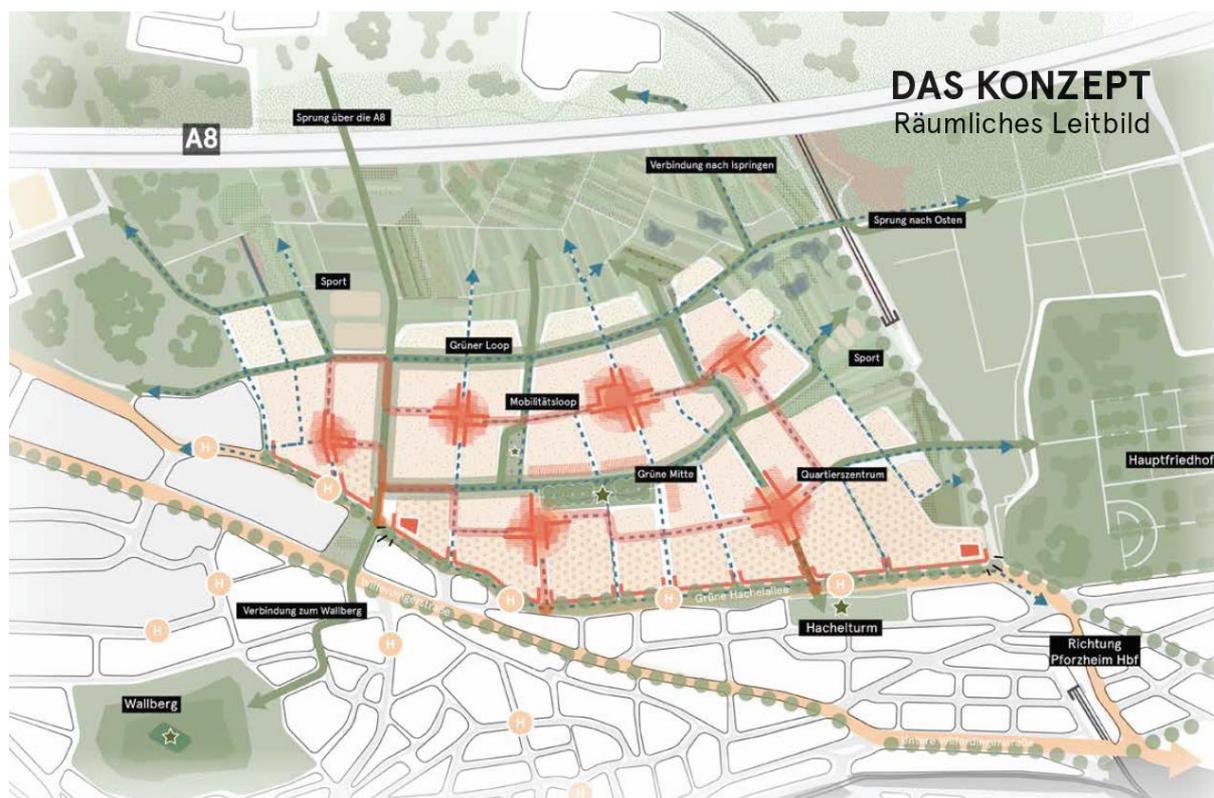
Im Anschluss wurden die Teilnehmenden um ca. 17 Uhr von der Moderatorin verabschiedet.

7

BEURTEILUNG DER ENTWÜRFE

BJP

Pate: Hr. Hans Göz (Vorsitzender Architektenkammer Pforzheim)



Die Planverfasser versuchen die differenzierte Gemengelage des Plangebietes durch die Ausweisung von neuen Quartieren neu zu ordnen und untereinander zu verbinden, sowie klar gegenüber dem Naturraum im Norden abzugrenzen.

Der "Grüne Quartiersloop" und der "Mobilitätsloop" stellen dabei wesentliche Entwurfs- und Ordnungselemente dar. Es stellt sich dabei allerdings die Frage, zu welchem Zeitpunkt diese Elemente in der Gebietsentwicklung tatsächlich wirksam werden können. Insgesamt wirken sie zufällig und lassen sich in ihrem Verlauf nicht aus dem Ort ableiten.

Die Ausbildung der einzelnen Quartiere hinsichtlich ihrer Größe mit den jeweiligen Quartierszentren erscheint möglich. Eine schrittweise Entwicklung von der Hachelallee in Richtung Norden wäre gut in Bauabschnitten möglich.

Der Entwurf bietet ausreichend Flexibilität, um eine kompakte Dichte mit vielfältigen Typologien und Experimentierfeldern zu ermöglichen, steht aber grundsätzlich in seiner Anlage eher einer konventionellen Stadtentwicklung nahe.

Der Umgang mit der Topografie wird kritisch bewertet, da sich die die Struktur nicht an den tatsächlich vorhandenen Höhenlinien orientiert.

Insgesamt werden innovative bzw. visionäre Entwurfsansätze vermisst.

KOSCHUCH ARCHITECTS

Pate: Hr. Michael Wolf (Leiter Planungsamt Stadt Pforzheim)



Die zunächst utopisch anmutende Vision der Verfasser, einen natürlichen, selbst gestalteten Lebensraum im Norden der Stadt als zukunftsfähige Alternative zu einem konventionellen Wohnquartier schaffen zu wollen, wird bei näherer Betrachtung nachvollziehbar und tragfähig. Insbesondere aufgrund des methodischen Ansatzes für die weitere Entwicklung, der anstelle auf einen definierten und zielgerichteten Städtebau, auf einen iterativen und partizipativen Prozess setzt, wurde dieses Konzept in der Kommission als machbar und zielführend betrachtet.

Übergeordneter Leitgedanke des Konzepts ist eine Lebensweise und Stadtentwicklung im Einklang mit der Natur, eine Versöhnung von Stadt und Natur und die Bewältigung bestehender natürlicher, klimatologischer, sozialer und infrastruktureller Herausforderungen der Stadt. Es sollen klimaaktive Quartiere geschaffen werden, die natürliche Wasserkreisläufe, die Grundstückssituation und die natürlichen Lebensräume respektieren. Die Stadt- und Siedlungsentwicklung im Pforzheimer Norden soll als lebendes Labor in einem gemeinschaftlichen, integrativen und iterativen Prozess gelingen. Zirkuläre Ökosysteme und dynamische, flexible Architekturen und Strukturen sollen dazu beitragen.

Auch der als DNA des Ortes postulierte „Wald“ und der daraus abgeleitete Titel „Waldstadt“ löst zwar durch seine Konnotation zunächst Irritation aus und erscheint auch nicht treffend. Gleichwohl liegt in der Idee, ausgehend vom Landschafts- und Naturraum die Bebauung und die Stadt zu entwickeln und die Menschen dabei nicht nur zu Bauherren, sondern auch zu Landschaftspflegern zu machen, eine große positive Kraft. Wer ein Haus baut, wird demnach auch ein paar Bäume pflanzen, wer ein großes Haus baut, wird viele Bäume pflanzen. Auf diese Art und Weise werden der Landschaftsraum und seine Eigenart weiterentwickelt und der Stadt und den Menschen für gemeinschaftliche Einrichtungen/ Gemeinschaftseinrichtungen zur Verfügung stehen, quasi das Rückgrat einer integrativen Gemeinschaft und Artenvielfalt bilden. Um der tatsächlichen Situation vor Ort klarer Rechnung zu tragen, empfiehlt die Kommission das Thema Wald und den Titel Waldstadt aufgrund seiner Konnotation zu überdenken, die DNA stärker im Naturraum und der Vegetation vor Ort zu suchen, was das Konzept und die Idee weder schmälert noch schwächt.



Das städtebauliche Gerüst basiert auf dem Zusammenspiel von Straßen und Bäumen, von Lebensadern und Gemeinschaftsräumen. An den Kreuzungspunkten werden die Nutzungen verdichtet, es entstehen „ultimative Orte“, die Quartiere. Überzeugend ist hierbei die empathische Haltung gegenüber dem Status quo. Die vorhandenen Bestandssiedlungen sollen sich kleinteilig aus sich selbst heraus, relativ frei entwickeln können. Zeit und positives Erleben sollen Zurückhaltung in Aktion umwandeln. Das Wachstum erfolgt organisch und dezentral in unterschiedlichen Dichten und Geschwindigkeiten. Das städtebauliche Gerüst erlaubt dadurch auch eine Einbettung der Entwicklung des Wohnstandorts in die Topographie und die natürlichen Lebensräume, die vorhandenen Wasserläufe sowie Straßen- und Grundstücksverläufe. In der Kommission wurde kritisch hinterfragt, ob die in den Darstellungen und Bildern suggerierte lockere Bebauung einzelner Häuser in einem baumbestandenen Wald realistisch ist, in Bezug auf die angestrebte und erforderliche Dichte zur Befriedigung des Wohnraumbedarfs und der Wohnbauentwicklung im Pforzheimer Norden.

Als zentrale (öffentliche/ städtische) Entwicklung soll ein Campus mit hoher städtebaulicher Dichte entlang der Autobahn entstehen. Gewerblich geprägt mit Mischnutzungen einerseits soll dieser Puffer zur Autobahn aber auch Marke/ Visitenkarte der Stadt sein. Die mit dem Campus erzielten Einnahmen/ Gewinne sollen wiederum in das Gebiet für (soziale) Infrastruktur oder in die Gestaltung der (gemeinschaftlichen) Landschaft fließen. Dieser Campus wurde in der Kommission sehr kontrovers diskutiert. Lage und Anbindung an das Quartier sowie Dimension und Nutzung wurden hinterfragt und teilweise kritisch gesehen, auch im Zusammenhang mit der dort verlaufenden 380 kV Leitung. Dies wird im weiteren Planungsprozess detaillierter zu betrachten sein.

Hinterfragt wurde in der Kommission, ob die vorgeschlagene Struktur dem Anspruch der 10-Minuten-Stadt, in der alle wesentlichen Einrichtungen zu Fuß erreichbar sein werden, gerecht werden wird. Die lebendigen Siedlungsbereiche sind durch ruhige Waldzonen voneinander getrennt, was Einfluss auf das Sicherheitsempfinden, insbesondere von Fußgängern hat. So ist im Weiteren nachzuweisen, wie verhindert werden kann, dass aus einem Sicherheitsbedürfnis heraus kürzere Distanzen doch wieder mit dem Auto überwunden werden. Entscheidend für das Konzept wird sein, wie die Verknüpfung von Band und Knoten, Infrastruktur und Siedlung erfolgreich gestaltet wird und wie sich die Menschen fortbewegen werden, um von A nach B zu kommen.

Besonders überzeugend ist neben dem angestrebten behutsamen Umgang mit den Gegebenheiten vor Ort und den natürlichen Ressourcen der grundlegende Ansatz des Konzepts, bei der Stadtentwicklung auf einen iterativen und partizipativen Prozess, eine gemeinschaftliche und kooperative Entwicklung unter Einbeziehung nicht nur der Eigenart, sondern auch der Bewohnerschaft vor Ort zu setzen. Das angestrebte organische Wachstum, keine „klassische“ Neuordnung, wird als erfolgversprechend angesehen. Sinnvoll erscheint es, die übergeordneten Ziele und Rahmenbedingungen in Handlungs- und Gestaltungsleitfäden aufzubereiten und zu vermitteln. Gleichwohl wird mit diesem „natürlichen“ Wachstumsmodell ein sehr hoher Anspruch sowohl in seiner Haltung und Ausrichtung als auch in der erforderlichen Organisation und Sicherung des weiteren Planungs- und Umsetzungsprozesses verbunden sein, auf den sich die Stadt in einem längeren Prozess einstellen muss.

M-E-S-S

Pate: Hr. Helmut Meyer (Transsolar Stuttgart)



Im Beitrag von MESS wird im Rahmen der Standortanalyse die Komplexität der Aufgabenstellung deutlich herausgearbeitet. Insbesondere wird die kleinteilige Struktur der Grundstücke mit wenigen Ausnahmen hervorgehoben. Als prinzipielle Herangehensweise wird eine „sanfte“ Entwicklung anhand des Bestands vorgeschlagen. Über punktuelle Interventionen sollen Impulse für die Entwicklung des Gesamtgebietes initiiert werden. Die Erschließung soll anhand der bestehenden Infrastruktur entwickelt werden. Als Hauptzugangspunkte werden die bestehenden genutzt und entsprechend weiterentwickelt. Sensible Bereiche im Untersuchungsgebiet werden identifiziert. Mögliche Zonen für erste Interventionen sind dargestellt.

Aus der Analyse wird eine Zonierung des Untersuchungsgebietes bzgl. Nutzungsschwerpunkten abgeleitet. Die Nutzungsschwerpunkte werden unabhängig voneinander entwickelt werden. Rückgrat bildet die Infrastruktur. Angestoßen wird die Entwicklung durch punktuelle Interventionen.

Der Beitrag zeichnet sich durch eine gute Analyse der Ist-Situation aus. Aussagen, wie konkret der Prozess für eine Umsetzung der entwickelten Vision aussieht, bleiben eher unverbindlich. Ob die dargestellte Clusterung umgesetzt werden kann wird eher kritisch bewertet. Die abschließend dargestellte Massenstudie wirkt etwas unmotiviert insbesondere die am Ostrand dargestellte höhere Bebauung nimmt den Charakter des Bestands nicht auf. Der im Nordwesten verortete Freizeitcluster bietet nutzbare Freiräume an. Die technische Infrastruktur wird nicht weiter detailliert betrachtet.

Die Potentiale, die das Gelände für die Stadtentwicklung von Pforzheim bietet, könnten stärker akzentuiert sein.

Zusammenfassend entsteht der Eindruck, dass nach einer klaren und umfangreichen Analyse, nicht der Prozess zur Umsetzung als der entscheidende Punkt identifiziert und detailliert wurde.

SNOHETTA

Pate: Hr. Marc-Tell Feltl (Baureferent Stadt Pforzheim)



Dem kuratorischen und langfristig konzeptionellen Charakter der Aufgabe gemäß konzentriert sich die Arbeit mit viel Weitblick auf grundlegende Leitthemen und Vorgehensweisen.

Basis des Konzepts ist eine umfassende Analyse des Ortes und seiner Geschichte, wobei sich das Team insbesondere mit den Aspekten Mensch, Landschaft, Klima und Topographie auseinandersetzt. Aus dieser Grundlage und der Aufgabenstellung heraus kristallisieren sich folgerichtig die Themenebenen Landschaft, Architektur und Quartiersmanagement. Damit spannen die Verfasser einen großen Bogen, den sie sowohl freiräumlich als auch über soziale und ökologische Parameter umsetzen möchten.

Das hierzu vorgeschlagene Phasenmodell ist klug gewählt, wirkt selbstverständlich und kann in seiner Flexibilität und Robustheit durchaus überzeugen. Mit interessanten Angaben zu phasenbedingten Zuständen bildet es einen erzählerisch gut präsentierten Strang der Arbeit und stellt eine glaubhafte Zukunftsperspektive für den Pforzheimer Norden dar. Vermisst wird hier jedoch die Formulierung einer überzeugenden Leitidee als Überbau, eine innere Haltung. Die internen Leitthemen „grünes Rückgrat“, „green quilt“ oder „Flickenteppich“ können hier als inhaltliches und visionäres Narrativ nicht überzeugen.

Ein zwar als Rückgrat und Zentrum der Idee angebotenes grünes Netzwerk fungiert als übergeordnete Infrastruktur und versorgt und organisiert das Gebiet, vermag sich aber in der weiteren Ausgestaltung und in der städtebaulichen Schlussfolgerung nicht durchzusetzen.

Auf Projektebene entwickelt der Entwurf eine spezifische Themenwelt für „Pockets“ und „Pavillons“ und konkretisiert diese mit Objektclupen. Als artikulierte Ideen zur Aktivierung des Gebiets werden diese als stimmig erachtet, wobei sich auch hier nicht erschließt welche orts- und nutzungsspezifische Grundhaltung mit dieser Mikroarchitektur sichergestellt werden soll. Es fehlen hier Vision und Brillanz, die im persönlichen Vortrag noch aufzuleuchten vermögen.

Statt die vorgeschlagene Herangehensweise mit ihren Prinzipien und Strukturen im Verlauf der Arbeit zu belegen, schlagen die Verfasser eine nicht nachvollziehbare Magistrale (Dorfstraße) mit massiver baulicher Besetzung vor und brechen somit



inhaltlich und planerisch mit dem seitherigen Narrativ ab. Trotz Identifizierung und im Wissen um den Genius Loci verliert sich die Arbeit somit in einer nicht nachvollziehbaren städtebaulichen Struktur was als äußerst problematisch angesehen wird. Geradezu exemplarisch verdeutlicht sich dieser Bruch in den Fotocollagen zu Ende der Präsentation.

Insgesamt wirft die Arbeit auf erzählerischer und konzeptioneller Ebene interessante Ansätze und Themen auf. Die Idee des formulierten grünen Netzwerks verfängt, wobei mehrheitlich bezweifelt wird, ob mit den unterschiedlichen Planungspartnern und Interessenslagen ein erfolgreiches Kuratieren über Jahre möglich sein wird. Für grundlegende Problemstellungen werden zukunftsfähige Ansätze entwickelt, die als Beitrag zur Stadtentwicklung jedoch nicht überzeugen können. Für eine langfristige Sicherung der angestrebten Qualitäten vermisst das Beurteilungsgremium eine übergeordnete und klar umschriebene Leitidee.

Im Verständnis um Aufgabe und Ort als auch dem Vorschlag einer kuratierten Entwicklungsmethode/ einer prozessorientierten Planung zeigen die Verfasser, dass sie ihr Instrument beherrschen, lassen die erhoffte Virtuosität im Schlussakkord aber leider aus.



IMPRESSUM

**erstellt von
KOKONSULT**

Inhaberin: Kristina Oldenburg
Heyne Fabrik, Andréstraße 51 A
63067 Offenbach am Main
T. +49 (0)69 38 07 947-83
kontakt@kokonsult.de | www.kokonsult.de

für die Stadt Pforzheim. Planungsamt

Östliche Karl-Friedrich-Straße 4-6
75175 Pforzheim
Shameet.Ghelani@pforzheim.de